



**Ausgezeichnet!**



Die Preise und  
Bestenlisten

**2023**

[www.schallplattenkritik.de](http://www.schallplattenkritik.de)

# LESEN UND HÖREN

In unseren Magazinen finden Sie die wichtigsten Musik-Rezensionen im Überblick, sorgfältig ausgewählt von renommierten Autorinnen und Autoren. Schauen Sie auch online vorbei – viele Infos und unser Archiv warten auf Sie.



[www.fonoforum.de](http://www.fonoforum.de)

[www.stereo.de](http://www.stereo.de)

Nutzen Sie die Vorteile von **STEREO** und **FONO FORUM** im **Jahres-Abo!**

Abonnieren Sie kostenlos unsere **Newsletter.**

Liebe Freundinnen und Freunde guter Musik,

alles Musikalische, so der Komponist Wolfgang Rihm, habe „seine nervlichen Wurzeln im menschlichen Bewegungsrepertoire“. Wie wahr: Das Erfinden und Aufnehmen von Klängen ist letztlich eine physische, existenzielle Erfahrung. Ein Erleben, das verborgene Energien freisetzen, das Sinne, Gedanken, Körper in ungeahnte Schwingung versetzen kann. Gute Musik berührt, geht zu Herzen, fährt in die Glieder, sprengt uns heraus aus den Routinen der Normalität.



und drei Ehrenpreise vergeben. Nach Corona-bedingter Zwangspause waren auch endlich wieder drei Live-Podien („Kritikerquartette“) und acht Preisverleihungen mit Publikum möglich.

Dass der PdSK gut aufgestellt ist, verdankt er wesentlich dem langjährigen leidenschaftlichen Engage-

ment von Eleonore Büning sowie Christian Kröber, der sich bis kurz vor seinem allzu frühen Tod (nicht nur) um die Finanzen des Vereins gekümmert hat (siehe Seite 15). Seit Ende August 2022 bilden Albrecht Thiemann, Julia Kaiser und Torsten Fuchs den PdSK-Vorstand (siehe Seite 4). Ganz im Dienst der zentralen Botschaft: Gute Musik ist kein Luxus, sondern elementarer Nährstoff.

Das Beste und die Besten unter den zahllosen Novitäten des Tonträgermarkts herauszufiltern, unabhängig, kompetent, allein der künstlerischen Qualität verpflichtet – dieser Herausforderung haben sich erneut mehr als 150 ehrenamtlich tätige Jurorinnen und Juroren des PdSK gestellt. Und 2022 in vier Auswahl- und Wertungsrunden 112 Alben aller Genres prämiert, vom Klassischen Lied bis zum Folksong, von Modern Jazz bis Soul, von Chor- und Orchestermusik bis Hardrock und elektronischer Musik. Ferner haben sie elf Jahres-

Mit den besten Wünschen und herzlichen Grüßen

Albrecht Thiemann  
Vorsitzender des Preises  
der deutschen Schallplattenkritik e. V.

## Inhalt

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik	4	Weltmusik	65
Jahrespreise 2022 & Ehrenpreise 2023	16	Traditionelle ethnische Musik	67
Bestenlisten 2022	28	Liedermacher	69
Orchestermusik	28	Folk und Singer/Songwriter	71
Kammermusik	32	Pop & Rock	73
Tasteninstrumente	37	Hard und Heavy	75
Oper	42	Alternative	78
Chor und Vokalensemble	47	Club und Dance	79
Klassisches Lied und Vokalrecital	49	Electronic und Experimental	81
Alte Musik	51	Blues	83
Zeitgenössische Musik	53	R&B, Soul und Hip-Hop	85
Historische Aufnahmen	55	Wortkunst	87
Grenzgänge	57	Kinder- und Jugendaufnahmen	89
Filmmusik	58	Die Jurorinnen und Juroren von A bis Z	92
Musikfilm	60	Impressum	106
Jazz	61		

## Der Preis der deutschen Schallplattenkritik

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik (PdSK) ist ein von der Musikindustrie unabhängiger Kritikerpreis. Er wurde 1963 von einer Handvoll Musikjournalisten gegründet, um eine zuverlässige Qualitätskontrolle zu installieren für den schon damals, vor sechs Jahrzehnten, durch Werbung überformten Tonträgermarkt. Seither liefert der Preis regelmäßig Hörempfehlungen fürs Publikum, darüber hinaus beteiligt er sich am öffentlichen Diskurs über ästhetische und politische Fragen zur Komposition, Interpretation und Produktion von Musik.

Im Lauf der Jahre überlebte der Preis viele Turbulenzen und diverse Namensänderungen, auch wechselnde organisatorische und finanzielle Träger, darunter Verlage und Interessenverbände.

Im Jahr 1988 befreite sich die Jury von allen Einflussnehmern, indem sie einen eingetragenen Verein gründete. Seit nunmehr 35 Jahren hat der PdSK e.V. ein festes Fundament der Selbstorganisation. Aktuell arbeiten im PdSK ehrenamtlich 154 Kritiker und Journalistinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.



*Der neue PdSK-Vorstand: Albrecht Thiemann, Julia Kaiser und Torsten Fuchs (von links)*





*Im Jahresausschuss 2022 des PdSK e. V. arbeiteten diese neun Kritiker-Jurorinnen und -Juroren mit (auf dem Foto v.l.n.r.): Juliane Streich (Jury Alternative), Ralf Dombrowski (Jury Pop), Tobias Rapp (Jury Club & Dance), Jörn Florian Fuchs (Jury Wortkunst), Eleonore Büning (Jury Kammermusik II), Markus Thiel (Jury Klassisches Lied), Julia Kaiser (Jury Kammermusik II), Matthias Wegner (Jury Jazz II) und Isabel Steppeler (Jury Electronic & Experimental)*

## Wie arbeitet der Preis der deutschen Schallplattenkritik?

Alles, was im deutschsprachigen Raum an Musik veröffentlicht wird, nimmt der Preis der deutschen Schallplattenkritik e. V. unter die Lupe. Die bis zu 160 Jurorinnen und Juroren arbeiten ehrenamtlich, das Verfahren ist transparent.

Für jede Musiksorte ist eine fünfköpfige Jury zuständig, derzeit gibt es 32 Fachjurs – zum Beispiel für Klaviermusik oder Hip-Hop, Filmmusik oder Blues, Oper oder Jazz usw.. Auch neue Hörbücher für Erwachsene und Kinder werden begutachtet. Viermal pro Jahr nominieren alle Jurorinnen und Juroren die preiswürdigen Titel eines Quartals – sie werden in einer Longlist veröffentlicht. Anschließend vergeben sie in ihrer jeweili-

gen Jury Punkte für die nominierten Titel, um die jeweils Besten eines Genres für die Bestenliste zu ermitteln. Darüber hinaus kürt der PdSK e. V. einmal jährlich die Besten der Besten. Dazu tritt im Herbst der Jahresausschuss zusammen: eine kleine Gruppe, jedes Mal neu und anders aus den Fachjurs zusammengesetzt. Der Jahresausschuss vergibt **Jahrespreise** (für Produktionen) und **Ehrenpreise** (an Persönlichkeiten) sowie in unregelmäßigen Abständen die „**Nachtigall**“, eine eigens für den PdSK geschaffene Bronzeskulptur von Daniel Richter. Sie wird an eine Künstlerpersönlichkeit verliehen, die über alle Grenzen hinweg prägend in unserer Zeit wirkt.

## Die Preisverleihungen

Die Jahrespreise und Ehrenpreise werden stets live verliehen, auf dem Podium, vor Publikum – sei es nach oder vor einem Konzert, einer Lesung oder einer Performance. Orte und Gelegenheiten sind so unterschiedlich wie die Künstlerinnen und Künstler, die wir auszeichnen, und wie die Musiksorten, die der Preis der deutschen Schallplattenkritik e. V. evaluiert. Es gibt ja auch mehr als nur ein Publikum für die unendliche Vielfalt musikalischer Ausdrucksformen! Und da die meisten Jurorinnen und Juroren selbst reisende Beobachter sind, im-

mer unterwegs, wo gerade die Musik spielt, in kleinen oder großen Sälen, im Norden oder Süden, Osten oder Westen, ist immer auch eine bzw. einer von uns vor Ort, um die Laudatio zu halten. In den vergangenen pandemieverhangenen drei Jahren mussten wir manche Feier aussetzen, doch nun können wir endlich wieder durchstarten. Acht öffentliche Preisverleihungen haben wir im noch Corona-belasteten Jahr 2022 möglich gemacht, quer durch die Genres – in Berlin, Erfurt, Köln und München. Hier die schönsten Momente in Text und Bild.



München, Herkules-Saal, 8. März 2022: Georg Nigl und Olga Pashchenko wurden mit dem Jahrespreis 2021 ausgezeichnet für ihr Recital-Album „Vanitas“ mit Liedern von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert und einer Ersteinspielung von Wolfgang Rihms neuem Liederzyklus „Vermischter Traum“. Die festliche Übergabe der Urkunden fand statt im Rahmen eines musica-viva-Konzertes des Bayerischen Rundfunks unter lebhafter Anteilnahme eines zahlreichen Publikums – und in Anwesenheit auch des Komponisten. Die Laudatio zum Jahrespreis hielt Juror Markus Thiel (Münchner Merkur, Jury Lied- und Vokalrecital und aktuell Mitglied im Jahresausschuss). Auch die ehemalige Vorstandsvorsitzende des PdSK, Eleonore Büning (Jury Kammermusik II), gratulierte.



Berlin, Heimathafen Neukölln, 1. September 2022: Der Liedermacher Sebastian Krämer erhielt einen Jahrespreis 2021 im Heimathafen Neukölln. Seine CD „Liedeslieder für deine Tante“ (Reptiphon/Broken Silence) hatte die Jury 2021 einstimmig für preiswürdig befunden. Vor 200 Gästen überreichte Musikredakteur Matthias Wegner (Jury Jazz, rechts im Foto) die Urkunde an den Chansonnier unter anderem mit den Worten: „Der Humor: entrückt, skurril, trocken, manchmal beißend. Sebastian Krämer hat aber auch eine andere Seite. Dann werden seine Lieder zärtlich-liebevoll, sehnsüchtig und melancholisch.“



Köln, Kölner Philharmonie, 29. April 2022: Sebastian König, Sebastian Solte, Eleonore Büning, Bjørn Woll, Harry Vogt, Madame und Monsieur Bertrand (von links, Backstage).

Zur Verleihung des Jahrespreises 2021 für das Album „Vertigo“ hatten sich viele, aber nicht alle der Mitwirkenden in diesem „Acht-Brücken“-Eröffnungskonzert in der Kölner Philharmonie versammeln können (siehe auch Fotos rechts). „Vertigo“ präsentiert das gesamte Instrumentalschaffen von Christophe Bertrand. So vielgestaltig, farbig und feurig ist das Werk dieses allzu jung verstorbenen französischen Komponisten! So viele Künstler hatten gemeinsam diese exemplarische Edition des Labels *bastille musique* gestemmt! Stellvertretend für die nicht anwesenden Musiker vom *Zafraan Ensemble*, dem Kammerensemble *Neue Musik Berlin* und dem *GrauSchumacher Piano Duo* war der Labelchef von *Bastille*, Sebastian Solte, aus Berlin angereist, um die entsprechenden Urkunden entgegenzunehmen. Für das Kölner WDR Sinfonieorchester, das an diesem Abend vor vollem Haus Werke von Sofia Gubaidulina und Liza Lim aufgeführt hatte, trat Orchesterdirektor Sebastian König an. Und auch Harry Vogt, der koproduzierende WDR-Musikredakteur, ohne den „Vertigo“ nicht zustande gekommen wäre, wurde mit einer Auszeichnung geehrt. Besondere Gäste: die Eltern von Christoph Bertrand, angereist aus Straßburg. Sie nahmen die Urkunde für ihren Sohn entgegen. So viele Urkunden und Blumensträuße waren zu verteilen, dass außer Juror Bjørn Woll auch noch der Intendant der Philharmonie, Laurens Langevoort, Eleonore Büning dabei assistierte. Es war also eine große, traurige und zugleich glückliche Runde, die sich da im Anschluss an das Konzert auf der Bühne und später Backstage versammelte. Das Publikum nahm regen Anteil.







Berlin, Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, 3. November 2022: Christian Gerhaher und Gerold Huber freuen sich über ihren Jahrespreis 2022. Glanzvoll zeigten der Bariton und der Pianist bei ihrem Recital, dass sie als Liedduo ein ganzes Leben nicht nur im Miniaturformat auf die Bühne bringen. Im Kreis von 400 Zuschauerinnen und Zuschauern überreichte PdSK-Jurorin Eleonore Büning (links im Bild, daneben PdSK-Jurorin Julia Kaiser) den beiden Künstlern den Jahrespreis 2022 der deutschen Schallplattenkritik für ihre Aufnahme „Schumann. Alle Lieder“ und zitierte aus der Laudatio von Markus Thiel: „Die Dreifachbödigkeit Schumanns, die sich mit romantischer Eingängigkeit oft nur tarnt, verlangt analytische Draufsicht und eine Beobachtungsgabe des singenden Ichs, das Geschehen darstellt, anstatt sich hineinzuworfen.“



Berlin, Haus der Berliner Festspiele, 14. November 2022: Peter Brötzmann freut sich über seinen Ehrenpreis 2022. Zu Beginn des Jahres sah es noch so aus, als könne er nicht mehr reisen. Doch Anfang November, beim Berliner Jazzfest, wollte es der Saxophonist doch noch mal wissen: Mit seinen langjährigen Künstlerfreunden Hamid Drake am Schlagzeug und Majid Bekkas an der Gimbri-Laute legte Peter Brötzmann im Haus der Berliner Festspiele ein hinreißendes Konzert hin. Standing Ovations für den 81-jährigen Altmeister des Free Jazz gab es im ausverkauften Saal schon vor den ersten Klangeruptionen, als PdSK-Jazz-Juror Bert Noglik (links im Bild) ihn auf der großen Bühne mit einer persönlichen Laudatio in freier Rede hochleben ließ und den Ehrenpreis überreichte. Eine Würdigung, die Brötzmann, bei öffentlichen Ehrungen oft skeptisch gestimmt, mit sichtlicher Bewegung annahm. Zumal Hamid Drake nach dem gemeinsamen Auftritt spontan das Wort ergriff, um die Bedeutung und Überfälligkeit der PdSK-Auszeichnung für ein längst weltweit ausstrahlendes Lebenswerk hervorzuheben. Nur mit seiner Ehrenurkunde coram publico posieren, das wollte der knorrige, noch immer „brennende Töne“ in Zeit und Raum feuernde „Berserker“ dann doch nicht.





Erfurt, Central Club, 20. November 2022: Das belgische Vokalensemble Graindelavoix ist glücklich über einen PdSK-Jahrespreis 2022. Mit dem Central Club am Wasserturm, wo sonst zu Techno, House, Hip-Hop getanzt wird, hatten die Thüringer Bachwochen einen außergewöhnlichen Spielort gefunden und dort kongenial ein Konzert platziert, das selbst ein einziges Auftrühen von Traditionen war. Graindelavoix interpretierte die Musik von „Josquin the undead“, des unsterblichen, an diesem Abend quicklebendigen Josquin Desprez, fein chirurgisch und quantenmechanisch, gleichzeitig hochemotional, generös und mitfühlend, goldschimmernd, emulgierend und erlesen körnig. Mitmusiker und Publikum zum Fühlen bringen, das ist die Spezialität von Björn Schmelzer (rechts im Bild mit Jahrespreisurkunde und beglückwünscht von einem Ensemblemitglied), und Graindelavoix hat bereits mit der Aufnahme des Programms im Josquin-Jahr 2021 einen Höhepunkt gesetzt. Dies würdigte der Preis der deutschen Schallplattenkritik in seiner Liste der Jahrespreise 2022. Strahlend nahm das Ensemble in Erfurt die Urkunde aus den Händen von PdSK-Jurorin Julia Kaiser (Jury Kammermusik II, links im Bild) entgegen.



Berlin, Zig-Zag-Club, 25. November 2022: Dass sein Album „In the Spirit of Ntu“ mit einem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet worden sei, bedeute ihm sehr viel, sagte Nduduzo Makhathini. Am 25. November nahm der südafrikanische Jazzpianist, Komponist und Professor die Auszeichnung kurz vor einem Auftritt im Berliner Zigzag-Club aus den Händen von Juror Tobias Rapp entgegen. „Ich fühle tiefe Dankbarkeit“, sagte er. „Nicht nur für die Anerkennung, die meinem Album damit zuteil wird. Auch für die Anerkennung einer Musik, die vor mir da war und die durch mich weiter klingt.“

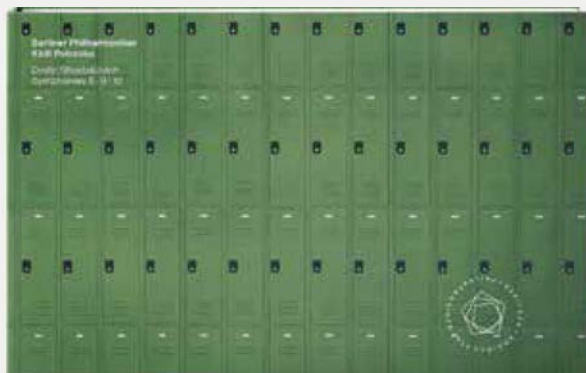


Köln, Kölner Philharmonie, 19. Juni 2022: Der Dirigent François-Xavier Roth ist der bis dato jüngste Ehrenpreisträger des PdSK e. V., der für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde. Gekürt vom Jahresausschuss 2020, musste die öffentliche Preisverleihung pandemiebedingt immer wieder ausfallen. Am 19. Juni 2022 aber wurde sie dann mit Pauken und Trompeten nachgeholt. Roth dirigierte in der Kölner Philharmonie sein Gürzenichorchester in einer ausverkauften Matinee. Auf dem Programm: Bruckners Neunte, Schuberts Unvollendete und das Cellokonzert von György Ligeti (mit Jean-Guihen Queyras als Solist). Anschließend wurde gefeiert. Eleonore Büning hielt die Laudatio, Roth bedankte sich, mit bewegten Worten.





# Kirill Petrenko dirigiert Schostakowitschs Symphonien 8–10



Drei Symphonien, die zwischen rigoroser Zensur und der Hoffnung auf Freiheit entstanden – überwältigend intensiv interpretiert: Berliner Philharmoniker Recordings präsentiert die zweite große Hardcover-Edition des Orchesters mit Chefdirigent Kirill Petrenko.

## **Dmitri Schostakowitsch**

Symphonie Nr. 8 c-Moll op. 65  
Symphonie Nr. 9 Es-Dur op. 70  
Symphonie Nr. 10 e-Moll op. 93

## **Berliner Philharmoniker Kirill Petrenko**

2 CD + Blu-ray



## Das „Quartett der Kritiker“

Im Netz können sich heute alle zu allem äußern, jederzeit, in jeder Rolle. Zum Beispiel, sehr beliebt, als Stimme der Kritik. Das bedeutet: mehr Teilhabe. Aber leider auch: eine Kakophonie schnell heraus posaunter Meinungen, Behauptungen und Befindlichkeiten, in der aus der Sache begrün-

dete, wohlüberlegte Urteile unterzugehen drohen. Auf die Musik bezogen: Agenturen und Labels sind nicht mehr allmächtig. Performer werben längst selbst via Youtube, Twitter, Instagram & Co. um Fans. Und nicht selten begnügt sich die Musikkritik mit Empfehlungshäppchen, streut bunte



Beim Berliner Musikfest ist der PdSK schon Stammgast: Am 31. August 2022 ging es im Foyer der Philharmonie um außergewöhnliche Aufnahmen von Beethovens „Missa solemnis“ – vor großem Publikum und einer grandiosen Aufführung des Werks mit dem Orchestre Révolutionnaire et Romantique unter John Eliot Gardiner. An dem von Olaf Wilhelm (Deutschlandfunk Kultur, links im Bild) moderierten Kritikerquartett nahmen Albrecht Thiemann (Foto links), Michael Stegemann (Foto rechts), Eleonore Büning und Markus Thiel (Foto Seite 15 oben) teil.

Tipps, Hit- und Playlists. Unentwegt werden dafür neue Onlinemagazine, Webradios oder Blogs gegründet.

Doch was wünscht das Publikum? Außer Reklame auch Information? Hintergründe? Argumente? Orientierung? Produktive Kontroversen? Welche neuen Formen muss die Musikkritik entwickeln? Welche Gewohnheiten über Bord werfen? Um das zu erfahren, treten wir Kritiker-Jurorinnen und -Juroren vom PdSK auch öffentlich auf. In wechselnder Besetzung diskutieren wir über ein Werk oder ein Thema und streiten uns über verschiedene Interpretationen, historische wie aktuelle Aufnahmen – live, vor Publikum, auf Festivals oder Messen, vor Konzerten oder Aufführungen. Ein lebendiges Talkshow-Format, ziemlich aufwendig, erstaunlich erfolgreich.

Seit 2010 hat das „Quartett der Kritiker“ fast 100 mal getagt – darunter fanden zehn Talks als Terzett statt, neun widmeten sich Pop-Themen. Und 22 Podien wurden von Deutschlandfunk mitgeschnitten und ge-



sendet. Wir nahmen uns Ligeti und Chopin vor, Springsteen und Schönberg, Beethoven und Debussy, diskutierten über politische Musik heute, die Folklegende Waldeck oder Chöre bei Bach. In 34 Städten waren wir zu Gast: in Wien und Lübeck, Salzburg und Köln, Stuttgart und Leipzig, Baden-Baden, Zürich und Berlin u. v. a. m.

Nach den Corona-Sperren der vergangenen drei Jahre kommt dieser Diskurs nun wieder in Schwung. Für 2023 haben uns bislang vier Veranstalter engagiert: die Oper Dortmund, das Bachfest Leipzig, die Opernfestspiele Heidenheim und das Musikfest Berlin. Infos unter „Termine“ auf der Website [schallplattenkritik.de](http://schallplattenkritik.de)

*In memoriam Christian Kröber (1957-2023): Viele Jahre war er dem PdSK mit Herzblut verbunden, als erfolgreicher Schatzmeister, als ideenreicher Juror und als eloquentes Mitglied diverser Kritikerquartette. Zum Beispiel beim Leipziger Bachfest 2018, als er mit Eleonore Büning, Christoph Vratz (links im Bild) und Peter Korfmacher (nicht im Bild) über die „Goldberg-Variationen“ diskutierte. Im Januar ist Christian Kröber nach schwerer Krankheit verstorben. Ein Nachruf findet sich auf unserer Website.*



## Frank Peter Zimmermann, Berliner Philharmoniker

Auf diese Geschenkpackung hatten wir sehnsüchtig gewartet: Vier der wichtigsten Violinkonzerte der Musikgeschichte, live eingespielt von Frank Peter Zimmermann mit einem der besten Orchester der Welt. Es gibt weiter keinen Anlass zu dieser üppig ausgestatteten Edition. Kein rundes Datum. Keine PR-Strategie. Es gibt nur den ultimativen Anspruch gemeinsamer Kunstäußerung. Über 80 Mal ist Zimmermann schon mit den Berliner Philharmonikern aufgetreten, seit seinem Debütkonzert bei ihnen, anno 1985. Schon damals, mit 19 Jahren, soll er ein ausgewachsener Spitzengeiger gewesen sein: selbstverständlich perfekt, mit altmodischer Fülle und Süße im Tonfall, nuancenklar und wahrhaftig im Ausdruck. Das hat sich seither vertieft, paradoxerwei-

se zugleich verflüssigt und gefestigt. Heute erkennt man Zimmermann und seine Stradivari nach zwei Minuten: an der Leichtigkeit, dem Witz und dem Wissen der rhetorisch ausgestalteten Klangrede. So macht er nun, gemeinsam mit den philharmonischen Freunden, wie er es nennt: „Kammermusik“. Das Ergebnis: vier einmalige, unübertroffene Referenzaufnahmen. *Eleonore Büning*

## Beethoven, Berg, Bartók: Violinkonzerte



## Christian Gerhaher, Gerold Huber

Fassen lässt sich diese Box nicht. 299 Lieder von Robert Schumann, dargeboten in 45 Zyklen auf elf CDs, produziert im Studio über vier Jahre hinweg in diversen Aufnahmesitzungen – das allein verdient schon das Etikett einzigartig. Epochal wird diese Sammlung, die der Bariton Christian Gerhaher mit seinem ihm symbiotisch verbundenen Klavierpartner Gerold Huber initiierte, durch die Interpretationen. Schumann liegt beiden am allerbesten, eben weil dieser Komponist weniger auf eine emotional sofort fassbare Aussage zielt. Die Dreifachbödigkeit Schumanns, die sich mit romantischer Eingängigkeit oft nur tarnt, verlangt analytische Draufsicht und eine Beobachtungsgabe des singenden Ichs, das Geschehen darstellt,

anstatt sich hineinzuzerren. All dies gelingt Gerhaher und Huber auf bestechende Weise. Und nicht nur ihnen: Sie haben herausragende Kolleginnen und Kollegen mit einbezogen, darunter Julia Kleiter, Christina Landshamer, Wiebke Lemkuhl und Martin Mitternutzner. Und alle besitzen sie eine seltene Kostbarkeit – den Schlüssel zu Schumann. *Markus Thiel*



**Robert  
Schumann:  
Alle Lieder**



## Graindelavoix, Björn Schmelzer

Josquin Desprez lebte von 1450 bis 1521, er gilt als der bedeutendste Vertreter der hochkomplexen Renaissance-Vokalpolyphonie. Und so klingt seine Musik in fast allen Einspielungen: emotions- und körperlos, wie eine in Noten übersetzte Mathematik. Mit dieser intellektuellen Askese bricht die grandiose Aufnahme seiner schmerzvollen Chansons und Lamenti durch das belgische Vokalensemble Graindelavoix unter der Leitung Björn Schmelzers radikal. Was wir hören, ist ein brodelnder Strudel sich umwindender Stimmen, der wie eine ekstatische Verausgabung wirkt, ja, wie rituelle Beschwörung. Kein ätherischer Belcanto wird kultiviert, es singen vielmehr raue, kehlig intonierende Männerstimmen, de-

ren individuelle Timbres sich, durch improvisierte Verzierungen und mikrotonale Bebungen verstärkt, zu einem schwer beschreibbaren, aber magischen, gleichsam unendlichen Klangstrom verschlingen. In seiner körperlichen Überwältigung ist das allemal faszinierend – archaisch fremd und doch zugleich beklemmend schön: der wichtigste Beitrag zum Josquin-Jahr 2021.

*Uwe Schweikert*



### Josquin the Undead. Laments, Deplorations And Dances Of Death

## Marc-André Hamelin

Der kanadische Superpianist Marc-André Hamelin, von allen Seiten stets zuerst gepriesen für seine unfehlbare Technik, hat schon oft bewiesen, dass man Herz und Verstand nicht trennen darf. Auch wüste, regellose Werke, die als unspielbar gelten, verwandeln sich unter seiner Pranke in Inseln des Glücks. Auf den Bestenlisten ist Hamelin deshalb ständig vertreten, auch etliche Jahrespreise wurden ihm zuerkannt. Doch noch nie für etwas so lieblich Lyrisches, unverschämt Witziges, Hintergründiges und Lebensfreudiges, zugleich Trauersynkopendurchwehtes wie sämtliche Rags des amerikanischen Komponisten William Bolcom. Die meisten dieser Stücke entstanden in den späten Sechzigern. Während draußen der

Vietnam-Krieg-Protest die amerikanische Gesellschaft neu definierte, entdeckten Bolcom und seine (weißen) Freunde den Rag der Schwarzen für sich und schickten einander, wie Bolcom sich erinnert, frisch komponierte Rags per Post zu – „wie Schachaufgaben“. *Eleonore Büning*



### William Bolcom: The Complete Rags

## Bernhard Hanneken

Eigentlich sollte diese CD-Edition „nur“ eine klingende Beigabe zu Bernhard Hannekens ultimativem Buch „Deutschfolk – Das Volksliedrevival in der BRDDR“ werden. Aber die Box ist so viel mehr! Das liegt nicht zuletzt an der liebevollen und fast perfekten Zusammenstellung: Alle Aspekte des Revivals sind abgedeckt von Ost nach West, von der Waldeck bis Rudolstadt, vom politischen Lied über den Volkstanz bis hin zur Romanze; lediglich die Freigabe der Zupfgeigenhansel-Lieder wurde aus ungenannten Gründen verweigert. Das Beibuch, mit 172 Seiten, ist für sich genommen ein meisterlich editiertes Werk. Es bietet Unmengen an Informationen zu Künstlern

und Eigenheiten der jeweiligen Themengebiete, dokumentiert auf zehn CDs und ergänzt von zwei raren, historischen Ost-Konzertmitschnitten: Folkländer 1982 und Wacholder 1984. Noch nie zuvor wurde das deutsch-deutsche F/Volksliedrevival so umfassend und präzise dargestellt wie von Hanneken: ein schlichtweg definitives Klangarchiv! *Mike Kamp*



**Deutschfolk**

## Charles Lloyd, Bill Frisell, Thomas Morgan

Auch im fortgeschrittenen Alter ist der US-amerikanische Saxophonist Charles Lloyd, Jahrgang 1938, noch immer sehr produktiv. Lloyd ist eigentlich Quartett-Spezialist. Als Saxophonist hat er die musikalische Schönheit und Spiritualität eines John Coltrane weiterverfolgt, ist aber schon lange selbst eine große Instanz geworden für dieses Instrument. In letzter Zeit war Lloyd aber auch häufiger im Trio zu hören. Vor allem mit dem Gitarristen Bill Frisell und dem Bassisten Thomas Morgan bildet er eine formidable Band, in der seine Musik wunderbar atmen kann. Lloyds Saxophonspiel ist von einer starken gesanglichen Qualität geprägt, was in dieser Besetzung noch einmal besonders hörbar wird. „Trios: Chapel“

– aufgenommen in einer kleinen Kapelle im texanischen San Antonio – wurde so zu einem kleinen Meisterwerk. Wer seine Ohren öffnet, wird belohnt mit einem Album voller Zärtlichkeit, Anmut, Weisheit und Noblesse. *Matthias Wegner*



**Trios: Chapel**

# Graindelavoix · Björn Schmelzer

Jahrespreis



Chansons aus dem Spätwerk Josquins und Lamenti über den Tod des großen Meisters von Gombert, Vinders und Appenzeller aus der 24 Jahre nach Josquins Tod veröffentlichten Sammlung Tilman Susatos von 1564

Glossa GCD P32117



weitere Produktionen mit Graindelavoix



Glossa GCD P32116

GESUALDO  
Tenebrae



Glossa GCD P32115

The Liberation  
of the Gothic  
Florid polyphony by Thomas  
Ashley and John Browne



Glossa GCD P32115

CIPRIANO DE RORE  
Portrait of the Artist  
as a Starved Dog



Glossa GCD P32114

ORAZIO VECCHI  
Requiem  
Ruben's funeral and  
the Antwerp Baroque

## Fontaines D.C.

Noch bevor das United Kingdom seine Königin verlor, sang Sänger und Songwriter Grian Chatten bereits „I don't wanna see the Queen / I already sing her song“. Mit dem dritten Album begibt er sich mit seiner Postpunk-Band Fontaines D.C. nun auf die Spuren seiner irischen Heimat – auch wenn oder gerade weil die meisten von ihnen inzwischen in London leben. So liefern sie unter anderem mit „Bloomsday“ eine James-Joyce-Hommage und erzählen im Eröffnungssong „In ár gCroíthe go deo“ – „Für immer in unserem Herzen“ – von einer Irin, die sich im englischen Exil keinen gälischen Spruch auf den Grabstein gravieren lassen durfte. Musikalisch hat sich die Wütende-Männer-Band inzwischen ein

Stück weiterentwickelt: differenzierter und weniger repetitiv, doch weiterhin stoisch und schlecht gelaunt. Das zeigt vor allem der tolle Song „I love you“, in dem Chatten in einem immer erregter werdenden Monolog mit seiner Liebe Irland ins Gericht geht. Ein Album wie ein verdammter Hirsch („Skinty Fia“)! *Juliane Streich*



**Skinty Fia**

## Perel

Perel, gebürtig aus Sachsen, ist die wahre „Spacer Woman“ – zumindest inszeniert sie sich so auf dem Cover ihres zweiten Albums: als eine Gottesmutter im Raumanzug, die ein Alien-Jesuskind stillt. Provokant und außergewöhnlich, so muss man den Zugang dieser DJ, Produzentin und Sängerin zur Clubmusik beschreiben. Fernab von unterkühltem Techno-Purismus wirken ihre exzentrischen Performances zudem wie die augenzwinkernde Aufforderung, sich selbst hinter den Decks bitte mal nicht so ernst zu nehmen. Dass Perel klanglich und inhaltlich vom Retrofuturismus der Achtziger fasziniert ist, hatte sie bereits 2018 mit ihrem ersten Hit „Die Dimension“ klar gemacht. Zwischen Alt-Disco, House und

Achtziger-Wave-Pop schwebt sie nun in ihrer eigenen Sphäre. Ihr Markenzeichen, ein dunkles Stimmtimbre, in dem sie ihre bisweilen philosophischen Texte intoniert, hat ihr schon öfter den Vergleich mit Hildegard Knef eingebracht. Mit diesem starken zweiten Album hebt Perel ihren Sound buchstäblich auf eine neue, andere Ebene.

*Laura Aha*



**Jesus Was An Alien**



## Nduduzo Makhathini

Wer den südafrikanischen Musiker Nduduzo Makhathini das erste Mal spielen hört und aus dem Westen kommt, der muss unweigerlich an McCoy Tyner denken, den legendären Pianisten des John Coltrane Quartets. Makhathini hat ein ähnliches Harmonieverständnis, er schüttelt ähnliche Klangblöcke aus seiner linken Hand. Wenn man Makhathini nach Tyner fragt, lächelt er, denn er liebt dessen Musik. Aber er sagt auch, dass seine Großmutter klang wie dieser. Dass Jazz eine schwarze Musik ist, war immer schon klar. Aber schon lange hat niemand mehr mit so großer Überzeugungskraft behauptet, dass Jazz vor allem eine afrikanische Musik ist, wie Makhathini. „In the Spirit of Ntu“ ist sein zweites Album für das

renommierte Label Blue Note, eingespielt mit einer großartigen Band junger südafrikanischer Musikerinnen und Musiker. Eine Ode an den Geist Ntu, der so etwas wie die Kraft des Lebens ist in vielen afrikanischen Philosophien: ein kraftvolles Manifest für ein neues, selbstbewusstes Afrika, das das kommende Jahrhundert mitgestalten will.

*Tobias Rapp*



**In the Spirit Of Ntu**



**Das Team von  
Medialuchs  
gratuliert herzlichst  
allen Preisträgern  
des Jahres 2022**

Medialuchs Musikmarketing  
Der kompetente Ansprechpartner  
für Indie- und Major-Labels.  
[www.medialuchs.de](http://www.medialuchs.de)

## Stromae

Wie ein geliebtes Parfüm, das vom Markt genommen wird, hinterließ Paul van Haver nach seinem mentalen Zusammenbruch 2014 eine Sinn-Lücke. Lange war nicht abzusehen, ob der großartige belgische Sänger, Produzent und Entertainer fortan mit seinen Pseudonymen „Mosaert“ oder „Stromae“ – Anagramm bzw. Verlangensprache, abgeleitet von dem Wort „Maestro“ – nur noch Mode macht oder auch wieder Musik. Stromae, der 2009 mit dem Hit „Alors on dance“ bekannt geworden war, hatte seinen europäisch getränkten Hip-Hop individuell ausformuliert. Sein zweites Album von 2013 „Racine Carrée“ weckte Erwartungen. Doch es wurde still um ihn. Erst im März 2022 steigt Stromae nun mit „Multitude“ und

13 neuen Songs wie Phönix aus der Asche: Wieder trifft Elektronisches auf Chanson-Melancholie, Humor auf tiefsinnige Texte, Tanzrausch auf Melodie. Stromae feiert jene, die in der Pandemie nicht feiern konnten („Sante“). Er schafft es, von Suizidgedanken („L'enfer“) zu singen und gleichzeitig die Welt zu umarmen mit sprühenden musikalischen Einfällen. Ein Musik gewordenes Ja zum Leben. *Isabel Steppeler*



**Multitude**

## Horace Andy

Es kommt selten vor, dass ein großer Mann des Pop die Gelegenheit zu einem meisterhaften Alterswerk bekommt. Bei Johnny Cash war es so, bei Leonard Cohen – und nun bei Horace Andy. Der Musiker, mittlerweile 71, hat eine der schönsten Stimmen des Reggae, er prägt seit mehr als einem halben Jahrhundert diese Musik. Und weil die britische Band Massive Attack ihn immer wieder als Gastsänger einlud, kennt ihn auch der Rest der Popwelt. „Midnight Rockers“ heißt das Album, mit dem sich Andy ein Denkmal setzt. Und wie bei Cash und Cohen ist es die Kunst der Reduktion, die dieser Platte ihre Wucht gibt. Seinem britischen Produzenten Adrian Sherwood, der eigentlich eher für einen futuristischen

Sound steht, der das Geräusch und den Krach über die Melodie stellt, gelingt es hier, genau die Tracks zu legen; die Melancholie und Leichtigkeit, von denen Horace Andys Stimme immer schon getragen wurde, noch einmal zum Leuchten bringen.

*Tobias Rapp*



**Midnight Rocker**

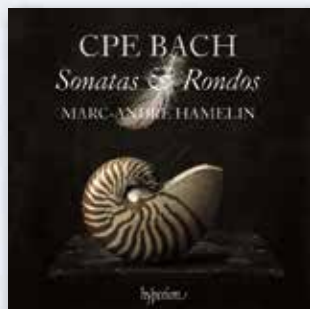
# JAHRESPREIS FÜR MARC-ANDRÉ HAMELIN!



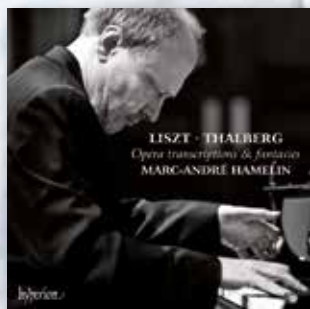
**William Bolcom:**  
**The Complete Rags** (2 CDs)  
*Marc-André Hamelin, Klavier*  
HYPERION CDA68391

*„Hamelin entwickelt eine ganz eigene Reise durch das Rag-Universum von Bolcom. Und natürlich hat er die Musik derartig verinnerlicht, dass jeder Rag zu einer miniaturhaften Reise in die Fantasiewelt vergangener Zeiten wird.“ (Piano News)*

Ebenfalls bei Hyperion erhältlich:



CDA68381



CDA68320



CDA68233

**note 1**  
music

note 1 music gmbh  
www.note1-music.com  
+49 6221 720226

## Heinz Sauer

Heinz Sauer lässt sich nicht beeindrucken. Sein Sound changiert zwischen rau, heiser, erdig und gehaucht, emphatisch, stark. Der Tenorsaxophonist und Komponist aus Merseburg lässt sein Instrument sich aufbäumen, schrill und schreiend, dann die Musik umarmen, zart und tief empfunden. Vorbilder interessieren ihn nur am Rande. Er hat ein Leben lang am

Klang selbst gelernt, von 1960 bis 1978 zum Beispiel in den Bands von Albert Mangelsdorff, außerdem als Mitglied des Jazz Ensembles des Hessischen Rundfunks, aber auch mit zahlreichen eigenen Projekten wie der Gruppe „Voices“ oder in späteren Jahren im Duo mit dem Pianisten Michael Wollny. Heinz Sauers Musik ist stilistisch autark. Sie folgt einer Expressivität des Kontrasts, motivisch humorvoll und gedanklich durchdrungen, sie wirkt durch die Balance der Extreme. Auf dieser Basis entwickelte sich Heinz Sauer zu einem der eigenständigsten Musiker der deutschen und europäischen Jazzwelt. Ein Meister der Intensität, ein Saxophonist der profunden poetischen Kraft.

*Ralf Dombrowski*





## Kevin Bowyer



Natürlich kann man Kevin Bowyer auch mit wundervollen Interpretationen von Bach oder Brahms hören. Und genießen, wie der Organist die Stücke genau analysiert, aber dabei immer im Blick hat, was jenseits der Noten steht. Der Begriff Spiritualität mag ein wenig abgenutzt klingen, aber er drängt sich bei Bowyer geradezu auf. Die Orgel als wuchtiges Umspannwerk von Emotionen, Farben, Formverläufen und Transzendenz-erfahrungen – Kevin Bowyer ist immer zugleich Dompteur wie Diener seines In-

struments. Dabei interessieren ihn auch und vor allem Grenzüberschreitungen. Wie das fast unspielbare Werk von Kaikhosru Sorabji, dessen zweite Orgelsymphonie rund acht Stunden dauert und allerhöchste technische Anforderungen stellt. Bowyer schafft das mühelos und nur mit Minipausen; wie er es genau macht, bleibt ähnlich rätselhaft wie manche Klangfigur bei Sorabji. Ein lautstarkes, wummerndes Hoch auf den auf- und anregendsten Organisten unserer Zeit! *Jörn Florian Fuchs*

## Klaus Sander



Blättert man den Katalog von Klaus Sanders supposé-Verlag durch, möchte man am liebsten sofort alles bestellen – und vor allem hören! Da erzählt der Jahrhundertphilosoph Dieter Henrich sein Leben als ebenso intime wie hochreflektierte Reise durch Erinnerungs- und Denkräume. André Wiersig spricht über seine Lust und sein Leiden als fanatischer Freiwasserschwimmer, dem kein Ozean zu tief oder zu kalt ist. Aber Sander bietet uns auch Intimes aus St. Pauli, hochkomplexe Medientheorie, Albert Einstein im Originalton und, und, und. Jede CD-Produktion (ja, Klaus Sander glaubt noch an dieses Medium!) ist dramaturgisch fein durchdacht, die Booklets werden toll gestaltet. supposé-Produktionen sind keine simplen Produkte, sondern Gesamtkunstwerke, die Enthusiasten schon seit Jahrzehnten begleiten. Gespannt wartet man auf das nächste Meisterstück – und auf das übernächste...

*Jörn Florian Fuchs*

Aktuelle

# NEUHEITEN

von Sony Classical



jonaskaufmann.com



## Jonas Kaufmann & Ludovic Tézier Opernduette

Mit seinem vielfachen musikalischen Partner und Freund, dem französischen Bariton Ludovic Tézier, präsentiert Kaufmann einige der schönsten Duette aus Opern von Verdi, Ponchielli und Puccini, begleitet vom Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter der Leitung von Antonio Pappano.

## Raphaëla Gromes Femmes

Eine faszinierende Entdeckungsreise durch neun Jahrhunderte Musikgeschichte, geschrieben von Komponistinnen wie Hildegard von Bingen, Clara Schumann, Cécile Chaminade, Florence Price u. a. Mit den Festival Strings Lucerne und Julian Riem.



raphaelagromes.de

tal-groethuysen.de



## Tal & Groethuysen Avec Esprit

Das Klavierduo Tal & Groethuysen brilliert mit eleganten, abwechslungsreichen Raritäten aus der frankophonen Welt um 1900 von Gouvy, Ysaÿe, Saint-Saëns und Marguerite Mélan-Guérout.

Erhältlich ab 17.3.

## Yo-Yo Ma, Emanuel Ax, Leonidas Kavakos Beethoven for Three II

Das zweite Album der Einspielung aller Beethoven-Sinfonien in teilweise neuen Trio-Fassungen – mit der Sinfonie Nr. 6 „Pastorale“ und dem frühen Klaviertrio Op. 1, Nr. 3.



yo-yo-ma.com

Melden Sie sich jetzt an für den kostenlosen Sony Classical Newsletter unter:

[SONYCLASSICAL.DE](http://SONYCLASSICAL.DE)

## Orchestermusik

**Debussy Schönberg**

Claude Debussy:  
Pelléas et Mélisande –  
Suite symphonique,  
Arnold Schönberg:  
Pelleas und Melisande op. 5.  
Orchestre de la Suisse  
Romande, Jonathan Nott.  
2 SACDs, Pentatone PTC  
5186 782 (Naxos)

*Dass „Pelléas et Mélisande“, einzig vollendete Oper Claude Debussys, einst als vollgültiges Orchesterstück erklingen könnte, war nicht zu erwarten. Inzwischen ist es Realität – dank des Dirigenten Jonathan Nott, der das Bühnenwerk zu einer veritablen Symphonischen Dichtung umgeformt hat. Konzentriert auf Schlüsselstellen und erweitert durch instrumental ausgeführte Singstimmen erfährt das Stück eine packende Verdichtung, zumal es vom Orchestre de la Suisse Romande und seinem Musikdirektor farbenreich vorgetragen wird. So kann Debussy direkt auf Arnold Schönberg stoßen, was einen einzigartigen Erlebnishorizont schafft. Peter Hagmann*

**Beethoven Berg Bartók**

Ludwig van Beethoven:  
Violinkonzert op. 61,  
Alban Berg: Violinkonzert  
„Dem Andenken eines  
Engels“, Béla Bartók:  
Violinkonzerte Nr. 1 & 2.  
Frank Peter Zimmermann,  
Berliner Philharmoniker,  
Daniel Harding, Kirill  
Petrenko, Alan Gilbert.  
2 CDs & 1 Blu-ray, Berliner  
Philharmoniker Recordings  
BPHR 210151  
(Direktvertrieb)

*Die Berliner Philharmoniker und Frank Peter Zimmermann verbindet schon seit Langem eine überaus ergiebige künstlerische Zusammenarbeit. Sie begann 1985, da war der junge Geiger gerade 20 Jahre alt. Auf dem Eigenlabel des Orchesters wird diese Allianz nun auf höchstem Niveau fortgesetzt, interpretatorisch, klangtechnisch und editorisch. Zimmermann gestaltet die Violinkonzerte von Beethoven, Berg und Bartók souverän und abgeklärt, zugleich spannend und ideenreich und dabei ungemein ton-schön. All das geschieht auf absoluter Augenhöhe und in Kongruenz mit dem Orchester und den drei beteiligten Dirigenten. Auch ästhetisch ist diese Edition sehr schön gestaltet. Herausragend! Norbert Hornig*

## Ludwig van Beethoven

Symphonien Nr. 6 bis 9.  
Sara Gouzy, Laila Salome  
Fischer, Mingjie Lei, Manuel  
Walser, La Capella Nacional  
de Catalunya, Le Concert des  
Nations, Jordi Savall.  
3 SACDs, Alia Vox  
AVSA9946 (harmonia  
mundi)

*Wenn so musiziert wird, wie es Jordi Savall und Le Concert des Nations zelebrieren, ist es eine Lust, sich dem symphonischen Kosmos Beethovens hinzugeben. Savall, inzwischen achtzig, seit Jahrzehnten ein Topstar der Alte-Musik-Szene, wendet sich dem neunzehnten Jahrhundert mit jugendlichem Überschwang zu. Sein in allen Stimmgruppen exzellent besetztes Originalklang-Orchester explodiert förmlich, bei äußerster rhythmischer Präzision, aber nie zulasten der Detailarbeit und Klangschönheit. In jeder der hier eingespielten vier Symphonien sind wunderbare Verwirrungen und Überraschungen zu erleben. Ein Muss für alle Beethoven-Fans.*

Peter Stieber



## Mieczysław Weinberg

Cello Concertino op. 43b,  
Fantasie für Cello &  
Orchester op. 52, Kammer-  
symphonie Nr. 4 op. 153.  
Pieter Wispelwey,  
Jean-Michel Charlier,  
Les Métamorphoses,  
Raphaël Feye. Evil Penguin  
EPRC 0045 (Bertus)

*Im Jahr der Ermordung des Schwiegervaters durch das stalinistische Terrorregime der Sowjetunion schrieb der aus Polen vor den Nazis geflohene Jude Weinberg sein Concertino op. 43b in nur vier Tagen. Die überwältigende Trauer der ersten Phrase des Violoncellos raubt uns, in Pieter Wispelweys Händen, über den aschfahl balancierten Streicherakkorden von „Les Metamorphoses“, schier den Atem. Hier wird einfacher Gesang zur eindringlichsten Form der Rede über eine hoffnungslose Gegenwart: ein im Sinne des Wortes überwältigender Höreindruck, bis zur letzten Sekunde dieser vergessenen Musik.*

Joerg Lengersdorf







### Charles Koechlin

The Seven Stars' Symphony op. 132 (1933), Vers la voûte étoilée op. 129 (1923-1933, rev. 1939). Sinfonieorchester Basel, Ariane Matiakh. Capriccio C5449 (Naxos)

*In seiner Jugend wollte der eigenbrötlerische Komponist Charles Koechlin Himmelskundler werden, aber als er 1933 seine „Seven Stars' Symphony“ schrieb, hatte er keine Himmelskörper im Sinn, vielmehr Film-Stars: von Douglas Fairbanks über Greta Garbo und Marlene Dietrich bis Charlie Chaplin. Diese Ton-Bilder sind eher subtile als theatralische Porträts, farben- und facettenreich, eine liebevolle, immer wieder überraschende Hommage. Das Sinfonieorchester Basel unter Ariane Matiakh leuchtet das spannungsreich aus: Vorhang auf und aufgeblendet! Rainer Wagner*



### Camille Saint-Saëns

Klavierkonzerte Nr. 1 op. 17 & Nr. 2 op. 22, Africa op. 89, Allegro appassionato op. 70, Rhapsodie d'Auvergne op. 73, Wedding Cake op. 76. Alexandre Kantorow, Tapiola Sinfonietta, Jean-Jacques Kantorow. SACD, BIS Records BIS-2400 (Klassik Center Kassel)

*Eleganz, Intelligenz, Esprit: Diese Einspielung, mit welcher der junge französische Tschairowsky-Preisträger Alexandre Kantorow seine Gesamtaufnahme der Klavier-Konzerte und -Konzertstücke von Camille Saint-Saëns abrundet, ist beeindruckend. Eine absolute Referenz, auch, was das Orchester unter Leitung seines Vaters betrifft. In bestem „jeu perlé“ leuchtet die Musik in allen Farben, ohne je in oberflächliche Brillanz oder aufgesetztes Pathos zu verfallen. So zeigen sich vor allem die Konzerte als quasi cartesianische, überraschende Form-Experimente, denen Kantorow Gestalt und Überzeugung verleiht. Michael Stegemann*

## Gustav Mahler

Symphonie Nr. 4.  
Sabine Devieille, Les Siècles,  
François-Xavier Roth.  
harmonia mundi HMM  
905357 (harmonia mundi/  
Bertus)

*Wenn François-Xavier Roth am Dirigentenpult wirkt, klingt es anders als gewohnt. Ganz besonders gilt das, wenn er mit Les Siècles auftritt, dem von ihm gegründeten Symphonieorchester, das Instrumente aus der Entstehungszeit der von ihm gespielten Werke verwendet. So auch bei Mahlers Vierter. Nicht nur ungewöhnliche Instrumentalfarben prägen das Bild, entscheidend ist auch die adäquate Spielweise, etwa der sparsame Umgang mit dem Vibrato. Leicht und hell, vor allem aber äußerst belebt klingt Mahler hier. Und im Finale fügt sich Sabine Devieille mit schlanker, aber nicht knabenhafter Stimme ein.*

Peter Hagmann



## „Recuerdos“

Sergej Prokofjew:  
Violinkonzert Nr. 2 op. 63;  
Benjamin Britten:  
Violinkonzert op. 15; Pablo  
de Sarasate: Carmen Fantasie  
(nach Bizet) op. 25;  
Francisco Tárrega: Recuerdos  
de la Alhambra. Augustin  
Hadelich, WDR Sinfonie-  
orchester, Cristian Măcelaru.  
Warner 0190296310768

*Das spanisch inspirierte Album „Recuerdos“ stellt das künstlerische Profil von Augustin Hadelich in ein strahlendes Licht. Die technische Souveränität, Klarheit und Intensität dieses Geigers sind bezaubernd. Sarasates Carmen-Fantasie klingt ideenreich bis ins Detail. Die Interpretation von Prokofjews Zweitem Violinkonzert lotet tief. Das Violinkonzert von Britten, ein lange vernachlässigtes Meisterwerk, geht unter die Haut. Hadelich verinnerlicht alles, er stellt sich aufrichtig in den Dienst der Musik, frei von Manierismen und Selbstdarstellungsdrang. Das WDR Sinfonieorchester und Cristian Măcelaru sind höchst aufmerksame Mitgestalter.*

Norbert Hornig



## Kammermusik



## „round midnight“

Arnold Schönberg:  
Streichsextett  
„Verklärte Nacht“ op. 4,  
Henri Dutilleux:  
Streichquartett „Ainsi la  
nuit“, Raphaël Merlin:  
Streichsextett „Night Bridge“.  
Quatuor Ébène,  
Antoine Tamestit,  
Nicolas Altstaedt. Erato  
0190296641909 (Warner)

*In puristischeren Zeiten hätten sie dieses Album mit Nachtmusiken vielleicht „Nocturne“ genannt. Doch das jazzliebende Quatuor Ébène und seine beiden Gast-Partner entschieden sich stattdessen für Thelonius Monks Musiktitel „Round Midnight“ als Referenz. Darüber und über weitere Standards hat der Cellist des Quartetts, Raphaël Merlin, eine tolle Suite komponiert. Das Raffinement, mit dem die sechs Kammermusiker dieses jazzdurchtränkte Werk mit dem Quartett-Meisterwerk „Ainsi la Nuit“ von Henri Dutilleux und Arnold Schönbergs Streichsextett-Klassiker „Verklärte Nacht“ verbinden, ist ganz große Kunst.*

*Bernhard Hartmann*



## Schostakowitsch Arensky

Dmitri Schostakowitsch:  
Klaviertrios Nr. 1 c-Moll  
op. 8 & Nr. 2 e-Moll op. 67,  
Anton Arensky: Klaviertrio  
Nr. 1 d-Moll op. 32.  
Trio con Brio Copenhagen.  
Orchid Classics ORC100181  
(Naxos)

*Diese Klaviertrio-Formation, begründet vor 23 Jahren an der Wiener Musikhochschule, beherrscht die Kunst, ohne Pathos schwelgen zu können. Da zerbersten marmorschwere Akkorde, Melodien aus Samt spenden Wärme inmitten pechschwarzer Nacht. Auf Arenskys Klaviertrio Nr. 1 in d-Moll lastet Melancholie, doch das Trio con Brio Copenhagen durchsticht diesen Charakter mit gestrafter Eleganz. Im Klaviertrio Nr. 2 e-Moll von Schostakowitsch dagegen herrscht emotionales Chaos: Möchte diese Leichtigkeit zum Lachen führen? Oder wütet schon Wahnsinn in der vorwärtsprechenden Virtuosität? Eine Einspielung, die vor allem dank ihrer Mehrdeutigkeit brilliert. Thilo Braun*

**Mieczysław Weinberg**

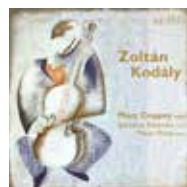
Sonaten für Violine Solo  
 Nr. 1 op. 82, Nr. 2 op. 95,  
 Nr. 3 op. 126. Gidon Kremer.  
 ECM Records 2705  
 (Universal)

*Erst ging es um Weinbergs Kammermusik, danach um seine Kammersymphonien und nun sind die Solowerke dieses immer noch zu entdeckenden Komponisten dran: Gidon Kremer geht „seinen“ Weinberg systematisch an. Die drei Violin-Solosonaten erzählen je eine ganz andere Geschichte. Mal ganz persönlich, mal strukturell. Radikal (soll man sagen: gewohnt radikal?) durchleuchtet Kremer diese Musik, kompromisslos auf höchstem spieltechnischen Stand. Und das mit seinen mittlerweile fünfundsiebzig Jahren. Ein Phänomen! Benjamin Herzog*

**Zoltán Kodály**

Sonate für Solo Cello op. 8,  
 Cellosonate op. 4, Sonatine  
 für Cello & Klavier, Duo für  
 Violine & Cello op. 7.  
 Marc Coppey, Barnabás  
 Kelemen, Matan Porat.  
 audite 97.794 (Note 1)

*Im Jahr 1915, als Kodály seine Cello-Solosonate schrieb, verzweifelten die Interpreten noch an den damals ungewöhnlichen Techniken, den hohen Lagen, zum Beispiel, oder dem Einsatz des linken Daumens. Heute kommt kein Cellist daran vorbei. Dem Franzosen Marc Coppey ist Kodály's Musiksprache in Fleisch und Blut übergegangen, so natürlich und leicht, so frei präsentiert er sie. Er lässt sein wunderbar sonores Goffriller Cello vielfarbig leuchten, spannendste Geschichten wispern oder mit energetischem Nachdruck erzählen. In dem Pianisten Matan Porat und dem Geiger Barnabás Kelemen hat Coppey kongeniale Partner. Elisabeth Richter*





### „From Vienna to Hollywood“

Fritz Kreisler:  
Streichquartett, Erich  
Wolfgang Korngold: Streich-  
quartett Nr. 3, 3 Stücke aus  
„Much ado about nothing“  
op. 11. Hegel Quartet. SACD,  
Ars Production ARS 38 345  
(Note 1)

*Sie waren beide Wiener Wunderkinder und Immigranten in den USA. Ihre beiden hier eingespielten Werke entstanden an historischen Schnittstellen: Kreislers einziges Streichquartett 1919, Korngolds drittes Quartett 1945. Das Hegelquartett aus Stuttgart hat diese Werke der Überlebenskunst zwischen Trauer, Erinnerung, Hoffnung und Lebensfreude idealerweise gekoppelt. Dabei hat das Quartett an all den geforderten Stilebenen der Musik zwischen Himmel und Erde selbst das größte Vergnügen. Es schwebt in Salonmusik ebenso wie in Konstruktion und Espressivo, womit Korngold das erste Streichquartett von Schönberg herbeiruft: Wien bleibt Wien, trotz Hollywood.*

Lotte Thaler



### „Figurations“

Béla Bartók: Suite op. 14,  
Maurice Ravel: Ma Mère  
l'Oye, Walter Feldmann:  
figurations de mémoire,  
Claude Debussy: Suite  
Bergamasque. BlattWerk  
Quintett. Schweizer  
Fonogramm 7629999248137  
(Direktvertrieb)

*Geprägt vom Work-in-Progress: Diesen positiven Eindruck vermittelt das BlattWerk Quintett. Erst im Moment des Spielens scheinen diese Musiker neu zu erfinden, was sie an Farben und Impulsen in die Musik hineingeben. Alles ist klug arrangiert, auch wohl didaktisch; und macht doch Lust darauf, Neues kennenzulernen. Die Bearbeitung von Ravels „Ma Mère l'Oye“ wirkt wie ein Bilderbuch in Pastelltönen, das die Sinne öffnet für all die Luftgebilde und Schwebungen, denen Walter Feldmann im titelgebenden Werk Figur verleiht: „figurations de mémoire“ ist ein Hubble-Teleskop für Ohren, durch das man in tiefstönige schwarze Löcher hineinlauschen kann. Julia Kaiser*



DECCA

# THE CLARINET TRIO ANTHOLOGY

**GRATULATION**

**ZUR AUSZEICHNUNG IN DER BESTENLISTE 4/2022**

als eine der künstlerisch herausragenden Neuveröffentlichungen  
des Tonträgermarktes im vergangenen Quartal



STEPHAN KONCZ      DANIEL OTTENSAMER      CHRISTOPH TRAXLER



### „L'Aurore“

Eugène Ysaÿe: Sonata Nr. 5 op. 27; George Benjamin: Three Miniatures; Hildegard von Bingen: Spiritus sanctus vivificans vita; George Enescu: Fantaisie concertante; Johann Sebastian Bach: Partita Nr. 2 BWV 1004. Carolin Widmann. ECM 2709 (Universal)

*Mit der Frage „Was will ich wirklich sagen mit meinem Instrument?“ hat sich die Geigerin Carolin Widmann zuletzt intensiv beschäftigt. Ihre CD „L'Aurore“ ist als Antwort zu verstehen. Sie verbindet Klassiker der Solo-Literatur wie Bachs d-Moll Partita oder die fünfte Solo-Sonate von Ysaÿe mit der Entdeckung einer bemerkenswerten Rarität von Enescu und auch einer einfachen Melodie von Hildegard von Bingen. Widmann reflektiert Lebensfragen durch diese Werke, durch ihre Art, sie zu spielen, sie spürt dem Kreislauf des Lebens nach. Die Aufnahme wirkt sehr unmittelbar, da sie nur wenige Schnitte enthält; eine mutige, ehrliche Entscheidung im Sinne eines intensiven Ausdrucks. Susann El Kassir*



### „The Clarinet Trio Anthology“

Werke u.a. von Louise Farrenc, Michail Glinka, Johannes Brahms, Max Bruch, Vincent d'Indy, Alexander von Zemlinsky, Nino Rota, Wolfgang Rihm. Daniel Ottensamer, Christoph Traxler, Stephan Koncz. 7 CDs, Decca 2894857375 (Universal)

*Drei befreundete Spitzenmusiker haben die Lockdown-Sperre famos genutzt: Sie probten sich einmal quer durch die Geschichte des Klarinetten-trios, von Beethoven bis Widmann. 27 Stücke haben sie dann eingespielt: nur Originalwerke, keine Arrangements! Was bemerkenswert ist insofern, als Klarinettist Ottensamer (Wiener Philharmoniker) und Cellist Koncz (Berliner Philharmoniker) nebst Pianist Traxler mit ihrer Band „Philharmonix“ bisher eher Spaß am Arrangieren zeigten. Nun erweitern sie, ebenso lustvoll, das Repertoire. Sogar 30 Sekunden unbekannter Schönberg tauchen auf in dieser Überraschungsbox, auch zu Unrecht Vergessenes wie das vierteltonige Trio von Isang Yun. Eleonore Büning*

## Tasteninstrumente

### „The Essential Scarlatti“

Domenico Scarlatti:

37 Sonaten.

Michael Korstick.

2 CDs, cpo 555 473-2 (jpc)

*Michael Korsticks Auswahl folgt der 2014 erschienenen, wissenschaftlichen Edition des Musikverlags G. Henle, die er mit vier bekannten Scarlatti-Hits einrahmt. So wird der Hörer mit zwei populäreren Sonaten an die Hand genommen und erlebt dann ein schier elektrisierendes Feuerwerk atemraubender Virtuosität. Die stilistische Vielfalt wie auch der grenzenlose Einfallsreichtum dieses rätselhaften Klavierrevolutionärs wirken wie in die Klangsprache des 21. Jahrhunderts übersetzt. Was Vladimir Horowitz schon vor 60 Jahren erahnte, als er erstmals den Klangzauber Scarlattis enthüllte, das steigert Korstick zu einem Welttheater der starken Gefühle, der entfesselten Rhythmen, des freien Denkens. Attila Csampai*



#### Joseph Haydn

Die kompletten Sinfonien Vol. 27

Sinfonien 3, 33, 108, 14

Heidelberger Sinfoniker

Johannes Klumpp

CD HC22077



#### Franz Schubert

Messe As-Dur

Johanna Winkel, Elvira Bill

Florian Sievers, Arttu Kataja

Kammerchor Stuttgart

Hofkapelle Stuttgart, Frieder Bernius

CD HC22041



#### Carl Friedrich Abel

Cellokonzerte

Bruno Deleplaïre - Violoncello

Christoph Hartmann - Oboe

Berliner Barock Solisten

Kristof Polonek - Violine & Leitung

CD HC22022

**CD – DOWNLOAD – STREAM**

**www.haensslerprofil.de** • Haenssler Alliance Distribution



**„Le fier virtuose:  
Le clavecin de Louis XIII“**

Werke von Etienne Moulinié,  
Charles Bocquet,  
Antoine Boësset,  
Louis Couperin, Claude  
Lejeune, Michael Praetorius,  
Guillaume Dumanoir,  
Jacques Champion de  
Chambonnières.  
Arnaud De Pasquale.  
Château de Versailles  
Spectacles CVS047 (Note 1)

*Arnaud De Pasquale hat sich an die Rekonstruktion einer Klangwelt gewagt, die zwar oft beschrieben wurde, aber kaum in Drucken bezeugt ist: die der französischen Cembalomusik des frühen 17. Jahrhunderts. Aus Zeugnissen über die Musizierweise, verstreuten Quellen und späteren Überlieferungen, nebst stilischeren eigenen Ergänzungen baut er ein reichhaltiges Programm – und musiziert es so tänzerisch schwungvoll und mit einem Klangsinn, dass man gar nicht weghören mag. Das liegt auch an den beiden ausgezeichneten Instrumenten in historischer Stimmung und der plastisch-farbigen Aufnahmecharakteristik.*

*Friedrich Sprondel*



**Carl Philipp  
Emanuel Bach**

Sonaten & Rondos.  
Marc-André Hamelin.  
2 CDs, hyperion  
CDA68381/2 (Note 1)

*In unserer extrem polarisierten Welt lässt sich die Musik CPE Bachs als ein Kaleidoskop der Leidenschaften inszenieren. So hatte das dereinst, zum Beispiel, Mikhail Pletnjev gemacht. Gut 20 Jahre später geht Marc-André Hamelin einen Schritt weiter. Seine phänomenale Technik erlaubt es ihm, CPEs Kapriolen so locker und leicht zu präsentieren, dass sich neue Dimensionen auftun. Statt individuellen Emotionen-Zappings entsteht etwas Über-Persönliches. Hamelin erzeugt pure musikalische Energie, dynamisch, vielfältig und erfrischend vital. Kontraste arbeiten nicht mehr gegeneinander, sie vereinen sich in Teamarbeit zu umfassenderen Strukturen. Im Grunde ist das Zukunftsmusik. Kalle Burmester*

### „Aquila altera (Early Keyboards)“

Werke von Jacopo da Bologna, Andrea Antico, Francesco Lambardi, Girolamo Cavazzoni, Antonio Valente, Paolo Quagliati, Andrea Gabrieli, Francesco Landini, Ercole Pasquini. Federica Bianchi. passacaille PAS 1111 (Note 1)

*Federica Bianchi öffnet mit diesem Album ein Fenster in die Frühzeit der Tastenmusik. Auf einem rekonstruierten mittelalterlichen Clavicymbalum sowie zwei unterschiedlichen Cembali – jedes eine Farbwelt für sich – erschließt sie uns Werke aus dem 15. und 16. Jahrhundert mit einer überwältigenden Spielfantasie und Virtuosität. So wirkt der Reiz, den Intavolierungen wie diese auf Hörer und Spieler ausübten, auch heute wieder ganz unmittelbar – bewundernswert bei einer Musik, die ein halbes Jahrtausend vor unserer Zeit geschaffen wurde.*

*Friedrich Sprondel*



### Robert Schumann

Acht Novelletten op. 21, Gesänge der Frühe op. 133, Clara Schumann: Soirées musicales op. 6. Martin Helmchen. Alpha Classics ALPHA 857 (Note 1)

*Der Pianist Martin Helmchen hat ein hochspannendes Schumann-Album eingespielt, mit Werken von ihr und von ihm. Er wählte dazu einen Bechstein-Flügel von 1860 aus, auf dem er sich bestens auskennt. Ob Anschlag oder Pedaleinsatz, ob die kluge Phrasierung oder die Relationen zwischen den Tempi – Helmchen findet immer die geeigneten Mittel, um diese romantische Klavierlyrik mit einem Maximum an Farben auszustatten. Im Fokus stehen Robert Schumanns acht Novelletten. Das Kecke, Lyrische und Dramatische wird vom „Balladen-Erzähler“ Helmchen mit viel Fantasie umgesetzt. Christoph Vratz*



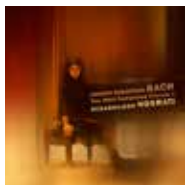




### „In modo Pastorale“

Bernardo Storace: Pastorale,  
Capriccio sopra Ruggiero,  
Ciaccona, Recercar,  
Bergamasca u.a.  
Marouan Mankar-Bennis.  
L'Encelade ECL 2101  
(Klassik Center Kassel)

*Wir wissen nicht viel über den Komponisten Bernardo Storace. Als Vizekapellmeister am Dom zu Messina soll er ein glühender Verehrer Frescobaldis gewesen sein. Er übernimmt das soggetto des Ricercar aus Frescobaldis „Messa della Madonna“, um es in seinem eigenen „Recercar“ neben einem chromatischen Thema in eine Art Tripelfuge zu überführen. Der vielseitige Cembalist Marouan Mankar-Bennis verwandelt diese höchst komplexe Musik mit spielerischer Leichtigkeit in eine heitere bukolische Idylle. Auch der elegante „Ballo della Battaglia“ erklingt „in modo pastorale“ und kommt an der Orgel ganz tänzerisch daher. Martin Hoffmann*



### Johann Sebastian Bach

Das Wohltemperierte  
Klavier,  
Band 1 BWV 846-869.  
Schaghajegh Nosrati.  
2 CDs, CAvi 8553509  
(Bertus)

*Mit glasklarer, fast pedalloser Prägnanz schafft Schaghajegh Nosrati eine wunderbare, lebendige Balance zwischen struktureller Logik und der tieferen Schicht wechselnder emotionaler Profile. Es entsteht ein faszinierendes Wechselspiel zwischen Pulsschlag und Konstruktion, zwischen Bewegung und Architektur. Die junge Pianistin nähert sich so ohne esoterischen Klimbim und spirituellen Nebel, dafür mit stets fließenden, zielgerichteten Tempi der eigentlichen „nackten“ Wahrheit dieser Sternbilder, die sie in schnörkelloser Klarheit als echte polyphone Interaktion in Gang setzt, sodass man in den Fugen den Verlauf jeder Einzelstimme als lebendige menschliche Klangrede erlebt.*

Attila Csampai

## „Liszt. The Friend and Paragon“

Orgelwerke von  
Carl Müller-Hartung,  
Johann Gottlob Töpfer,  
Bernhard Sulze,  
Salomon Jadassohn,  
August Gottfried Ritter.  
Anna-Victoria Baltrusch.  
Audite 97.792 (Note 1)

*Diese herausragende Aufnahme widmet sich dem lange vernachlässigten Repertoire im Umkreis von Franz Liszt. Selbiges wird hier in jeder Hinsicht vorbildlich mit Orgelwerken von Töpfer, Sulze, Jadassohn und anderen aus der sonst alles überstrahlenden Aura des Lisztschen Œuvres ans Licht befördert. Anna-Victoria Baltrusch hat sich mit der alten Orgel der Zürcher Tonhalle nicht nur ein zeitlich bestens für dieses Repertoire geeignetes Instrument ausgesucht. Sie nutzt seine klanglichen Facetten mit ihrem hochmusikalischen Spiel auch in jeder Hinsicht exemplarisch aus. Und das gelingt ihr in überragender Weise.*  
Guido Krawinkel



„Léon Berben schöpft aus dem Vollen, besonders in den großen Choralzyklen, die regelrecht erblühen in der Klangvielfalt und Klangpracht der Orgeln. (PDSK)

Ein Maler der Emotionen. (Crescendo-Magazine)

Man erlebt kostbare Details und zugleich das Atmen des Kirchenraums. (Rheinische Post)

Sein neuer und sehr persönlicher Stil hält uns die ganze Zeit über in Atem. (DIAPASON)

Léon Berben zählt zu den besten Organisten für dieses alte Repertoire. (DIAPASON) ”

AE-11261 Weckmann

AE-11021 Sweelinck

AE-11341 Titelouze

AE-11311 Praetorius

# AEOLUS

www.leonberben.org  
www.aeolus-music.com • mail@aeolus-music.com

## Oper

**Jean-Philippe Rameau**

Platée. Marcel Beekman, Jeanine De Bique, Cyril Auvity, Marc Mauillon, Edwin Crossley-Mercer, Emmanuelle de Negri, Padraic Rowan, Emilie Renard, Iona Revolskaya, Arnold Schoenberg Chor, Les Arts Florissants, William Christie. 2 CDs, harmonia mundi HAF 8905349.50

*Das eine so witzige Opernproduktion wie Rameaus „Platée“, als Modezirkus-Parodie inszeniert von Robert Carsen, erst auf DVD und dann auch noch auf einer fulminanten CD landet, ist selten. Es dürfte dem klanglich spritzwütigen, lässig pointierenden William Christie zu danken sein, aber auch dem genialischen Marcel Beekman in der Titelrolle. Die hässliche Sumpfnympe, die um Liebe buhlt, ist bei ihm keine Figur zum Auslachen. Beekman girrt und gurr auf charakterkomische Weise, die Mitgefühl provoziert. Gerade weil er so virtuos chargiert, gelingt ihm eines der ergreifendsten Rollenporträts der letzten Jahre – und ein Bruch mit dem Komödien-Tabu. Auch Komisches darf ernst genommen werden. Kai Luehrs-Kaiser*

**Antonín Dvořák**

Rusalka. Asmik Grigorian, Eric Cutler, Karita Mattila, Katarina Dalayman, Maxim Kuzmin-Karavaev, Sebastia Peris, Manel Esteve, Juliette Mars u.a., Chorus & Orchestra Teatro Real Madrid, Ivor Bolton, Regie: Christof Loy. 2 DVDs/Blu-ray, C Major 759508/759604 (Naxos)

*Die noch fix-bandagierte Achilles-Sehnen-OP von Eric Cutler arbeiteten Regisseur Christoph Loy und Ausstatter Johannes Leiacker bei dieser Produktion mit ein: Es gibt Krücken für den Prinzen, zusätzliche Sitzmöbel, und auch Rusalikas Anderssein gründet sich auf einen Prima-ballerina-Traum trotz verkrüppeltem Fuß. Klar, dass dieses Außenseiter-Paar sich finden muss! Asmik Grigorian's lyrische Sehnsucht und beseelte Liebesglut überwältigt. Diese Solisten sowie ein ausdifferenziertes Ensemble werden von Ivor Bolton mit rhythmischem Feingefühl und farbiger Klangsensibilität geführt und gesteigert zu einem bewegenden Liebestod-Finale. Wolf-Dieter Peter*

## Jean Philippe Rameau

Les Paladins.

Sandrine Piau,

Anne-Catherine Gillet,

Mathias Vidal, Florian

Sempey, Nahuel Di Piero,

Philippe Talbot,

La Chapelle Harmonique,

Valentin Tournet.

3 CDs, Château de Versailles

Spectacles CVS054 (Note 1)

*Ein ehrwürdiger Senator will sein Mündel vor jungen Liebhabern schützen, lässt sich aber selbst mit einer hässlichen, von einem Tenor gesungenen Fee ein: In „Les Paladins“, seiner letzten zu Lebzeiten uraufgeführten Oper, mischte Jean-Philippe Rameau kongenial die Mittel des fantastischen Barocktheaters mit denen der neu aufkommenden Opera buffa. Gut, dass sich Valentin Tournet und seine La Chapelle Harmonique dieses lange unterschätzten Werks annehmen! Mit einem exzellenten Sängersenble beweisen sie, dass es an harmonischem und instrumentatorischem Reichtum, blitzschnellen Affektwechseln und nicht zuletzt Humor seinesgleichen sucht. Michael Stallknecht*



## Riccardo Zandonai

Francesca da Rimini.

Sara Jakubiak, Jonathan

Tetelman, Ivan Inveradi,

Charles Workman,

Chor und Orchester der

Deutschen Oper Berlin,

Carlo Rizzi,

Regie: Christof Loy.

DVD/Blu-ray, Naxos

2.110711/NBD0142V

*Die künstlerische Beziehung zwischen Sara Jakubiak und dem Regisseur Christof Loy blüht: Nach Korngolds „Wunder der Heliane“ haben beide nun Zandonais „Francesca da Rimini“ vom unterschätzten Musikdrama auf die Höhe großer Frauentragedien gerettet und damit ein Werk wiedergewonnen. Zu Jakubiaks fesselnd nuanciertem Spiel strahlt ihr wandlungsfähiger, farbenreicher Sopran. Um Liebesverfallenheit und Heiratsirrtum der Heldin glaubhaft zu machen, muss ein hinreißender „Paolo il Bello“ in ihr Leben treten – und das ist der an den jungen Franco Corelli erinnernde Jonathan Tetelman sowohl äußerlich wie vokal. Wolf-Dieter Peter*





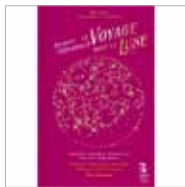
### Francesco Saccati

La finta pazza.

Mariana Flores, Paul-Antoine Bénos-Dijan, Carlo Vistoli, Fiona McGown, Anna Piroli, Alejandro Meerapfel, Julie Roset, Marcel Beekman u.a., Cappella Mediterranea, Leonardo García Alarcón.  
3 CDs, Château de Versailles Spectacles CVS070 (Note 1)

*Der Kriegsheld Achilles in Frauenkleidern, eine mitreißende Wahnsinnsszene – vermutlich die erste der Operngeschichte –, dazu Götterspott und eine große Frauenrolle: Diese Homer-Travestie aus dem sinnenfrohen Venedig von 1641 zieht alle Register zwischen Komik und Ernst und wartet mit einer Fülle von inspirierten Ariosi, Duetten und Terzetten auf. Leonardo García Alarcón hat für die nicht weniger als 19 Rollen ein hochkarätiges Ensemble zusammengestellt und zelebriert mit seiner Cappella Mediterranea eine üppige Klangvielfalt. Ein glänzendes Fundstück und ein Hörvergnügen der Extraklasse!*

Max Nyffeler



### Jacques Offenbach

Le Voyage dans la Lune.

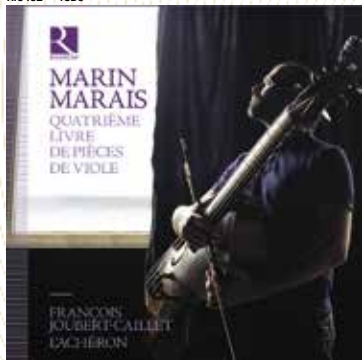
Violette Polchi, Sheva Tehoval, Matthieu Lécroart, Pierre Derhet, Raphaël Brémard, Thibaut Desplantes, Marie Lenormand, Christophe Poncet de Solages, Ludivine Gombert, Chœur et Orchestre national Montpellier Occitanie, Pierre Dumoussaud.  
2 CDs, Bru Zane BZ 1048 (Note 1)

*Das Vorurteil, die Musik Jacques Offenbachs habe nach dem Ende des zweiten französischen Kaiserreichs, der Belle Époque, ihre Originalität verloren, wird mit dieser Aufnahme einmal mehr widerlegt. „Le Voyage dans la Lune“ (1875) nach dem Roman von Jules Verne fasziniert gerade in der Mischung von Bouffonnerie und Féerie. Der Dirigent Pierre Dumoussaud arbeitet mit dem Orchestre national Montpellier Occitanie die verschiedenen musikalischen Sphären zwischen Cancan und fantastischer Oper kraftvoll, im notwendig trockenen Tonfall heraus. Chor und Solisten agieren engagiert, ja, champagnisiert – auf homogenem Niveau. Alexander Dick*



# OUTHERE MUSIC GRATULIERT DREI DER BESTEN!

RIC432 - 4CDs



**FRANÇOIS JOUBERT-CAILLET  
L'ACHÉRON**

ALP857 - 1CD



**MARTIN HELMCHEN**

ALP796 - 1CD



**ASMIK GRIGORIAN  
LUKAS GENIUŠAS**

## Herausragende Neuerscheinungen bei Note 1 Music



ACCENT ACC24378

**Bedřich Smetana: Ma Vlast** (Mein Vaterland)  
*Vaclav Luks; Collegium 1704*

GLOSSA GCD924207

**Ciaconna!**

Werke v. Purcell, Bertali, Merula u. a.  
*Leila Schayegh; La Centifolia*

PAN CLASSICS PC10444

**Ostinato**

Werke v. Biber, Bertali, Schmelzer u. a.  
*Gunar Letzbor; Ars Antiqua Austria;  
Salzburg Lute Consort*

ACCENT ACC26504

**Michael Haydn: Kaiser Constantine I.  
Feldzug und Sieg** (Oratorium)

*Barath; Santon Jeffery; Vashegyi;  
Orfeo Orchestra; Purcell Choir*



### Claudio Monteverdi

L'incoronazione di Poppea.  
Hanna Blažíková, Kangmin  
Justin Kim, Marianna  
Pizzolato, Gianluca Buratto,  
Carlo Vistoli, Anna Dennis,  
Lucile Richardot,  
Monteverdi Choir,  
English Baroque Soloists,  
John Eliot Gardiner.  
DVD/Blu-ray, Opus Arte  
OA1346D / OABD7297D  
(Naxos)

Selten galt das Leise, galten Zwischentöne in der Oper so viel wie in diesem DVD-Mitschnitt von „L'incoronazione di Poppea“, dem letzten Teil von John Eliot Gardiners reisender Monteverdi-Trilogie aus dem Jahr 2017. Mit den vielfarbig besetzten English Baroque Soloists entfaltet Gardiner das Menschen- und Gesellschaftspanoptikum des alten Rom aus altmeisterlich ruhiger Übersicht. Ein in allen Rollen charakteristisch besetztes Sängersenble realisiert Sprachnuancen mit einer glühenden Verinnerlichung, der die halbszenische optische Umsetzung völlig genügt. Michael Stallknecht



### Nikolai Rimski-Korsakov

Der Goldene Hahn  
(„Solotoi petuschok“).  
Dmitry Ulyanov,  
Nina Minasyan, Andrei  
Popov, Nina Minasyan,  
Margarita Nekrasova,  
Mischa Schelomianski,  
Orchestre et Chœurs de  
l'Opéra National de Lyon,  
Daniele Rustioni,  
Regie: Barrie Kosky.  
DVD/Blu-ray, Naxos  
2110731/NBD0150V

Es schmeckt. Der zerrupfte Hahn hat die Aug-  
äpfel des Zaren versepeist. Nikolai Rimsky-  
Korsakows Regierungssatire „Der goldene Hahn“  
ist als Frontalangriff auf die Obrigkeit von  
packender Aktualität. Barrie Koskys Russland  
an der Opéra de Lyon ist ein staubgraues Post-  
Tschernobyl. Zar Dodon im verfleckten Feinripp  
peilt gar nichts, selbst als er die Köpfe seiner  
nichtsnutzigen Söhne herumkickt. Einzig die  
Königin von Schemacha macht als Verführerin  
alle kirre. Dystopisch, surreal, kafkaesk ist das.  
Ein Endspiel jeglicher Staatsräson, toll gesungen,  
furios dirigiert von Daniele Rustioni. Manuel Brug

## Chor und Vokalensemble



### „Josquin the Undead. Laments, deplorations and dances of death“

Werke von Josquin  
Desprez. Graindelavoix,  
Björn Schmelzer.  
Glossa GCD P32117  
(Note 1)

*Seit 500 Jahren ist er nun schon untot, der Meister Josquin, und wenn man dem Ensemble Graindelavoix zuhört, glaubt man es aufs Wort. Beamen einen die soghaften Vokalklänge in eine imaginär ferne Vergangenheit? Oder sind die in sich verschlungenen Strukturen, die der Klage Laut und der Trauer Form geben, von brisant-existenzieller Präsenz? Die hypnotischen Tempi und die freien Ornamente – Verzierungen ohne Zierlichkeit – fügen sich, der „stimmkörnigen“ Gesangsmanier sei Dank, zum wunderbaren Paradox: schwebende Gravitas, unvergangene Zeit. Der Aufruf etwa an die „Nymphes des bois“ ist hier, was er fordert: hoch expressives Lamento, performativ im wahrsten Sinne. Martin Mezger*



### „Lux Aeterna“

György Ligeti:  
Zwei a cappella-Chöre  
(Lux Aeterna),  
Drei Phantasien nach  
Friedrich Hölderlin,  
Mátraszentimrei Dalok;  
Zoltán Kodály: Esti Dal, Este,  
Mátraí képek.  
Danish National Vocal  
Ensemble, Marcus Creed.  
SACD, OUR Recordings  
6.220676 (Naxos)

*Marcus Creed und das Danish National Vocal Ensemble lassen das klarste Ewige Licht leuchten, das seit Frieder Bernius zu hören war: Ligetis „Lux aeterna“ ist hier keine Odyssee im Vokalklangkosmos, sondern ein deutlich strukturiertes Echo der Unendlichkeit. Zu einem Höhepunkt werden die Hölderlin-Phantasien Ligetis, von 1982. Auch hier wirkt die engmaschige, bis zu 16-stimmige Polyphonie angereichert mit Gesten postmoderner Expressivität, als ein kinetischer Impuls für stratosphärische Ekstasen. Daneben stehen sowohl Frühwerke von Ligeti wie auch Vorbildliches von Kodály für ein Verhältnis der Reibung und Ablösung. Martin Mezger*



### Karlheinz Stockhausen

Carré, Mauricio Kagel:  
Chorbuch. Christoph  
Schnackertz, Christoph  
Lehmann, Chorwerk Ruhr,  
Bochumer Symphoniker,  
Florian Helgath, Rupert  
Huber, Matilda Hofman,  
Michael Alber. SACD,  
Coviello Classics COV92113  
(Note 1)

Zwei Konzerten bei den Ruhrtriennalen 2016 und 2018 verdankt sich die Kombination von Karlheinz Stockhausens „Carré“ (1960) und Mauricio Kagels „Chorbuch“ (1978). Hier monumentales Klangmäandern für jeweils vier Chöre und Orchester vornehmlich in Slow Motion, dort eine teils ironische, teils ungemein ernsthafte Kreativwerkstatt rund um 21 Bach-Choräle. Florian Helgath arbeitet mit dem Chorwerk Ruhr, den Bochumer Symphonikern und drei weiteren Dirigenten die Eigenarten der Werke präzise heraus und bringt sogar Stille und Wirkung bei Stockhausen zu friedlicher Koexistenz.

Susanne Benda



### Karol Szymanowski

Stabat Mater op. 53,  
Krzysztof Penderecki:  
Dies irae, Threnody to the  
Victims of Hiroshima. Elena  
Mosuc, Annette Markert,  
Anton Scharinger, Ewa  
Izykowska, Zachos Terzakis,  
Stephen Roberts,  
Chorus sine nomine,  
Wiener Konzertchor,  
ORF Radio Symphonie Or-  
chester Wien,  
Michael Gielen. Orfeo  
C210311 (Naxos)

Die Anfang 2000 entstandene Aufnahme von Szymanowskis polnischem Stabat mater aus dem ORF-Archiv bündelt postum das Wirken des Dirigenten Michael Gielen. Ein Meisterwerk jenseits ausgetretener Repertoire-Pfade, ausmusiziert, so wie Gielen ausmusizierte, was immer er aufs Pult bekam – sinnliche Zuchtmeisterei, wuchernde Transparenz, schwelgerische Askese. Chor und Orchester des Österreichischen Rundfunks folgen geschmeidig, kraftvoll, wuchtig, aber nicht über Gebühr pathetisch. Das gilt selbst für die Beigaben aus Pendereckis bester Zeit. Und was die Tontechniker in beiden Fällen leisteten, macht die üppige Orfeo-CD auch klanglich zum Kleinod.

Peter Korfmacher

## Klassisches Lied und Vokalrecital

### „Baritenor“

Arien von Wolfgang  
Amadeus Mozart,  
Etienne-Nicolas Méhul,  
Gaspard Spontini,  
Gioacchino Rossini, Jacques  
Offenbach, Adolphe Adam,  
Gaetano Donizetti u.a.  
Michael Spyres,  
Orchestre Philharmonique  
de Strasbourg,  
Marko Letonja. Erato  
0190295156664 (Warner)

*Ein Zwitter? Oder ein Chamäleon? Beides griffe zu kurz. Michael Spyres führt auf diesem Konzeptalbum ein Fach vor, das einst Opernalltag war und noch immer, wenn auch weitgehend unerkannt, fortlebt. Ob vokale Stratosphäre oder breite, bronzene Mittellage, sogar gelegentliches Abtauchen in (Un-)Tiefen – alle Register und Farben stehen diesem Wundermann zur Verfügung. Das ist technisch bestechend gesungen, lupenrein in der polyglotten Textformung und mit großer Reflexion erfüllt. Zirkensische Lust hört man heraus und intelligente Hinterfragung. Ein fulminantes Programm, das Spyres mit einem klugen Booklet-Text begründet. Markus Thiel*



## JEAN-PHILIPPE RAMEAU PLATÉE

LES ARTS FLORISSANTS  
ARNOLD SCHOENBERG CHOR  
WILLIAM CHRISTIE

MARCEL BEEKMAN *Platée*  
JEANINE DE BIQUE *La Folie*  
CYRIL AUVITY *Thespis, Mercure*  
MARC MAUILLON *Momus, Cithéron*  
EDWIN CROSSLEY-MERCER *Jupiter*  
EMMANUELLE DE NEGRI *Amour, Clarine* u. a.



2 CDs

harmonia  
mundi







### „Dissonance“

Lieder von Sergej Rachmaninoff.  
Asmik Grigorian,  
Lukas Geniušas.  
Alpha Classics ALPHA 796  
(Note 1)

*Dass Asmik Grigorian, gefeierte Salome in Salzburg und Senta in Bayreuth, sich für Sergej Rachmaninoffs Lieder einsetzt, mit dem dafür idealen Klavierpartner Lukas Geniušas und bei dem auf Qualitäten am Rande des Repertoires spezialisierten Label alpha, ist nicht nur ein souveräner Einspruch gegen die Regeln des Klassikmarktes. Aus dem Einerlei des Erwartbaren ragt dieses Album vor allem durch seine künstlerische Exzellenz heraus. Eine litauisch-armenische Sängerin, ein litauisch-russischer Pianist erwecken, mit Passion und Seelentiefe, vielfarbig zwischen Innerlichkeit und großem Opernauftritt, russische Musik zum Leben: ein leiser Trost in diesen traurigen Tagen.*

Holger Noltze



### Franz Liszt

Der du von dem Himmel bist  
– Lieder (Vol. II).  
Konstantin Krimmel,  
Daniel Heide.  
CAvi 8553495 (Bertus)

*„Es war ein König von Thule“, „Freudvoll und leidvoll“, „Die Loreley“: Lied-Schlager sind das. Jedoch nicht in der Vertonung von Franz Liszt. Konstantin Krimmel, die wohl größte Nachwuchshoffnung im Bariton-Fach, wandelt auf seiner zweiten Solo-CD in dieser Randzone des Repertoires. Obwohl erst 29 Jahre jung, überrascht er mit hohem Reflexionsniveau, in der Durchdringung der Texte wie auch durch die Balance im Ausdruck: Den sommambulen, jenseitswehen Ton der Lieder trifft Krimmel ohne Theatralität und mit musterhafter Clarté. Er und Pianist Daniel Heide werden zu Meistern der Nuancen und der delikaten Dramatik.* Markus Thiel

## Alte Musik

### Marin Marais

Quatrième Livre de Pièces de Viole (1717).

François Joubert-Caillet, L'Achéron.

4 CDs, Ricercar RIC 432 (Note 1)

*Der Gambist Marin Marais, Hofkomponist von Ludwig XIV., galt zu seiner Zeit als einer der Größten seiner Zunft. François Joubert-Caillet und sein Ensemble L'Achéron haben ihre Gesamteinspielung der Gambenwerke von Marais jetzt mit dem vierten Band der Pièces de Viole aus dem Jahr 1717 fortgesetzt. Herausgekommen ist eine transparente, bestens ausbalancierte Aufnahme dieser außerordentlich lebendigen, farbigen Musik, die von einer spielerischen und verspielten Virtuosität geprägt wird und dabei nie in die Nähe von Gleichförmigkeit gerät. Eine Produktion, die Interesse nicht nur wecken, sondern auch fesseln kann, immerhin: Es sind 105 Sätze. Thomas Ahmert*



### Jean-Marie Leclair

Concerti per Violino opp. 7 & 10, Nr. 4 & 5.

Leila Schayegh,

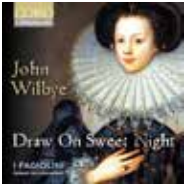
La Cetra Barockorchester Basel.

Glossa GCD 924206 (Note 1)

*In der Verschmelzung des italienischen Konzertstils von Antonio Vivaldi und seinen Zeitgenossen mit der Spieltradition des französischen Barock bereichern die Violinkonzerte des Franzosen Jean-Marie Leclair die Konzertliteratur des 18. Jahrhunderts auf ebenso aufregende wie aparte Weise. Leila Schayeghs Einspielung mit La Cetra fasziniert durch ihren Farbenreichtum, organische Stimmungsübergänge sowie durch eine Virtuosität, die auch noch in den intrikatesten Momenten gelassene Souveränität ausstrahlt.*

*Carsten Niemann*





### „Draw On Sweet Night“

John Wilbye: Madrigale.  
I Fagiolini,  
Robert Hollingworth.  
Coro COR16190 (Note 1)

„Wir hoffen“, sagen I Fagiolini im Vorwort zu ihrer CD, „dass diese erste reine Wilbye-Aufnahme seit den Achtzigern dazu inspiriert, seine Madrigale wieder zu singen“. Und wie sie das tut! Doch so unmittelbar die Sänger die Atmosphäre eines privaten Zirkels freundschaftlich verbundener Musiker entstehen lassen, die sich über aktuelle Liebesabenteuer austauschen, so schwer lässt es sich vorstellen, dass ihnen jemand derartige Kunststücke aus Intimität und Expressivität, Kraft, Tiefe und kristallklarer Intonation so bald wird nachmachen können. Carsten Niemann



### Heinrich Ignaz Franz Biber

Sonatae Violino Solo 1681,  
Vilmayr Sonata.  
Plamena Nikitassova,  
Les Éléments.  
2 CDs, cpo 555 481-2 (JPC)

Plamena Nikitassova gehört zu den wenigen Musikern, die ihre Technik punktgenau auf die jeweilige Literatur abstimmen. Im vorliegenden Fall heißt das, dass sie die Geige tief unter dem Schlüsselbein hält und einen sehr kurzen Bogen benutzt, der mit dem Daumen unter (nicht über) dem Frosch gehalten wird. Das Ergebnis ist einerseits eine kantige Artikulation, andererseits ein sehr prägnanter Klang, der sich deutlich von der Ästhetik späterer Zeiten abhebt. Dadurch kommt die Charakteristik von Biber's Violinsonaten mit ihren anspruchsvollen Doppel-, Tripel und Quadrupelgriffen, weiten Sprüngen der linken Hand und diffizilen Aufgaben für die rechte hervorragend zur Geltung. Matthias Hengelbrock

## Zeitgenössische Musik

### Adriana Hölszky

grenzWELTEN –  
zeitENDEN. Klangbild für  
einen Blechbläser.  
Paul Hübner. SACD,  
Neuklang NCD4250  
(in-akustik)

*Als Adriana Hölszky vor fast 30 Jahren das circa siebenminütige Stück „WeltenEnden“ schrieb, ahnte sie nicht, dass lange Zeit später der Blechbläser Paul Hübner anregen würde, daraus ein umfangreiches Opus zu generieren. So entstand 2016 in kongenialer Zusammenarbeit von Komponistin und Interpret „grenzWelten / zeitEnden“ – ein Kosmos von Klangbildern, der den starken Ausdruckswillen der beiden Beteiligten zeigt, dokumentiert auf einem perfekt produzierten Mehrspurband: eine unglaublich assoziative Musik, ein expandierter Hörraum, der in Grenzwelten entführt. Ein akustischer „Comic Strip“, der es in sich hat! Marita Emigholz*



### Iannis Xenakis

Plèiades & Persephassa.  
Les Percussions de  
Strasbourg. CD mit Buch,  
Percussions de Strasbourg  
PDS121 (Note 1)

*Unüberhörbar ist der Einfluss indonesischer Gamelanmusik in den „Pleiades“ für sechs Schlagzeuger, die Xenakis 1979 für „Les Percussions de Strasbourg“ komponiert hat. Zusammen mit „Persephassa“, das er zehn Jahre zuvor ebenfalls für die Straßburger schrieb, sind hier zwei Klassiker der Perkussionsmusik zu erleben, die das imposante Universum eines enorm vielfältigen Klangkörpers vor Ohren führen. Mit dem Zusammentreffen von dynamischer Bandbreite des Instrumentariums, spürbarer Spielfreude und musikalischer Perfektion wurde hier ein Stück Musikgeschichte geschrieben. Marita Emigholz*





### George Crumb

Black Angels / Music for a Summer Evening.  
Quatuor Hanson, Philippe Hattat, Théo Fouchenneret, Emmanuel Jacquet, Rodolphe Théry.  
B-Records LBM 040 (Note 1)

*Mit George Crumb ist 2022 nicht nur ein avancierter Klangerfinder und stilistischer Weltenwanderer verstorben, sondern auch ein Mystiker und Romantiker. Das verlebendigen exemplarisch diese Livemitschnitte von einem Konzert des Deauville-Festival letzten Jahres. Sie koppeln das elektrisch verstärkte Streichquartett „Black Angels“ mit der „Music for a Summer Evening“ für zwei Klaviere und Schlagwerk, das in den Siebzigern entstanden ist. In dramatischer Durchdringung und atmosphärischer Verdichtung legen die jungen Musiker und Musikerinnen eine unerhörte Klangsinnlichkeit frei. Das ist eigen und bleibend. Marco Frei*



### Heiner Goebbels

A House Of Call.  
My Imaginary Notebook.  
2 CDs, ECM 2728/29  
(Universal)

*„A House of Call“ kann man mühelos als Kondensat des disparaten Gesamtwerks von Heiner Goebbels begreifen, eine Sammlung von Klangeindrücken, die der stets wache Komponist auf Reisen, bei Recherchen und in Begegnungen gesammelt hat. Es geht durch Zeiten und Regionen. Goebbels, nie zimperlich, was die Fülle seiner Inspiration angeht, adelt die Fundstücke in seinen Überschreibungen, erhöht ihre Intensität, überlagert sie mit überbordender Raffinesse im Klang, mit rhythmischen Aberwitzigkeiten und mit Rätseln. Im Grunde sind die zwei Stunden wie ein Hörfilm voller aufgekratzter Erlebnisse, voller Widersprüche und deshalb irrsinnig modern.*

*Egbert Tholl*



## Historische Aufnahmen

### Claudio Arrau

The Unreleased Beethoven  
Recital 1959.

Ludwig van Beethoven:  
Klaviersonaten Nr. 23,  
26 & 31. Claudio Arrau.  
The Lost Recordings  
TLR-2103039 (Bertus)

*Die Zeitschrift „Signale für die musikalische Welt“ vom März 1918 schrieb über den 15-Jährigen: „Der jugendliche Arrau zählt schon zu den ‚ausverkauften‘ Pianisten. In der Tat leistet er technisch wie musikalisch Hochragendes. Beethovens Eroica-Variationen verrieten kräftiges Gestalten und eine werdende künstlerische Persönlichkeit.“ Ab seinen mittleren Studioaufnahmen erlebten wir Arrau dann als einen eher „starren, kaum spontanen Meister der Form“. Im Konzertsaal aber konnte er nach wie vor risikoreiche, flammende Interpretationen vermitteln, und genau das sind die bei vorliegendem Recital eingefangenen Stärken! Man kann wieder staunen – über Arrau und über Beethoven... Wolfgang Wendel*



### Johannes Brahms

Symphonien Nr. 1-4  
(Command Classics  
Recordings).  
Pittsburgh Symphony  
Orchestra,  
William Steinberg.  
3 CDs, Deutsche  
Grammophon 486 1815  
(Universal)

*Anders als frühere Capitol-Aufnahmen entstanden diese für Command Classics Recordings unter hervorragenden Bedingungen. Dafür sorgte nicht nur das hörbar fortschrittlichere Aufnahmekonzept, sondern auch der Aufnahmeort: die „Soldiers and Sailors Memorial Hall“ in Pittsburgh. Steinberg, ausgebildet in Köln bei Abendroth und Klemperer, zählt zu den europäischen Dirigenten, die nach ihrer Emigration erfolgreich mit großen amerikanischen Orchestern arbeiteten. Wie der „Classic Record Collector“ berichtet, war die Reaktion des Publikums nicht etwa: „Was hat der Steinberg da mit dem Werk gemacht“, sondern: „Was ist das für ein wunderbares Werk!“ Für heutige Ohren klingen die Aufnahmen sportlich.*  
Stephan Bultmann



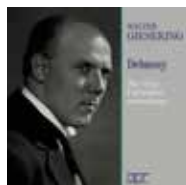


### Dimitri Mitropoulos

The complete RCA & Columbia Album Collection.  
Arthur Whittimore,  
Harold Gomberg, Robert Casadesus, Egon Petri u.a.,  
Minneapolis  
Symphony Orchestra,  
New York Philharmonic.  
69 CDs, Sony Classical  
19439888252

*Ob im Konzertsaal oder im Opernhaus – wenn Dimitri Mitropoulos den Stab hob, waren musikalische Intensität und Höchstspannung garantiert. Nach seinem spektakulären Debüt als Dirigent und Pianist 1930 bei den Berliner Philharmonikern machte er eine kometenhafte Weltkarriere. Man nannte ihn, seines Charismas wegen, auch „Priester der Musik“. Zu seinem künstlerischen Vermächtnis gehört unter anderem die epochale Ersteinstrumental-Oper „Wozzeck“. Die in allen Belangen vorbildlich aufgemachte Edition mit den Covern der originalen Veröffentlichungen in CD-Format setzt dem 1960 im Alter von nur 64 Jahren verstorbenen griechischen Dirigenten ein diskographisches Denkmal.*

Norbert Hornig



### „The first Columbia recordings“

Claude Debussy:  
Préludes Band I & II, Deux Arabesques, Réverie, Suite bergamasque u.a.  
Walter Gieseking.  
2 CDs, apr APR 6040  
(Note 1)

*Kurz vor Veröffentlichung der 48 CDs umfassenden Warner-Edition „Walter Gieseking. His Columbia Gramophone Recordings“ ist beim britischen Historic-Label apr eine kleine CD-Kollektion seiner ersten Debussy-Aufnahmen aus den 1930er-Jahren erschienen. Im Vergleich zu den berühmten, seit Jahrzehnten den Maßstab setzenden Einspielungen aus den 1950er-Jahren, kommen diese frühen Versionen dem Klang-Ideal des Pianisten noch näher: „Ätherische Verfeinerung“, ohne an Fülle und Wärme zu verlieren. Das muss man gehört haben, zumal in den exzellenten Remasterings von Andrew Hallifax und Mark Obert-Thorn. Thomas Voigt*

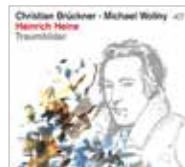
## Grenzgänge

### **Christian Brückner, Michael Wollny: Heinrich Heine**

Traumbilder. CD/LP, ACT  
9935-2/LP 9932-1 (Edel)

„Heute Nachmittag trat er unvermuthet bei uns ein, heiser, erkältet und an der Brust leidend“. Die Rede ist von Heinrich Heine, der seine Hamburger Freundin Rosa Maria im Februar 1830 besuchte. Wie ein spontanes Gespräch greifen die Improvisationen des Jazzpianisten Michael Wollny und die Rezitation des zu Recht legendären Christian Brückner ineinander. Nie hat ein Duo diesen jungen, tänzerisch versifizierenden Frechdachs besser verkörpert, auch nicht den alternden, an der „Wunde Deutschland“ sterbenden Exilanten. Lyrik in ungewohnter Auswahl wird von provozierend schönen Klanggirlanden umspielt. Oder rhythmisch zerhackt, satirisch grell, pessimistisch düster. Darunter auch die oft zersungene Loreley, deren Dichter zu Nazi-Zeiten „Unbekannt“ hieß.

Nikolaus Gatter



### **Roraima**

Sigurd Hole, Trygve Seim,  
Frode Haltli, Håkon Aase,  
Helga Myhr, Tanja Orning,  
Per Oddvar Johansen.

CD/DL, Elvesang  
ELVESANG006  
(Direktvertrieb)

Urwaldlaute vom Amazonas, Gezirpe, Vogelrufe, führen in die nördlichste Region Brasiliens: nach Roraima, in die Heimat der Yanomami, die durch rücksichtslose Waldrodung in Bedrängnis geraten. Das gleichnamige Stück des norwegischen Kontrabassisten Sigurd Hole integriert die Naturstimmen in die Komposition, wobei der Ruf des Rotschnabeltukans in den Improvisationen – herausragend hier: der Perkussionist Per Oddvar Johansen – zu Klanglandschaften erweitert wird, die auch den Schöpfungsmythos einbeziehen, von dem der Schamane Davi Kopenawa im Buch „The Falling Sky“ erzählt. Trauermarschartig klagend verklingt die Musik. Der Rest gehört dem Regenwald, der zu weinen scheint. Heinz Zietsch





### Bartolomey Bittmann

Zehn.

Preiser Records PR91560  
(Naxos)

*Wer die Wucht ihrer Bühnenpräsenz verpasst hat, glaubt, ein Mahavishnu Orchestra oder mindestens ein Halbdutzend Multi-Instrumentalisten zu hören. Vier CDs in zehn Jahren haben Klemens Bittmann (Violine) und Matthias Bartolomey (Violoncello) veröffentlicht, unter ihren Fans Nikolaus Harnoncourt, aber auch Arik Brauer. „Zehn“ ist ihr neuester, mit der Zeitmaschine abgefahrener Roadmovie, der Epochengrenzen in Schwingungen versetzt, rhythmisch ergänzt durch gezupfte Mandola und perkussiven Einsatz der Bögen. Dieses Duo hat den Blues, dazu eine bemerkenswerte Virtuosität: Hip-Hop aus der Spätrenaissance, eine Passacaglia, die abrockt, ein akrobatischer Grenzgang auf Seiltänzerniveau.*

Nikolaus Gatter

## Filmmusik



### Alfred Schnittke

Film Music Vol. 5  
(Tagessterne, Der Liebling des Publikums, Vater Sergius). Rundfunkchor Berlin, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Frank Strobel.  
Capriccio C5350 (Naxos)

*Schon seit 25 Jahren erfüllt der Dirigent Frank Strobel einen innigen Wunsch des russisch-deutschen Komponisten Alfred Schnittke: Er arrangiert aus dessen Filmmusiken Konzertsuiten und spielt sie mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin ein. Strobel entreißt den Archiven Skizze für Skizze, er fügt sie zu einem klingenden Vermächtnis zusammen. Ein besonderes Vertrauensverhältnis zu Schnittkes Lebzeiten und ein Liebesdienst an seinem Nachlass, in dem sich eine faszinierende Persönlichkeit spiegelt: warmherzig, ironisch, verspielt – wie in Vol. 5 dieser einzigartigen Filmmusikserie. Ulrich Amling*

# Neuerscheinungen



GEN 22802

**Die Auferweckung des Lazarus**  
 Johann Christoph Friedrich Bach  
**Gellert Ensemble**  
 unter der Leitung von **Andreas Mitschke**



GEN 22803

**Breathe**  
 Werke von Sebastian Fagerlund, Uroš  
 Rojko, Jukka Tiensuu, Friedrich Gold-  
 mann, René Kuwan und Georg Katzer  
**Trio Klangspektrum**



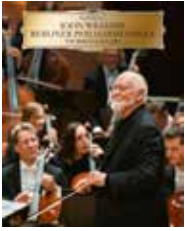
GEN 22784

**Le temps retrouvé**  
 Kammermusik von César Franck  
**Eliot Quartett & Dmitry Ablogin, Klavier**



GEN 22794

**Meeting Leo Brouwer**  
 Werke von Leo Brouwer  
**Lux Nova Duo**



### John William

The Berlin Concert  
(Deluxe Edition).  
Berliner Philharmoniker,  
John Williams.  
2 CDs & 2 Blu-rays,  
Deutsche Grammophon  
486 1713 (Universal)

*John Williams, der große musikalische Zeremonienmeister Hollywoods, ist derjenige, dem wir wahrscheinlich das Überleben der orchestralen Filmmusik – durch seine „Star Wars“-Partitur Ende der Siebziger – zu verdanken haben. Sein Album „The Berlin Concert“ zeigt die ganze Klasse dieses Komponisten und Dirigenten. Die Berliner Philharmoniker wirken als echte Partner mit, teils verjüngt um Nachwuchsmusikerinnen und -musiker, die an diesem Ereignis unbedingt teilhaben wollten. Man spürt diesen Enthusiasmus in jedem einzelnen der dargebotenen Stücke. Ein besonderes Lob gilt der Deutschen Grammophon: Ob in Stereo, Dolby Atmos, Mehrkanal oder als Konzertvideo – diese Box ist ein Statement!*

Matthias Keller

## Musikfilm



### Billie

Legende des Jazz.  
Regie: James Erskine.  
Billie Holiday, Tony Bennett,  
Sylvia Syms, Charles Mingus,  
Count Basie.  
DVD, Prokino 208 750  
(EuroVideo Bildprogramm)

*Billie Holiday ist eine „Legende“. Ihre stimmliche Kraft, Ausdrucksfähigkeit und Suggestivität als Jazzsängerin war außerordentlich, ihr Leben bewegt. Es gab darin viel Alkohol, auch Drogen, Vergewaltigung und Affären. James Erskine versucht, Licht in dieses Halbdunkel zu bringen. Dabei verwendet er spannendes Interviewmaterial der Journalistin Linda Lipnack Kuehl, die in den 1970er-Jahren Gespräche mit der Sängerin geführt hatte, ergänzt durch O-Töne von Insidern, die er filmisch reizvoll in Szene setzt, mit hinreißendem Dokumaterial. Ein eindrucksvoller Film über das Leben und Leiden der Jazzikone und nicht zuletzt ihren politisch damals skandalösen Song „Strange Fruit“. Helge Grünewald*



## The Beatles

Get Back  
 (Blu-Ray Collector's Set).  
 Regie: Peter Jackson,  
 Michael Lindsay-Hogg.  
 3 Blu-rays,  
 Apple BVSC-00004A  
 (Disney Deutschland)

*Ein lustloser John Lennon kränkt mit zynischen Bemerkungen, George Harrison möchte die Beatles am liebsten gleich verlassen, nur Paul McCartney kämpft für die Gruppe, bewirkt durch seinen rechthaberischen Führungsstil aber das Gegenteil. Verkrampt, ja destruktiv ist die Stimmung zu Beginn der „Get Back“-Sessions. Doch nach Krisensitzungen und dem Umzug in die Apple-Studios taut die eisige Atmosphäre auf, und wir erleben das legendäre „Dach-Konzert“. Kaum jemals zuvor ist das Innenleben einer Band so ungeschminkt ausgeleuchtet worden, konnte man die Geburt von Rockklassikern so hautnah miterleben. Andreas Kunz*



## Jazz

### Erroll Garner

Symphony Hall Concert.  
 CD/LP, Mack Avenue  
 MAC1189 (in-akustik)

*Ein denkwürdiges Konzert, bei dem sich Vergangenheit und Zukunft ein Stelldichein geben: Erroll Garner hatte hier längst das Niveau erreicht, das er Zeit seiner Karriere aufrechterhalten konnte. Dieser Künstler mit „mehr feeling als fast alle anderen Pianisten“ (Mary Lou Williams) erwies an jenem Abend des 17. Januar 1959 Fats Waller und Art Tatum seine Reverenz und bereicherte die Musik seiner großen Vorbilder um einen ganz eigenen Sound. Die Garner-Girlanden, die wuchtigen Akkorde der machtvollen Linken, die perlenden Läufe, die melodischen Verzerrungen – all das bringt die oft gehörten Standards zu neuem Funkeln. Rainer Nolden*





### Adam O'Farrill

Visions Of Your Other.  
Digital, Biophilia Records  
BREP0025 (Direktvertrieb)

*Er ist erst 27 Jahre alt, aber Adam O'Farrill gehört bereits zu den derzeit markantesten Trompetern. Das liegt wohl auch an seinen Wurzeln: Sein Opa ist der Cuban-Jazz-Innovator Chico O'Farrill, sein Vater Arturo leitet das Afro Latin Jazz Orchestra. Adams akkordloses Quartett agiert frei von Latin-Einflüssen und auch sonst völlig freischwebend. Die furiosen Reiz-Reaktions-Muster zwischen ihm und seinem Saxophonisten erinnern mitunter an Ornette Coleman und Don Cherry. Nur spielt man hier in der Gegenwart. Das Stück „Kurosawa at Berg-hain“ etwa lässt über einem treibenden Dance-Groove zerrissene Kürzel der Hörner blitzen – im Wechselbad von Struktur und Freiheit, Feuer und Lakonie. Guenter Hottmann*



### Per Møllehøj, Kirk Knuffke, Thommy Andersson

'S Wonderful.  
Stunt Records STUCD 21102  
(in-akustik)

*Ein Kornettspieler aus New York, ein dänischer Gitarrist und ein schwedischer Kontrabassist widmen sich dem frühen New-Orleans-Jazz – und spielen doch ganz gegenwärtig: Sie sind moderne Musiker. Kirk Knuffke, der auch singt, kommt aus der experimentellen Szene, er nähert sich W.C. Handy und Louis Armstrong in geradezu Lester-Bowiescher Manier („Beale Street Blues“, „St. Louis Blues“). Stilgerecht arrangierte Songs von Ellington, Gershwin und ein paar Originals runden das Programm ab. Tradition aus der Sicht von heute, kammerjazzig aufbereitet, super-relaxed gespielt. Berthold Klostermann*

**Avishai Cohen**  
**(mit Yonathan Avishai,**  
**Barak Mori, Ziv Ravitz)**

Naked Truth.  
 ECM Records 2737  
 (Universal)

*Im Spiel mit seinen Quartettkollegen beschwört der israelische Trompeter Avishai Cohen eine Atmosphäre innerer Einkehr und meditativer Besinnung, in der jeder Ton emotionale Tiefe gewinnt. Dabei entwickelt sich alles aus dem Moment heraus, gestaltet sich die gemeinsame Sinnsuche im Prozess sparsamer Verausgabung und hingebungsvoller Zurücknahme. Mit geradezu andächtigen Klängen, die in der Nacht zu leuchten vermögen, entsteht eine auf das Wesentliche konzentrierte Musik von existenzieller Ernsthaftigkeit, großer Wahrhaftigkeit und herber Schönheit.*

*Bert Noglik*



NWOG-RECORDS PRESENTS:

**NILS WOGRAM**  
**& JOE SACHSE**  
**FREIES**  
**GERÖLL**

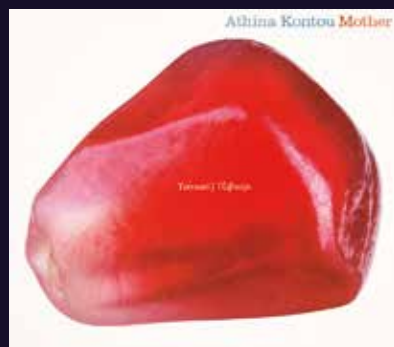


Nils Wogram – Trombone  
 Joe Sachse – Guitar

nwog-records.com

NWOG-RECORDS PRESENTS:

**ATHINA**  
**KONTOU**  
**MOTHER**  
**TZIVAERI**



Luise Volkmann – Saxophone  
 Lucas Leidinger – Piano  
 Athina Kontou – Double Bass  
 Dominik Mahnig – Drums  
 Guest: Epaminondas Ladas – Oud & Bouzouki  
 Guest: Lavta Berat – Sari

nwog-records.com



**Bill Evans,  
Marc Johnson,  
Joe LaBarbera**

Inner Spirit.  
The 1979 Concert At The  
Teatro General San Martín,  
Buenos Aires.  
2 CDs, Resonance HCD-  
2062 (harmonia mundi)

*Ein knappes Jahr vor seinem Tod trat Bill Evans 1979 in Buenos Aires auf. Das Konzert seines „Last Trio“ mit dem Bassisten Marc Johnson und dem Drummer Joe LaBarbera dokumentiert, wie weit sich ein schöpferischer Mensch über seine Lebensumstände erheben kann. Bereits schwer krank, vom Selbstmord seines Bruders gezeichnet und sich mit Kokain aufputschend wusste er, dass ihm wenig Zeit bleiben würde, alles Ungesagte den Tasten anzuvertrauen. Rückhaltlos intensiv gab er sich der Musik hin, um mit bohrender Besessenheit eine „ewige Einleitung“ zu „Nardis“ zu meißeln oder „I Loves You, Porgy“ auf dem Klavier zu singen. Ein berückendes Dokument, eine vorbildliche, reich bebilderte Edition.*

Marcus A. Woelfle



**David Murray,  
Brad Jones,  
Hamid Drake  
(Brave New World Trio)**

Seriana Promethea.  
Intakt Records Intakt CD 381  
(harmonia mundi)

*Das Brave New World Trio spielt auf den dystopischen Roman von Aldous Huxley an, es versteht sich als widerständige Formation gegen Unfreiheit und Verschwörung – in reflektierendem Rückgriff auf erprobte Tugenden. Jazz ist für David Murray und seine Mitmusiker ein musikalisches und soziales Gebilde, das Bewegungsfreiheit braucht. Der artikulatorische Reichtum und die Raffinesse der Musik sind frappierend und subtil zugleich. Die Titel des neuen Albums wie auch der einzelnen Kompositionen werfen Fragen auf und verweisen auf einen musikalischen Kosmos, der sich aus den Erfahrungshorizonten der drei multipliziert. Hans-Jürgen Linke*

**Julia Hülsmann Quartet**

The Next Door.

ECM 2759 (Universal)

*Lyrische Stimmungen, denen man versunken nachhören kann, finden sich auf diesem Album ebenso wie emotional mitreißende Passagen. In dichter Interaktion mit ihrer Band spannt Julia Hülsmann einen Bogen zwischen pianistischer Zurücknahme und vorwärts drängender Dynamik. Schon bei ihrer letzten CD in der Besetzung mit dem Bassisten Marc Muellbauer und dem Schlagzeuger Heinrich Köbberling bestand kein Zweifel, dass die Hinzunahme des Tenorsaxophonisten Uli Kempendorff mehr bedeutete als die Erweiterung des Trios durch einen Special Guest. Nun aber gelingt dem Quartett ein miteinander verflechtes Spiel von geradezu zauberhafter Leichtigkeit. Bert Noglik*

**Weltmusik****Onipa**

Tapes of Utopia.

Digital, Boomerang Records

BOOM005 (Rough Trade)

*Das britisch-ghanaische Produzentenduo Onipa hat ein altes Rauschmittel namens „Mixtape“ wiederbelebt: mit Disco-Pop durchgeknetete Ton-Aussaaten von DJs für Kassettenrecorder-Benutzer. Perlende Soukous-Gitarren, Afrobeat, Space-Sounds, zaghafte Autotuning, analoge Perkussion und munter marschierende Chor-Riffs mit Sprechgesang sind wie Klangsticker aus Simbabwe, Kongo, Ghana, Nigeria. Plus Dubstep, Elektroperkussion, synthetische Klangfaser-Tepiche, aber auch einfache „Uffta“-Beats. Darunter das unaufdringlich sortierende, ewig jung anrollende Schlagwerk des verstorbenen Tony Allen. Alles in allem: ein pures Vergnügen. Johannes Theurer*





### Jun Miyake

Whispered Garden.  
CD/2 LPs, yellowbird  
yeb-7818 2 (Edel)

*Kaum ein Musiker entführt so tief in fantastische Welten wie der japanische Trompeter Jun Miyake, der nicht zufällig auch für Pina Bausch und ihr Tanztheater komponiert hat. Daran schließt sein neues Album an. Wieder scheint die Zeit stillzustehen, während ein bewährter internationaler Cast an Stimmen Geschichten erzählt, darunter Lisa Papineau, Bruno Capinan, Arthur H sowie, neu zu entdecken: Bron Tieman; jeder in der je eigenen Sprache, im Wechselspiel mit effektiv eingesetzten Instrumenten und subtilen Geräuschen und Sounds. Eine bezaubernde Stunde im „verbotenen Garten“ – nach den Worten des Komponisten – zwischen innerer und äußerer Wirklichkeit. Johann Kneihls*



### Oumou Sangaré

Timbuktu.  
CD/LP, World Circuit BMG  
WCD101 (Warner)

*Ihre Imposanz ist wieder unwiderstehliche Musik geworden. In melodiös aufzählender Vokalartikulation gibt Oumou Sangaré sachlich Erläuterungen über die Wirtschaftskraft ihrer Heimat Wassoulou in Mali und erteilt den Frauen Afrikas Emanzipations-Anweisungen. „Die ganze Welt“ wird belehrt über Timbuktu, eine Stadt des Wissens. Großartige, hüpfende Rhythmen und im Kreis führende Klangphrasen winden sich um ausladende Melodiebögen, verlässlich gehalten von unauffälligen Basslinien. Darüber thront die Stimme ihrer Majestät Sangaré, die, unter anderem mit traditionellen Instrumenten, vor allem in Baltimore aufnahm. Johannes Theurer*



**Kolínga**

Legacy.

DL/CD/2 LPs,

Underdog Records

UR 838051 (Broken Silence)

*Südfranzösische Provinz. Die Sängerin Rébecca M'Boungou blättert in ihrem Multikulti-Leben. Dabei umgibt sie gedämpfter Fusion-Pop mit kongolesischen Anleihen, Keyboards, Gitarren, Schlagzeug, Bläsern und vielen Breaks. Ihre Stimme weht, mitunter als Chor. Verwundet ertönt „In den Augen aller Männer suche ich nach der Liebe, die Du mir nie gabst“. Es heißt über sie: Was der kongolesische Vater liegen ließ, gab ihr die alleinerziehende Mutter, eine (weiße) Tänzerin im Nationalballett der DR Kongo. Die Band Kolínga berührt mit „Legacy“ episch. Wispern in einem stimmigen Gruppenbild mit Charakter.*

*Johannes Theurer*



## Traditionelle ethnische Musik

---

**Susana Baca**

Palabras Urgentes.

CD/LP, Realworld RW237

(Universal)

*Was wüssten wir in Europa von der Kultur der Afro-Peruaner, wenn es nicht Susana Baca gäbe? Mit ihrem neuen Album feiert diese Grande Dame, die quasi im Alleingang die Lieder und Tänze der Schwarzen Perus vor dem Vergessen bewahrt hat, ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum. Und klingt nach wie vor frisch und engagiert! Einen argentinischen Tango der 1930er-Jahre deutet sie afro-pazifisch um. Mit satter Blaskapelle feiert sie ein Anden-Frühlingsfest. Und sie ehrt, zur 200-Jahr-Feier der peruanischen Unabhängigkeit, die legendären Freiheitskämpferinnen Micaela Bastidas und Juana Azurduy. Mitproduziert wurde dieser Soundtrack eines neuen Peru von Snarky-Puppy-Bandleader Michael League. Stefan Franzen*





**Ghalia Benali,  
Kiya Tabassian,  
Constantinople**

In the Footsteps of Rumi.  
Glossa GCD 924502 (Note 1)

*Von kitschigen Postkarten bis hin zu Sinn entstellenden Übersetzungen – die Worte des persischen Mystikers Rumi müssen 800 Jahre nach ihrer Entstehung viel aushalten. Doch es geht auch anders, wie in dieser überwältigenden Vertonung, die auch unbekanntere arabische Dichtungen Rumis berücksichtigt. Die Stimme der Belgo-Tunesierin Ghalia Benali trifft die Hörenden wie ein dunkler Pfeil der Sehnsucht. Mit Langhalslaute, Kastenzither, Stachelgeigen, Oud und Perkussion webt das kanadische Ensemble Constantinople um Brückenbauer Kiya Tabassian mit feinem Faden den metaphysischen Liebesschauer in Töne.*

Stefan Franzen



**Misagh Joolae,  
Sebastian Flaig**

Qanat.  
CD/DL, Pilgrims Of Sound  
0098931636306  
(Direktvertrieb)

*Qanat – dieses Wort zu googeln lohnt sich, auch wenn man es auf reine Musikalität bezieht: Es bezeichnet ein uraltes Bewässerungssystem, Unesco-Welterbe. Eine Quelle des Lebens, Inspiration, unglaubliche Tonkaskaden, feinstufige Ornamente. Zaubereien eines klagenden und jauchzenden Streichinstruments. Misagh Joolae korrespondiert mit den fabelhaften Rhythmen, die elektrisch geladenen Fingern zu entspringen scheinen. Sebastian Flaig hat interkulturelle Perkussion in Leipzig und Istanbul gelernt, er amalgamiert sie mit melodischen Formeln aus der Volksmusik Khorasans oder aus den verborgenen Schächten iranischer Klassik. Das Ergebnis ist ein faszinierendes Dokument intensiver westöstlicher Dialoge.*

Jan Reichow

## Liedermacher

### Barbara Thalheim

Novemberblues.  
Deutschlands Neunte  
November. Reptiphon 03847  
(Broken Silence)

*Sie ist die Thalheim: ein 1947 geborenes DDR-Gewächs, das glücklich nach der Vereinigung weiterwuchs, in Ost und in West. Den „Novemberblues“ pflegt sie gesamtdeutsch, indem sie mit einer chansongeschulten Band ein Programm spielt, das uns mit einer speziellen deutschen Misere konfrontiert. Das traditionelle Totengedenken in diesem Monat begleitet sie durch Lieder, die quer durch zwei Jahrhunderte an die jeweils im November blutig niedergeschlagenen Revolten erinnern. Eine musikalische Geschichtslektion für alle, besonders nützlich vielleicht für all diejenigen, die sich in diesen Tagen als Opfer einer „Coronadiktatur“ wähen.*

Harald Justin





**Tobi Thiele &  
Die Kundschafter des  
Liedes**

Es brennt.  
RedHeadMusic  
4270000038143  
(Direktvertrieb)

*Tobi Thieles drittes Album ist die Quintessenz einer bemerkenswerten Entwicklung. Die Jury der Liederbestenliste zeichnete ihn bereits 2017 mit einem Förderpreis aus. Weitere Preise folgten auf dem Fuß. Mit seiner Band, den „Kundschaftern des Liedes“, bringt er handgemachte Musik auf die Scheibe, kompositorisch wunderbar vielseitig. Die Texte sind sämtlich auf den Punkt geschrieben. Der Titelsong „Es brennt“ klagt die Umweltzerstörung und unseren Umgang mit dem Klimawandel an. In „So klein“ gibt es ebenso klug wie poetisch formulierte Kapitalismuskritik – ja, das ist möglich! Jedes der 13 Lieder ist ein in sich geschlossenes Kapitel einer umfassenden Geschichte.*

Hans Reul



**Lüül**

Der stille Tanz.  
CD/DL, Singapore Rec.  
4260000320416  
(Direktvertrieb)

*Seit 50 Jahren wandelt Lüül zwischen Krautrock (Ash Ra Tempel), wunderbarer Weltmusik (17 Hobbies) und modernem Lieders Schreiben. Seine Stimme ist markant, seine Kompositionen sind nie beliebig, zudem herausragend interpretiert von einer fantastischen Band, und mal poetisch, mal bissig die Texte. So auch im Fall von „Der stille Tanz“, mit Reflexionen zur Coronapandemie, die Lüül, den Weltenbummler, zum Stillstand führte („Die Welt hält an“). Melancholie trifft auf Weltschmerz, ohne in Larmoyanz zu verfallen. Im Gegenteil: Diesem musikalischen Tausendsassa gelingt das Kunststück, uns auf hohem Niveau zu unterhalten. Hans Reul*

## Nur meine Lieder

Weggefährten und Liedgenossen singen Christof Stählin, Grosche, Max Prosa & Claudia Fink, Dietlinde Ellsäcker, Reinhard Mey, Sebastian Krämer, Bodo Wartke, Linard Bardill, Joana Emetz & Barbara Thalheim, Thomas Felder & Johanna Zeul, Holger Saar, Manfred Maurenbrecher u.a..  
Buschfunk 08422

*Was für ein Werk! Allein schon wegen der – auf einer CD versammelten – Künstlerinnen und Künstler wie Reinhard Mey, Manfred Maurenbrecher, Bodo Wartke, Barbara Thalheim mit Joana, Max Prosa, Sebastian Krämer oder Johanna Zeul, u.a. zusammen mit ihrem Vater Thomas Felder. Diese Namen garantieren eine außergewöhnliche Vielfalt der Interpretationen von Songs aus fast der gesamten Schaffenszeit des Jubilars Christoph Stählin, der dieses Jahr 80 geworden wäre. Die CD ist eine würdige Würdigung des „Wortmagiers, Universalgelehrten und Philosophen, Dichters, Schriftstellers, Essayisten, Kabarettisten, Sprachforschers, Musikers, Poesielehrers“ (Liederpoet Holger Saarmann).*

Petra Schwarz



## Folk & Singer/Songwriter

### La Kejoca

Libertad.  
CD/DL, ARTyCHOKE artist productions AP-0821-CD  
(Direktvertrieb)

*Denn sie wissen genau, was sie tun! Das Trio La Kejoca hat schließlich die solide Ausbildung der Düsseldorfer Robert-Schumann-Musik-hochschule genossen. Nach einem thematischen Gemischtwarenladen auf der Debut-CD haben sich Keno Brandt, Jonas Rölleke und Carmen Bangert nun bei der internationalen Liedauswahl auf das Thema Freiheit konzentriert – und jetzt passt es plötzlich. Die drei sind nämlich nicht nur begnadete Multi-Instrumentalisten, sondern auch sehr gute Vokalistinnen. Überdies gehen sie hier zurück auf ihre unterschiedlichen Wurzeln, in Bolivien, Portugal und Friesland. Intelligent, mutig, überzeugend. Mike Kamp*





### The Longest Johns

Smoke & Oakum.

CD/LP, Decca 3876697

(Universal)

*Vor zwölf Jahren entdeckten vier junge Engländer auf einer Grillparty ihre Vorliebe für Sea Shanties – und The Longest Johns waren geboren. Der 2021-Hit „The Wellerman“ von Nathan Evans lässt grüßen, den hatte jener auf einer CD der Longest Johns gehört. Auf ihrem aktuellen Album mixen sie clever die kernigen a cappella-Songs der Sieben Weltmeere mit Liedern, die mit meist eigener Instrumentalbegleitung und sauberen Harmonien versehen sind. Das ist mitreißend und hat durchgehend einen sehr hohen Mitsingfaktor. Können wir in Zeiten wie diesen zwischendurch gut gebrauchen. Mike Kamp*



### Jens Kommnick

Stringed.

SACD/LP, Stockfisch Records

SFR 357.4105.2 (in-akustik)

*Jens Kommnick ist sowohl Celtic Fingerstyle Gitarrist mit Einflüssen aus Klassik, Jazz und Rock als auch ein faszinierender Multi-Instrumentalist. Auf seinem neuem Solo-Album namens „Stringed“ präsentiert er – nomen est omen – diverse Saiteninstrumente, meisterlich, berührend und verblüffend schön. Seine filigranen Akustikstücke, aufgenommen im natürlich-warmen Highend-Klang der legendären Stockfisch-Studios sind von erlesener audiophiler Qualität. Alle 15 Stücke sind von menschlicher Wärme beseelt, davon zeugen auch die liebevollen Anmerkungen im Booklet zu deren Entstehung. Jo Meyer*



**Kim Carnie**

And so we gather.  
 CD/DL, Cárn 880992153287  
 (Direktvertrieb)

*Es ist die Stimme, die diese CD so besonders macht. Kim Carnie, „gälische Sängerin des Jahres 2021“, singt in einer besonderen Mischung aus samteneu und leicht rauchigen Tönen, gepaart mit ein wenig Jungmädchenhaftigkeit. Dieser Klang passt wunderbar zu den sechs gälisch-traditionellen und vier englischsprachigen Stücken, letztere ausnahmslos Eigenkompositionen mit Ohrwurmcharakter. Dazu kommt eine 30-köpfige Helferschar aus der ersten Liga der schottischen Musikszene unter der Führung von Produzent Donald Shaw, und dann weiß man, dass da ganz und gar nichts schief gehen kann.*

*Mike Kamp*



## Pop & Rock

---

**Steely Dan**

Northeast Corridor (Live).  
 CD/2 LPs, Universal  
 00602435938981

*Einerseits haben Teile des Repertoires von „Northeast Corridor“ ihre Geschichte, die bis in die 1970er-Jahre zurück reicht. Auf der anderen Seite schafft es Donald Fagen mit seiner aktuellen Steely-Dan-Besetzung, so aktuell zu klingen, als wären ihm und seinem Team die Lieder eben erst eingefallen. Aufgenommen 2019 in edlen US-Sälen mit einer Spitzenmannschaft des erwachsenen Pops, bringt das Live-Album musikalische Perfektion auf den Punkt, von der mitreißenden Bühnen-Atmosphäre über die pointierte groovenden Arrangements bis hin zum raffinierten Songwriting, das sich an der Gegenwart bewährt.*

*Ralf Dombrowski*





**Robert Plant &  
Alison Krauss**

Raise the Roof.  
CD/2 LPs, Rounder Records  
0190296672194 (Warner)

*Unter den Paarungen nach Art von „Älterer Herr sucht sich eine Jüngere“ ist die von Robert Plant mit Alison Krauss die harmonisch-stimmigste. Was dieses Hardrock-Fossil mit dem Bluegrass-Goldkehlchen zu schaffen haben könnte, war schon vor 15 Jahren anlässlich von „Raising Sand“ nicht die Frage. Und ist es jetzt, bei dieser neuen, nur geringfügig anders betitelten Cover-Sammlung aus Country, Folk und Blues erst recht nicht mehr. Die bis in die amerikanische Depression zurückreichenden, mal zart gezupften, mal dosiert dröhnenden, von T. Bone Burnett wieder ideal produzierten Lieder sind Musterbeispiele für zeitgenössische Roots Music, die vor Liebe, Verzagt-heit und Zuversicht nur so glüht. Edo Reents*



**Big Thief**

Dragon New Warm  
Mountain I Believe In You.  
CD/2 LPs/DL, 4AD 0408  
(Indigo)

*20 Songs, 80 Minuten Laufzeit: Die US-Band Big Thief serviert mit diesem Doppelalbum ein opulentes Menü, dessen traditionelle Zutaten neue Genussdimensionen erschließen. Das Spektrum reicht von Folkrock im Geiste britischer Ensembles der 1970er-Jahre wie Steeleye Span oder Fairport Convention über bodenständiges Country-Flair mit Fidel und Maultrommel bis hin zu Trip-Hop-Stimmungen. Dabei hält Sängerin und Songschreiberin Adrienne Lenker als Küchenchefin das breite Spektrum der überbordenden Kreativität zusammen. Und so entsteht ein buntes Kaleidoskop, ein Doppelalbum für eine Langzeitbeziehung, an dem man sich nicht satt hören möchte. Manfred Gillig-Degrave*

**Jack White**

Entering Heaven Alive.  
 CD/LP, Third Man Records  
 TMR 753 (Membran)

Nur drei Monate nach seinem letzten Album „Fear Of The Dawn“ veröffentlichte Jack White „Entering Heaven Alive“ – diesmal statt mit experimentierfreudigem Noise vor allem mit Balladen. Dabei lehnt er sich an so ziemlich alle Größen der 1960er- und 1970er-Jahre an, egal ob Doors, Beatles oder Led Zeppelin. Mit Akustikgitarre oder am Klavier schafft White, der mit seinen Bands White Stripes, Raconteurs oder Dead & Company schon immer exzessive Spielfreude bewies, vergleichsweise sanfte Blues- und Folksongs. Ein wunderschönes Album, auf dem es – natürlich! – vor allem um die Liebe geht. *Juliane Streich*

**Hard und Heavy****Mastodon**

Hushed and Grim.  
 2 CDs/2 LPs, Reprise  
 9362487979 (Warner)

So viel Musik kann einen durchaus erschlagen: Mastodon, die mit ihrer ureigenen Mischung aus Sludge und Progressive Metal für anspruchsvolles Headbanger-Futter stehen, präsentieren hier ein knapp anderthalbstündiges Doppelalbum. Erneute Verluste im Umfeld der Band, im Gedenken an den verstorbenen Freund und Manager Nick John, brechen sich Bahn in gefühlvollen Stücken wie „Skeleton Of Splendor“ und „Teardrinker“. Ansonsten geben sich die US-Südstaatler vertrackt episch und musikalisch („The Crux“, „Eyes Of Serpents“) wie eh und je, sie nutzen die 15 Songs aber auch, um tiefer in einzelne Sphären einzutauchen. Davon kann man nicht genug bekommen.

*Sebastian Kessler*





### The Neptune Power Federation

Le Demon De L'Amour.  
CD/LP, Cruz Del Sur Music  
CRUZ132 (Soulfood)

*Diese Band aus Sydney ist die Erlösung aus dem Jammertal des seelenlosen Rock'n'Roll: Sie verheiratet motörheadsche Härte, Queen-Pomp, Stoner-Ruppigkeit, Beschwingtheit der frühen AC/DC und abgepiffenes Okkult-Image mit treffsicherem Melodiegefühl. Frontfrau und Hohepriesterin Screaming Loz Sutch hat ein beeindruckendes Falsett – und eine ebensolche Persönlichkeit. Ihre Messen feiert sie in schwarzem Brautkleid und mit geweihtbewehrten Tiaren. Ach ja, und mit „We Beasts of The Night“ hat The Neptune Power Federation jetzt die beste Glam-Rock-Ballade am Start, die Meat Loaf nie gesungen hat. Wer sich diesem Kult nicht anschließt, den erwartet ewige Verdammnis! Felix Mescoli*



### Gggolddd

This Shame Should  
Not Be Mine.  
2 CDs/LP, Artobject  
0628070639762 (Cargo)

*Die Niederländer GGGOLDDD, einst als hippe Retro-Hardrocker gestartet, haben ein Konzeptalbum vorgelegt, mit dem Sängerin Milena Eva ein Trauma verarbeitet: Sie wurde vergewaltigt. Das Album gleicht einer Selbsterzählung, die keine Opfererzählung ist. Introspektive Passagen, getragen von zartbitteren Vocals, sind unterlegt mit mal post-punkig düsteren, mal psychedelischen Elektroflächen und wechseln sich ab mit fast black-metallischer Aggression. Gesanglich und kompositorisch liefert Eva die „performance of a lifetime“; ein künstlerischer, persönlicher und feministischer Triumph und zugleich ein Pop-Produkt der Post-Me-Too-Welt – erschütternd, ergreifend, fordernd. Thorsten Dörting*

**Blind Guardian**

The God Machine.

CD/2 LPs/DL, Nuclear Blast  
NB5755-0 (Rough Trade)

Mit „The God Machine“ gelingt Blind Guardian das Kunststück, sich erneut frisch zu präsentieren und zugleich jene Fans wieder mitzunehmen, die in den zurückliegenden zwei Dekaden nicht jeder Weiterentwicklung etwas abgewinnen konnten. So heftig und geradeaus wie in „Violent Shadows“ klangen die Krefelder lange nicht mehr, während „Secrets Of The American Gods“ auf Drama und große Melodien setzt, und sich in „Destiny“ die verspielt-verquere Elemente Bahn brechen. Weniger symphonisch und mit klarem Fokus auf Riffs und Refrains, vereint ihr elftes Studioalbum das Beste aus allen Blind Guardian-Welten zwischen Power und Progressive Metal. Sebastian Kessler




# JOE LIVE IN CONCERT BONAMASSA

## TOUR DATES 2023

	<b>29.04.23 NÜRNBERG</b> ARENA NÜRNBERGER VERSICHERUNG
<b>27.04.23 KIEL</b> WUNDERINO ARENA	<b>05.05.23 MANNHEIM</b> SAP ARENA
<b>28.04.23 ROSTOCK</b> STADTHALLE	<b>06.05.23 BADEN-BADEN</b> FESTSPIELHAUS

## Alternative

**Low**

Hey What.  
LP/CD/MC,  
Sub Pop SP1435 (Cargo)

*Wie eine Rettungsinsel im Chaos wirkt das 13. Album von Low, es zeigt Zähne und streichelt die Seele. Der schwebende Gesang des Ehepaars Mimi Parker und Alan Sparhawk aus Duluth steht im Zentrum des Geschehens, ist der Ruhepol inmitten eines Wirbelsturms. Um sie toben Vibrationen von tiefen, verzerrten Gitarrenakkord-Drones, zerklüfteten, harsch zerschnittenen Sound-Samples und in sich gewundenen Synth-Chords. Die Produktion mit BJ Burton dekonstruiert mit abstrakt-elektronischen Mitteln und einer die Synapsen zeretzenden Ästhetik die vertraut-sakrale Schönheit nachhaltig und innovativ. Götz Adler*

**Nilüfer Yanya**

Painless.  
CD/LP, ATO Records  
880882463816  
(Rough Trade)

*Diese Londoner Musikerin schreibt mit ihrem zweiten Album ein wichtiges Kapitel. Gitarreneffekte schrauben sich fast unangenehm tief in den Gehörgang, während Nilüfers markante Stimme überzeugend versichert, dass es bestimmt nicht weh tun wird – und wir glauben ihr, bis wir aufprallen. „Weiter geht’s“, rufen die Drums, die cool kids der Stadt, kurze Verschnaufpause auf samtig weichen Synths, bevor wieder Melodien mitreißen, für die sich Thom Yorke auf die Schulter klopfen würde. So krempelt uns „Painless“ mit ehrlicher Verletzlichkeit, aber lässiger Coolness einmal das Herz um und ist dabei herrlich auf dem Punkt – ohne eine einzige belanglose Sekunde. Sandra Gern*



## Club und Dance

### Eris Drew

Quivering In Time.

LP/DL, T4T LUV NRG

T4T006B (Direktvertrieb)

„The Motherbeat“ – so nennt Eris Drew den Sound, der zum Herzschlag ihres Lebens geworden ist und den sie mit ihrer Partnerin und Labelkollegin Octo Octa teilt. Und obwohl sie Chicago, das Epizentrum der House Music mittlerweile gegen eine Waldhütte in New Hampshire eingetauscht hat, fand sie genau hier die Ruhe, ihre Hommage an den Dancefloor in Albumform zu gießen. Ganz nach DJ-Art verwebt sie jackin' Bangers virtuos mit psychedelischen Breakbeats und liefert mit einer referentiellen Sample-Flut zudem eine Geschichtsstunde „on the house“. Ein starkes Debüt, das die Wartezeit bis zum Club-Re-Opening verkürzt. *Laura Aha*



Für ihr Album **Libertad** bekam **La Kejoca** 2022 den Preis der deutschen Schallplattenkritik, in dem „die Sehnsucht nach Freiheit, aus jedem einzelnen Ton ihrer ausgefeilten Arrangements dringt und sich großes musikalisches Können aller Beteiligten mit jener Achtsamkeit verbindet, die den Unterschied zwischen Hören und Lauschen ausmacht...“

Annett Kuhr

*Libertad makes  
world Music  
groove even  
more.*

Christian Wolski,  
Trio Wolski

„... und auf was für eine abwechslungsreiche Reise in einen so vielschichtigen musikalischen Reigen nimmt uns diese junge, talentierte Band mit! Wunderbare Arrangements voller instrumentaler und stimmlicher Vielfalt erreichen das Herz, poetische Bilder die Seele und politische und aufrüttelnde Botschaften den Verstand.“

Jens Kommnick

„Denn sie wissen genau, was sie tun! Intelligent, mutig, überzeugend.“ *Mike Kamp, Jury PDSK*



Erhältlich als LP und CD

**La Kejoca**  
global folk



info@la-kejoca.de  
www.la-kejoca.de





### Violet

Transparências.  
CD/DL, Rádio Quântica  
QTC005 (Direktvertrieb)

*Diese dritte Veröffentlichung der Portugiesin Inês Coutinho – aka Violet – ist ein Konzeptalbum. Kompliziert oder abstrakt wird es aber nicht. Vielmehr wirkt das Programm so simpel wie genial: Jeder Track ist für eine Aktivität gedacht, die Titel sagen jeweils an, für welche. So sind die „Música para ler“ (Musik zum Lesen) oder die Musik zur Naturbetrachtung voller verwaschener, melancholischer Drones, mit kaum merkbarem Beat. Diese nachdenkliche Ruhe zieht sich durch alle zehn Tracks bis hin zum Drum'n'Bass, zum Tanzen. Vielseitig sind diese „Transparências“ – und dennoch ein rundes Ganzes. Cristina Plett*



### Perel

Jesus Was An Alien.  
CD/LP, Kompakt CD171  
(Rough Trade)

*War Jesus ein Außerirdischer? Möglicherweise, findet Perel – und inszeniert sich auf dem Coverbild als Mutter Gottes, die den Alien-Jesus stillt. Provokant und außergewöhnlich ist auch Perels Sound: Über sphärische Alt-Disco, House und Wave-Pop der Eighties intoniert sie philosophische Lyrics mit dem für sie typischen dunklen Timbre, das ihr schon öfters den Vergleich mit Hildegard Knef eingebracht hat. Ein starkes zweites Album! Es hebt Perels Sound buchstäblich auf eine andere Ebene – und den Preis für das beste Plattencover des Jahres hat sie sowieso verdient.*

*Laura Aha*

**Emeka Ogboh**

6°30'33.372"N 3°22'0.66"  
E. DL/2 LPs, Danfotronics  
DNFTRNX001  
(Direktvertrieb)

*Die Bewegung, die der nigerianische Klangkünstler Emeka Ogboh auf seinem zweiten Album beschreibt, folgt scheinbar anderen Regeln als denen des Tanzes. Mit Field Recordings von der Ojuelegba-Bushaltestelle in Lagos verarbeitet er das Treiben eines Ortes, der als der belebteste der Stadt gilt; schon Afrobeat-Pionier Fela Kuti widmete 1975 Ojuelegba sein Album „Confusion“. Ogboh kombiniert ruhig fließenden tribalistischen Beat mit einer hallenden Collage aus Verkehrslärm, Stimmen und elektronischen Effekten zum tönenden Stadtporträt im Kleinen, dessen Rhythmus man mit dem Körper folgen kann.*

*Tim Caspar Boehme*



## Electronic and Experimental

---

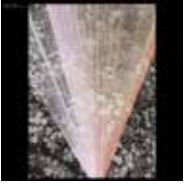
**Dark Star Safari**

Walk Through Lightly.  
LP/DL, Arjunamusic Records  
AMEL-LP721 (Alive)

*Dies ist das zweite Album von Jan Bang, Erik Honore, Eivind Aarset, Samuel Rohrer und John Derek Bishop, das den Namen Dark Star Safari für deren klanglichen Soundsafaris verwendet. Gemeinsam begeben sie sich auf eine Reise in den kargen, nächtlichen und nach innen gerichteten, zugleich intelligenten Leftfield-Pop, oft angeführt von Bangs sonorer und sehnsüchtiger Gesangsperformance, die von manchen Dub-Elementen durchzogen ist. Die emotionale Tiefe dieser meist fragmentarischen Kompositionen und ihre dunklen, geheimnisvollen Momente zirkulieren atmosphärisch zwischen Jazz, Ambient-Elektronik und impressionistischer Melodik. Sehr schön!*

*Olaf Maikopf*





### Carmen Villain

Only Love From Now On.  
LP/DL, Smalltown  
Supersound STS399 (Cargo)

*Fourth World, Dub, Ambient und Cosmic Jazz sind die Begriffe, mit denen die norwegisch-mexikanische Produzentin und Multi-Instrumentalistin Carmen Villain ihre Musik beschreibt. Auf ihrem vierten Album verwebt sie Selbsteingespieltes mit Field Recordings sowie mit Gastbeiträgen von Arve Henriksen (Trompete, Electronics) und Johanna Scheie Orellana (Flöten). Subtil surreale Klangwelten entwickeln einen unwiderstehlichen Sog. Der Titel „Only Love From Now On“ wirkt angesichts der aktuellen Weltlage wie eine prophetische Beschwörung – erschienen ist das Album just an jenem fatalen 24. Februar 2022.*

*Guido Halfmann*



### Toechter

Zephyr (Edition Dur 01).  
LP/DL, KulturManufaktur  
4252019300015  
(Direktvertrieb)

*Oft ist es genau umgekehrt: Man staunt, wie viel Seele elektronische Klänge in sich tragen können. Das Debüt der deutsch-dänischen Band toechter stellt diesen Effekt auf den Kopf. Marie-Claire Schlameus, Lisa Marie Vogel und Katrine Grarup Elbo sind klassisch ausgebildet, sie beteuern, dass in den 36 Minuten dieses Albums nur Violine, Viola, Violoncello oder ihre Stimmen zu hören sind. Ihr Ziel war das Ausloten aller klanglichen Möglichkeiten im Sinne von Sound-Design – als „Ode an Streichinstrumente“. Entstanden ist aber viel mehr: eine faszinierend irritierende, oft intime Herausforderung an die Hörgewohnheiten, bei der die Rhythmen oft bemerkenswert unorganisch klingen („Pendulum“). Jörg-Peter Klotz*

**Ludger Brümmer**

Spheres Of Resonance.  
2 CDs, Wergo WER 2077 2  
(Naxos)

*Unweigerlich entstehen Bilder vor dem inneren Auge. Die Werke von Ludger Brümmer führen in Klangräume von hypnotischer Aura. Brümmer, der am Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe (ZKM) wichtige Innovationen zur Klangerzeugung schuf, zählt zu den bedeutendsten Komponisten für Computermusik. Alle Titel dieser Doppel-CD wurden mit bis zu 42 Kanälen für die Wiedergabe über ein Raumklang-Environment produziert. Mit „Spheres of Resonance“ bietet Wergo ein Kaleidoskop an Beispielen für Brümmers Methoden der Granularsynthese etwa von Alter Musik und Physical Modelling. Faszinierend perfekt und schön. Isabel Steppeler*

**Blues****Eric Bibb**

Dear America.  
CD/2 LPs, Provogue  
PRD76472  
(Rough Trade)

*Dieses Album ist eine Liebeserklärung an die USA, an eine zerrüttete Nation zwischen Pioniergeist und Rassismus, Weltoffenheit und provinzieller Engstirnigkeit. Als einer von Spiritualität geprägten Persönlichkeit kam es dem Singer-Songwriter und Gitarristen Eric Bibb immer auch auf Haltung an, und zugleich auf Ausgleich und Versöhnung. Kaum einer schreibt wahrhaftigere Songs auf der Basis des Folk-Blues in einer so makellosen Sprache wie er! In seiner kritischen Aufarbeitung der jüngsten Verwirrungen in seiner Heimat wird er durchaus deutlich, doch sein Optimismus ist immer spürbar. Ein unmissverständliches Statement zur passenden Zeit. Karl Leitner*





### John Mayall

The Sun Is Shining Down.  
CD/LP, Forty Below Records  
FBR 026 (Bertus)



### Rad Gumbo

Hot And Spicy.  
POA Records PAO CD 11350  
(Direktvertrieb)

*Diese Musiker veröffentlichen nicht viel, aber wenn sie es tun, gibt es reichlich zu loben und zu preisen. Bereits 2014 enterten Rad Gumbo die Bestenliste, nun tun sie es erneut. Die Songs sind diesmal dichter am Zydeco und an New Orleans ausgerichtet als damals, TexMex-Einflüsse treten dafür mehr in den Hintergrund. Diese Band ist in der Tat heiß! Dominierend und immer noch eine Wucht: die Ausnahmestimme von Robert „Dackel“ Hirmer und dessen Akkordeon. Preiswürdiges aus den Sümpfen des bayerischen Donaudeltas, mit neun rattenscharfen Eigenkompositionen, präsentiert mit Charme und Witz.*

*Karl Leitner*



**Tedeschi Trucks Band**

I Am The Moon –  
 Episode I-IV: Crescent,  
 Ascension, The Fall, Farewell.  
 4 CDs, Concord/Fantasy  
 Records FAN01572 /  
 FAN01679 / FAN01681 /  
 FAN01683 (Universal)

*Im Mai 2020 riet Sänger Mike Mattison seinen Kolleginnen und Kollegen von der Tedeschi Trucks Band: „Lest ‚Leila und Madschnun‘“. Das persische Liebesepos aus dem 12. Jahrhundert hatte 1970 schon Derek & The Dominos zum Album „Layla and other assorted lovesongs“ inspiriert. Die Tedeschi Trucks Band fragte sich nun, wie wohl Leilas Perspektive in der Geschichte gewesen sein könnte. Das Ergebnis: „I am the moon“ erschien als vierteiliger Album-Zyklus mit insgesamt 24 Songs, gemeinsam von der Band geschrieben. Eine tiefe musikalisch-emotionale Reise durch ein uraltes Sujet. Ein Meisterwerk!*

*Tim Schauen*

**R&B, Soul und Hip-Hop****Leona Berlin**

Change.  
 CD/DL, Wrong Lane Records  
 4064832723311  
 (Direktvertrieb)

*Wer einen solchen Namen hat, kommt auch dorthin: Berlin ist zwar die Wahlheimat von Leona Berlin, doch ihr Name keine Hommage an die Stadt – sie hat ihn geerbt. Eine herausragende Künstlerin, die ihren Weg macht: Noch ist Leona mehr ein Geheimtipp, von ihren Fans geliebt. Musik war für sie immer alternativlos. Ihre Eltern haben sie machen lassen, sie studierte es, ein Plattenvertrag bei Warner, ein Song mit Snoop Dogg. Jetzt ist ihr zweites Album da, mit einer Mischung aus Soul, R&B und Jazz – Independent und selbst verlegt: Leona hat von der Musik, über Marketing bis hin zu den Videos alles in ihrer Hand. Auch live ist sie genial. Jörg Wachsmuth*





### Mary J. Blige

Good Morning Gorgeous.  
CD/DL, Warner  
0810043688567

*Sie ist die Queen of Hip Hop Soul. Mary Jane Blige könnte der Welt ihren Lauf lassen. Zu ihrem 47. Geburtstag bekam sie in Hollywood Stern Nummer 2626. Ihr Debütalbum erschien 1992. Jetzt, 30 Jahre später, beweist die Musikerin und Schauspielerin mit ihrem neuen Album – einem Allstar-Line-Up befreundeter Künstler, darunter Namen wie Usher, Dave East, Cardi B bis hin zu DJ Khaled –, warum ihr die Krone gebührt. Ihr Weg war kein einfacher und vielleicht ist es dieser Schmerz, in Verbindung mit ihrer unverkennbaren Stimme, der ihre Musik so großartig werden lässt. Und wie heißt es so schön im Titelsong: „I wake up every morning and tell myself: Good morning gorgeous!“ Jörg Wachsmuth*



### Kendrick Lamar

Mr. Morale &  
The Big Steppers.  
CD/2 LPs, Interscope  
Records 00602445886906  
(Universal)

*Kendrick Lamar, Rapper aus Compton, lässt mit seinem fünften Album tief in sein Inneres blicken. Es ist, veröffentlicht 1855 Tage nach seinem mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Werk „Damn“ (2018) – und nach einer Schreibblockade – seine bisher persönlichste und vielfältigste Arbeit. Selbstkritik spielt eine Rolle, neben Gesellschaftskritik, Vergangenheitsbewältigung, Familiengeschichten und -traumata. Es geht um toxische Beziehungen, um cancel culture, Leben und Leiden. Nie zuvor wurde ein Rapper in so vielen Feuilletons uneingeschränkt gelobt. Und schon nach einem Wochenende stand fest: Lamar führte die Jahres-Streaming-Charts bei Apple Music an. Jörg Wachsmuth*

## Wortkunst

### Jahrhundertstimmen 1900-1945

Deutsche Geschichte in über 200 Originalaufnahmen. Herausgegeben von Hans Sarkowicz, Ulrich Herbert, Michael Krüger und Christiane Collorio. 3 mp3-CDs, der Hörverlag ISBN: 978-3-8445-1518-3

*Eine akustische Schatzkiste! Diese fantastische Hörexpedition durch knapp ein halbes Jahrhundert versammelt, kenntnisreich kommentiert von den vier Herausgebern, die unterschiedlichsten O-Töne von Zeitzeugen. Da lobt etwa im Jahr 1903 Kaiser Franz Joseph die österreichische Akademie der Wissenschaften, die „Sprachen und Dialekte unseres Vaterlandes phonographisch“ fixiert. Aber auch Hannah Arendt ist zu hören, Ernst Lubitsch, Max Pechstein, Otto Hahn, die Volkswirtschaftlerin Else Staudinger oder Wilhelm Voigt, der wahre Hauptmann von Köpenick. Woran es liegt, dass nur wenige Frauen dabei sind, erfährt man in dem klugen Aufsatz, den Annette Vogt für das hervorragende Booklet schrieb. Manuela Reichart*



## 35 STIMMEN AUS DEM EXIL VON HANNAH ARENDT BIS ERNST TOCH



### Vertreibung des Geistes

35 Stimmen aus dem Exil von Hannah Arendt bis Ernst Toch

Herausgeber: Annette Vogt und Hans Sarkowicz

21 h 8 min, 2 mp3-CDs, ISBN 978-3-8445-4688-0

In Interviews aus den Jahren 1959 und 1960 sprechen 35 Geistesgrößen im Exil in den USA über die Gründe ihrer Vertreibung aus dem nationalsozialistischen Deutschland, über Fluchtwege und Helfer, über Hoffnung und Scheitern und den Neuanfang.



**Werner Herzog:  
Vom Gehen im Eis**

München-Paris  
23.11. bis 14.12.1974.  
Ungekürzte Autorenlesung.  
mp3-CD, tacheles!  
ISBN 978-3-86484-748-6  
(ROOF Music)

*Im Jahr 1974 erfährt der Regisseur, Produzent, Schauspieler und Autor vom lebensbedrohlichen Zustand der von ihm verehrten Filmhistorikerin Lotte Eisner. Seine Idee: Wenn er zu Fuß von München zu ihr nach Paris gehe, könne er sie retten. Das Vorhaben gelingt. Hier liest er seine Tagebuchaufzeichnungen mit erdig schwerer Stimme und lässt uns so teilhaben an seiner beschwerlichen Reise durch Sturm, Hagel und Matsch. Wir frieren mit ihm in verlassenen Heuschobern, sitzen mit am Tisch bei Bauern, trotten mit ihm über endlose Landstraßen. Die Autorenlesung gerät zu einer faszinierenden Meditation über das Leben. Dorothee Meyer-Kahrweg*



**Anja Kampmann:  
Kein Haus aus Sand**

Katja Bürkle, Fridhelm Ptok,  
Barbara Nüsse,  
Regie: Ulrich Lampen.  
Stream, SWR

Foto:  
Die Schauspielerin Barbara Nüsse  
und der Regisseur Ulrich Lampen  
während der Aufnahmesitzungen.

*Grundlage dieses eindrucksvoll inszenierten, vielstimmigen Hörspiels ist das „European Archive of Voices“: Die Autorin war fasziniert von den gesammelten Erinnerungen alter Menschen, für die ein demokratisches, friedliches Europa einst Utopie war. Mit dem russischen Angriffskrieg verändert sich jedoch die Perspektive, die alten Erzählungen über Krieg und Grauen werden plötzlich gegenwärtig. Eigene Gedichte und die des ukrainischen Lyrikers Ilya Kaminsky korrespondieren mit den Erinnerungen der Interviewten. Kampmann verwebt Stimmen von damals und heute zu einem großen Stück über den Traum vom europäischen Frieden und den Alptraum des Krieges. Manuela Reichart*

## Kinder- und Jugendaufnahmen

### Alan Gratz: Vor uns das Meer

Lena Conrad, Omid-Paul Eftekhari, Benedikt Paulun.  
7 CDs, derDiwan  
Hörbuchverlag  
ISBN: 978-3-941009-83-7

*Syrien 2015: Ein Bombentreffer zerstört das Haus, in dem Mahmoud mit seiner Familie lebt. Deutschland 1939: Unter der Bedingung, dass er und seine Familie aus Deutschland verschwinden, wird der Vater von Josef aus dem KZ entlassen. Kuba 1994: Knapp entkommt Isabels Vater der Haft, er hatte wiederholt gegen Hunger und Diktatur demonstriert. Drei Zwölfjährige und ihre Sehnsucht auf ein Leben in Frieden – diese Geschichten von Josef, Isabel und Mahmoud sind, in all ihren Ängsten und ihren Hoffnungen, zeitlos miteinander verbunden, sie haben in der hörbaren Version noch an Intensität gewonnen. Und zwischen dem Hier und dem „Woanders“: das Meer. Friederike Raderer*



### Hans Joachim Schädlich: Der Sprachabschneider

Thomas Nicolai.  
sauerländer audio  
ISBN 978-3-8398-4402-1  
(Argon Verlag)

*Mittlerweile ist dieser Text ein Klassiker der Kinderliteratur. Er schildert die Geschichte vom fantasiebegabten Paul, der einem ihm unbekanntem Mann Stück für Stück seine Sprache überlässt, im Gegenzug für Hausaufgaben. Thomas Nicolai erzählt das zunächst mit gelassener Stimme, ganz der verträumten Haltung des jungen Protagonisten entsprechend, umrahmt von einem chilligen Saxophonsolo. Als die Sache immer mehr Fahrt aufnimmt, steigert sich der Sprecher nach und nach und entwickelt diabolische Ausdrucksfacetten, die spürbar werden lassen, wie dieses undurchdachte Geschäft existenziell beängstigende Formen annimmt. Regina Himmelbauer*





**Gertrude Kiel:**  
**Was der Himmel uns erzählt**

Eine Geschichte über unser Universum und die, die es erforscht haben.  
Oliver Rohrbeck.  
mp3-CD, cbj audio  
ISBN 978-3-8371-5948-6  
(Penguin Random House)

*Wissen über die Welt via Tonträger an Kinder zu vermitteln kann als reine Sachvermittlung geschehen, oder verpackt in eine mitreißende Geschichte, um die Leidenschaft für das Thema zu wecken. Die dänische Autorin Gertrude Kiel wählte letzteren Weg. Es geht um den jungen William, der ein Woche lang bei seiner verschrobene Tante Gunvor verbringen muss. Doch dann erzählt die ihm von der Erde und deren Platz im Sonnensystem, von verschiedensten Erklärungsversuchen „himmlischer“ Phänomene bis hin zu Meilensteinen der Erforschung des Universums. Die Lesung von Oliver Rohrbeck weckt den Forschergeist und macht neugierig auf weitere abenteuerliche Entdeckungsreisen ins Weltall und zurück. Regina Himmelbauer*



**Adam Silvera**

More happy than not.  
Jonas Minthe.  
mp3-CD, Hörcompany  
ISBN 978-3-96632-067-2

*Aarons Welt ist aus den Fugen seit dem Selbstmord seines Vaters. So sehr, bis er sich auch umbringen will. Familie und Kumpels sind keine Hilfe, wohl aber die empathische Freundin Genevieve. Doch seine wirklichen Gefühle gelten dem neuen Freund Thomas. Schwul sein in der Bronx? Absolut verboten! Gleichmaßen fasziniert wie betroffen begleiten wir Aaron (und sein kongeniales Alter Ego, den Sprecher Jonas Minthe) auf einer Achterbahnreise, an deren vorläufigem Ende er Verantwortung für sich und seine Gefühle, auch gegen Widerstände, übernimmt. Die überzeugende Lesung des Debütromans von Adam Silvera ist ein absoluter Gewinn: spannend, ehrlich und immer wieder überraschend. Carola Benninghoven*





ausgesprochen  
français

INSTITUT  
FRANÇAIS  
Berlin

# Émilie Delugeau Zuhause

Fotoausstellung im Rahmen des European Month  
Of Photography Berlin (EMOP Berlin)

2.03.-25.03.  
2023

Vernissage am 02.03. um 19 Uhr | Eintritt frei | anmeldung.berlin@institutfrancais.de  
Galerie Alice Guy

Copyright: OHNE TITEL, AUS DER SERIE ZUHAUSE, 2017-2020 © ÉMILIE DELUGEAU / VG BILD-KUNST, BONNEN 2023

Institut français Berlin - Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin

berlin.institutfrancais.de

Twitter IF\_Kudamm Facebook Institut français Berlin Instagram ifkudamm



**Götz Adler**

Spielte als Jugendlicher in einer Heavy-Metal-Band, finanzierte sich als DJ sein Studium der Soziologie, Psychologie und Ökonomie. Radio Dreyeckland, Webradio ByteFM. (Jury: „Alternative“)

**Susanne Benda**

Musikredakteurin der Stuttgarter Nachrichten. Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Theaterwissenschaft in Würzburg und München. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Laura Aha**

Studierte Kirchen- und Popmusik, arbeitet als Redakteurin für Groove und Nicetry Magazine, schreibt u.a. für Groove, Spex, taz über elektronische Musik, Popkultur und Feminismus. (Jury: „Club und Dance“)

**Carola Benninghoven**

Studium der Literaturwissenschaften. Hörspielkritikerin für FR, epd. Redakteurin Schulfernsehen SR, Leiterin Kinderfernsehen HR. Autorin, Regisseurin und Produzentin von Hörfunk- und TV-Features. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Thomas Ahnert**

Studierte Germanistik, Romanistik und Pädagogik in München und Würzburg. Spielt Kontrabass. Musikredakteur für Saale-Zeitung, Fränkischer Tag und Coburger Tageblatt. (Jury: „Alte Musik“)

**Tim Caspar Boehme**

Stellv. Ressortleiter der taz-Kulturredaktion. Autor u.a. für Groove, hvh mag, Spex und De:Bug. Philosophiestudium in Hamburg, New York, Frankfurt; Promotion in Düsseldorf. Sein Buch „Ethik und Genießen. Kant und Lacan“ erschien 2005. (Jury „Club und Dance“)

**Ulrich Amling**

Studierter Literaturwissenschaftler, geprüfter Weinexperte, leidenschaftlicher Moderator. Arbeitete u.a. am Theater und beim Rundfunk. Redakteur des Berliner Tagesspiegel. (Jury: „Filmmusik“)

**Lothar Brandt**

Studium der Germanistik, Philosophie und Informationswissenschaft. Ehem. Redakteur der Scala, seit 2015 freier Journalist und Booklet-Autor für diverse Zeitschriften und Tonträger-Label. (Jury: „Konzerte“)

**Jochen Artl**

Freier Journalist und Schriftsteller. Zuvor Redakteur u.a. der Kölnischen Rundschau; Mitherausgeber „Rockmagazin Szene Köln“. Gründer KölnLiteraturPreis und Rheinischer Literaturpreis Sieburg. (Jury: „Liedermacher“)

**Thilo Braun**

Studierte Musikjournalismus an der TU Dortmund und schreibt u.a. für WDR 3, DLF und nusic.de. Er ist Mitinitiator des 2021 gegründeten solidarischen Kollektivs für Musikjournalismus, MUJK. (Jury: „Kammermusik II“)

**Peter Beddies**

Studierte Journalistik in Leipzig und arbeitet seit 1992 beim MDR-Hörfunk. Außerdem für Die Welt und das Online-Portal FilmClicks. Ließ sich das Geheimnis guter Filmmusik u.a. von Ennio Morricone und Hans Zimmer erklären. (Jury: „Filmmusik“)

**Robert Braunmüller**

Kulturredakteur der Münchner Abendzeitung. Studium der Theaterwissenschaft, Buchveröffentlichungen, u.a.: „Oper als Drama. Walter Felsensteins realistisches Musiktheater“. (Jury: „Oper II“)

**Manuel Brug**

Studium u.a. der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft, Romanistik, Komparatistik und Publizistik. Musikredakteur u.a. für Süddeutsche Zeitung, Opernwelt, Wochenpost, Tagesspiegel und Welt. (Jury: „Oper II“)

**Alexander Dick**

Musik- und Kulturchef der Badischen Zeitung, Wagnerexperte. Vormalig Redakteur des Nordbayerischen Kurier in Bayreuth, wo er Schulmusik, Germanistik und Musiktheater studiert hat. (Jury: „Oper II“)

**Stephan Bultmann**

Arbeitete als Assistent des Operndirektors an der Janáček-Oper in Brünn. Schreibt für das Musikmagazin Classic Record Collector und diverse internationale Online-Magazine. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Ralf Dombrowski**

Studium der Geschichte, schreibt u.a. für die Süddeutsche Zeitung, Spiegel Online und den BR. Seit 1998 Künstlerischer Leiter des Festivals „European Jazztival“ Schloss Elmau. (Jury: „Pop“)

**Eleonore Büning**

Musikredakteurin der Zeit, FAZ und FAS. Seit Sommer 2017 freelance. Studierte Germanistik, Musik- und Theaterwissenschaften. Promotion über Beethoven. (Jury: „Kammermusik II“)

**Thorsten Dörting**

Studierte Geschichte, Philosophie und Psychologie. Reporter beim Nachrichtenmagazin Facts in Zürich, Kulturredakteur bei Spiegel Online. (Jury: „Hard und Heavy“)

**Kalle Burmester**

Hätte eigentlich Musik- und Deutschlehrer am Gymnasium werden sollen. Freier Mitarbeiter und Foto-Reporter bei verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften, moderiert für NDR und WDR. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Susann El Kassar**

Studierte Physik und Musikjournalismus. Erste journalistische Erfahrungen im Bereich Online, Radio und Fernsehen bei Terzwerk. Arbeitet als Redakteurin und Moderatorin beim DLF. (Jury: „Kammermusik I“)

**Attila Csampai**

Studium u.a. der Musikwissenschaft, Theatergeschichte, Philosophie, Soziologie und Mathematik. Langjähriger Musikredakteur beim BR. Buchautor und Kolumnist. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Martin Elste**

Studierte Violine sowie Musikwissenschaft, Publizistik und Anglistik, u.a. in Köln und Berlin. Baute den Forschungsschwerpunkt Diskologie am Staatlichen Institut für Musikforschung auf. (Jury: „Oper I“)

**Thomas Daun**

Studierte Schulmusik und Musikethnologie, spezialisierte sich als Harfenspieler auf traditionelle Musik. Diverse CD-Veröffentlichungen. Moderator und Autor u.a. für WDR und Deutschlandfunk. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Marita Emigholz**

Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Publizistik in Münster. War Musikredakteurin bei Radio Bremen, leitete das Festival „Pro musica nova“. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Kai Engelke**

Volontariat bei dpa/Ffm, Lehramtsstudium (Kunst, Musik, Deutsch), Moderator der Liederfeste auf Burg Waldeck, Herausgeber u.a. des Handbuchs „Straßenmusik“, Schriftsteller, Musikjournalist. (Jury: „Liedermacher“)

**Jörn Florian Fuchs**

Studierte Philosophie, Musiktheater-, Religions- und Literaturwissenschaft sowie Soziologie. Schreibt u.a. für Deutschlandradio, SWR, BR sowie für diverse Printmedien. (Jury: „Wortkunst“)

**Sabine Fallenstein**

Studierte Musikwissenschaft, Klavier und Kulturmanagement. Musikredakteurin bei SWR2, verantwortlich für Konzertreihen, CD-Produktionen und Sendungen. Mitglied im Leitungsteam des Festivals RheinVokal. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Torsten Fuchs**

Diplom-Journalist. Moderierte viele Jahre bei Jam fm sowie bei MDR Sputnik. Im Brotberuf Schlussredakteur, hat er bei Peli One fm eine tägliche Musikkolumne und arbeitet als US-Korrespondent in Fairfax, VA (Jury: „R&B, Soul und Hip-Hop“)

**Wolf-Christian Fink**

Studium der Italienischen Philologie, Germanistik und Musikwissenschaft. Schreibt u.a. für Cinema, Welt am Sonntag, Max, Marie Claire, Elle, Amica, nmz, BBC Music Magazine, Rondo und Scala. (Jury: „Alte Musik“)

**Nikolaus Gatter**

Übersetzer, Liedermacher, Lektor, Autor. Studium der Germanistik und Geschichtswissenschaften in Bonn. Schreibt u.a. für Folker, SWR und WDR. Vorsitzender der Varnhagen-Gesellschaft. (Jury: „Grenzgänge“)

**Stefan Franzen**

Studierte Musikwissenschaft und Germanistik in Freiburg. Schreibt u.a. für Folker, Jazz thing, Badische Zeitung, Taz, Nürnberger Nachrichten und für diverse Rundfunksender. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Sandra Gern**

Chefin vom Dienst und stellvertretende Programmchefin beim Radiosender egoFM; Gründete und moderiert seit 2015 die von der Grimme-Jury 2020 mit dem Deutschen Radiopreis ausgezeichnete Musiksendung „Chelsea Hotel“. (Jury: „Alternative“)

**Marco Frei**

Studierte Musik-, Kommunikations- und Theaterwissenschaften sowie Italianistik. Seine Doktorarbeit über Schostakowitsch erschien 2006. Er schreibt u.a. für die NZZ, Musik & Theater, PianoNews sowie Schott Music. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Manfred Gillig-Degrave**

Studierte Biologie. Seit 1980 Musikredakteur für stereoplay und Audio. Gründete HifiVision, ehem. Chefredakteur von Zounds und der Musikwoche. Veröffentlichte ein Handbuch für Kriegsdienstverweigerer. (Jury: „Rock“)

**Jürgen Frey**

Autor, Herausgeber und Übersetzer von Musikbüchern. Schrieb zunächst für Sounds, dann für SWR, WDR, SR und NDR. Von 1998 bis 2006 Kulturredakteur bei der Badischen Zeitung. (Jury: „Weltmusik“)

**Maria Gnann**

Studierte Musikjournalismus; schreibt u.a. für das Ensemble Resonanz sowie öffentlich-rechtliche Sender. Redaktionelle Mitarbeit beim DLF. Sie ist Mitgründerin von MUJK, einem solidarischen Kollektiv für Musikjournalismus. (Jury: „Orchestermusik“)

**Wolfram Goertz**



Studierte Musikwissenschaft und Philosophie in Köln und Bochum sowie Kirchenmusik und Medizin in Aachen. Seit 1989 Musikredakteur der Rheinischen Post. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Margit Hähner**



Studium der Germanistik und Katholischen Theologie, lebt als Schriftstellerin in Köln. Publikationen, Rezensentin für Kinder- und Jugendliteratur. (Jury: „Kinder- & Jugendaufnahmen“)

**Michael Grote**



Studierte Deutsch und Geschichte in Bielefeld, Promotion zur akustischen Literatur von Carlfriedrich Claus. Wiss. Bibliothekar an der Universität Bergen/Norwegen. Forscht u.a. zur experimentellen Literatur des 20. Jahrhunderts. (Jury: „Wortkunst“)

**Guido Halfmann**



Seit Mitte der achtziger Jahre als Club-DJ und Musikjournalist aktiv. Seit 1993 Redakteur des Musikmagazins Jazz thing. (Jury: „Electronic und Experimental“)

**Helge Grünewald**



Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Musikwissenschaft. Musikjournalist u.a. für den rbb sowie Fono Forum, Klassik heute. Zunächst Pressesprecher, dann Dramaturg der Berliner Philharmoniker. (Jury: „Musikfilm“)

**Eva Halus**



Studium der Germanistik und Mathematik, sowie später Musikwissenschaft; knapp 40 Jahre Kulturredakteurin beim ORF in Hörfunk und Fernsehen, knappe und aktuelle Beiträge sowie längere Formate. (Jury: „Wortkunst“)

**Gabriele Haefs**



Studierte in Bonn und Hamburg Volkskunde, Sprachwissenschaft, Keltologie, Skandinavistik. Verlagslektorin, Übersetzerin, Autorin und Mitarbeiterin der Musikzeitschrift Folker. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Karl Harb**



Studium der Germanistik, Musikwissenschaft, Publizistik. Seit 1978 Redakteur der Salzburger Nachrichten. Schrieb u.a. „Hans Landesmann – Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ (2011). (Jury: „Oper II“)

**Volker Hagedorn**



Studium der Viola in Hannover, Feuilleton-Redakteur der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung und der Leipziger Volkszeitung, seit 1996 freiberuflich tätig u.a. für die Zeit, WDR und Tagesspiegel. (Jury: „Kammermusik II“)

**Bernhard Hartmann**



Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Bonn. Seit 1988 als freier Journalist beim Bonner General-Anzeiger, seit 1996 Feuilleton-Redakteur. (Jury: „Kammermusik I“)

**Peter Hagmann**



Promotion in Musikwissenschaft 1982, Diplom als Organist 1978. Schreibt seit 1972 über Musik, zuerst für die Basler Zeitung, langjähriger Feuilleton-Redakteur der NZZ. (Jury: „Orchestermusik“)

**Fritz Werner Haver**



Studierte Anglistik und Politische Wissenschaften in Hamburg und Marburg, promovierte über Bob Dylan. Seit 1987 freier Musikjournalist, Fotograf und Musiker. Mehrere Buchveröffentlichungen (Jury: „Rock“)



**Christine Heise**

Studium der Germanistik und Politik in Hannover. Redakteurin und Moderatorin bei radioeins sowie SFB/rbb, schreibt u.a. für die Süddeutsche Zeitung, das Tip-Magazin und countrymusicnews.de. (Jury: „Rock“)

**Philipp Holstein**

Studium der Politikologie, Germanistik, Anglistik. Schreibt Musikkritiken für Tageszeitungen, Agenturen und Magazine. Seit 2005 Redakteur der Rheinischen Post. (Jury: „Pop“)

**Malte Hemmerich**

Studierte Musikjournalismus und arbeitete bei takt1. Schreibt für die FAZ; Redaktion sowie Moderation bei SWR2, u.a. im Film-musik-Podcast „Score Snacks“. Publikation zur Geschichte der Salzburger Festspiele zum 100. Jubiläum. (Jury: „Filmmusik“)

**Norbert Hornig**

Freier Musikjournalist und Geiger aus Leidenschaft. Arbeitet für die Musikabteilung des Deutschlandfunks und schreibt regelmäßig für die Fachzeitschriften Fono Forum und Stereo. (Jury: „Konzerte“ & „Historische Aufnahmen“)

**Matthias Hengelbrock**

Studium der Musikwissenschaft, Latein, Geschichte und Philosophie in Freiburg und Göttingen. Schreibt als freier Autor u.a. für Fono Forum, Musik und Kirche sowie für www.klassik-heute.com. (Jury: „Alte Musik“)

**Guenter Hottmann**

Seit Mitte der 80er-Jahre im Rundfunk tätig, war freier Autor im FAZ-Feuilleton, 21 Jahre Jazzredakteur in hr2-kultur, 17 davon Kurator beim Deutschen Jazzfestival Frankfurt. In den letzten 20 Jahren präsentierte er jährlich ca. 500 neue Jazz-CDs im Radio. (Jury „Jazz II“)

**Benjamin Herzog**

Studierte Violine in Basel, Bern und Wien; war Redakteur bei der Basler Zeitung. Schreibt u.a. für NZZ, Tages-Anzeiger, Du-Magazin. Seit 2010 Musikredakteur beim Schweizer Radio SRF. (Jury: „Kammermusik I“)

**Christoph Irrgeher**

Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft in Wien. Schreibt u.a. für die Österreichische Musikzeitschrift, den Morgen und Das Orchester. Redakteur der Wiener Zeitung. (Jury: „Grenzgänge“)

**Regina Himmelbauer**

Studium an der Wiener Musikhochschule. Lehrbeauftragte am Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt, arbeitet u.a. im Bereich der pädagogischen Ausbildung zukünftiger Musikschullehrer. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Lothar Jänichen**

Studierte Musikwissenschaft und Publizistik in Berlin. Seit 1981 regelmäßig Jazzsendungen im RIAS. Freier Musikjournalist u.a. für Deutschlandradio, rbb, Musikwoche und stereoplay. (Jury: „Jazz I“)

**Martin Hoffmann**

Erster Orgelunterricht bei Franz Lehrndorfer, studierte Schulmusik und Chor-dirigieren in München. Zahlreiche Texte zur Aufführungspraxis von Musik, u.a. für DeutschlandRadio und Concerto. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Boris Kaiser**

Startete schon mit 17 sein erstes eigenes Fanzine Dying Illusion, studierte Soziologie, Psychologie, Politik in Aachen, Chefredakteur des Rock Hard, Kolumnist bei Spiegel Online. (Jury: „Hard & Heavy“)



**Julia Kaiser**

Freie Autorin bei DLF. Gründete „jungereporter.eu“ und gibt Workshops bei diversen Musikfestivals wie Ultraschall Berlin, ECLAT Stuttgart und Davos. Lehrt regelmäßig an der HfM Detmold Musikvermittlung. (Jury: „Kammermusik II“)

**Jürgen Kesting**

Studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie. Redakteur beim Stern und bei der Woche. Schreibt u.a. für FAZ und Opernwelt. Autor von „Die großen Sänger“. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Mike Kamp**

Über vier Jahrzehnte Herausgeber von „Folker“, einer Zeitschrift für Folk, Lied und Weltmusik. Zahlreiche Radiosendungen, hauptsächlich für den WDR und ByteFM. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Berthold Klostermann**

Studium der Amerikanistik und Anglistik in Bochum, Dissertation über afroamerikanische Literatur und Musik. Seit Mitte der Achtziger freier Musikjournalist für Print und Funk. (Jury: „Jazz I“)

**Wolf Kampmann**

Studierte Bibliothekswissenschaft. Musikjournalist für div. Tageszeitungen, Rock-, Jazz- und Kulturmagazine sowie den Rundfunk. Lehrt am Jazz Institut Berlin und an der SoPA. Schrieb Bücher zur Rock-, Pop-, Filmgeschichte und zwei Romane. (Jury: „Pop“)

**Jörg-Peter Klotz**

Musikjournalist, schrieb u.a. für Musikexpress/Sounds, Rolling Stone, Fachblatt Musikmagazin. Seit 2007 stellvertretender Kulturchef beim Mannheimer Morgen; leitete bis 2020 dessen Veranstaltungsmagazin. („Jury Electronic & Experimental“)

**Matthias Keller**

Studierte Klavier, Musikpädagogik und Kirchenmusik in München. Langjährige Tätigkeit als Chorleiter und Organist. Seit 2000 Redakteur beim Bayerischen Rundfunk. (Jury: „Filmmusik“)

**Johann Kneihls**

Ab 1980 erste Beiträge für die Radio-Jugendredaktion des Österreichischen Rundfunks (ORF), nach längeren Studien, Reisen und Auslandsaufenthalten Redakteur bei Ö1. (Jury: „Weltmusik“)

**Peter Kemper**

Studierte Philosophie, Germanistik und Sozialwissenschaften in Marburg. Seit 1998 Redakteur beim HR, schreibt u.a. für die FAZ. Schrieb ein Buch über Jimi Hendrix. (Jury: „Jazz II“)

**Jodok W. Kobelt**

Gründungsmitglied von DRS 3 (heute SRF3). Moderator und Redakteur. Seit 1999 unterwegs als freier Journalist, betreibt den Musikblog [www.globalsounds.info](http://www.globalsounds.info). (Jury: „Weltmusik“)

**Sebastian Kessler**

Lebt in Berlin und arbeitet seit 2007 für Metal Hammer. Verantwortlich für den monatlichen Review- und Soundcheck-Teil. Berichte über Bands, Touren und Festivals der Szene. (Jury: „Hard und Heavy“)

**Juan Martin Koch**

Studierte Musikwissenschaft und Romanistik in Köln und Regensburg, wo er 1999 mit einer Arbeit über das Klavierkonzert des 19. Jahrhunderts promovierte. Redakteur der nmz. (Jury: „Musikfilm“)

**Peter Korfmacher**

Ressortleiter Kultur der Leipziger Volkszeitung. Studierte Musikwissenschaft, Phonetik, Italienisch sowie Komposition und Klavier. Zahlreiche Beiträge u.a. für WDR, Fono Forum. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Michael Laages**

Studium der Germanistik & Geschichte, seit 1975 freier Journalist u.a. für die Hannoverische Allgemeine Zeitung, NDR, DLF. Buchveröffentlichungen, u.a. über das Berliner Jazzfest. Freier Theater-Dramaturg. (Jury: „Liedermacher“)

**Guido Krawinkel**

Studierte Musikwissenschaften, Französisch, Kommunikationsforschung und Philosophie in Bonn. Freier Journalist u.a. für Die Deutsche Bühne, Crescendo, Elbphilharmonie und Chorzeit. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Karl Leitner**

Studium der Philosophie und Pädagogik. Schreibt seit 1986 über Rock, Blues, Jazz und Kabarett, u.a. für Bluesnews. Autor, Redakteur und Moderator von Musiksendungen. (Jury: „Blues“)

**Michael Kube**

Studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und europäische Ethnologie. Promotion über Hindemith. Herausgeber zahlreicher Urtext-Ausgaben, schreibt u.a. für Fono Forum und NMZ. (Jury: „Orchestermusik“)

**Jörg Lengersdorf**

Studierte Rechtswissenschaften, Violine und Kammermusik; CD und Rundfunkproduktionen für DLF, DRS und SWR. Lehrt an der Musikhochschule Karlsruhe und moderiert u.a. bei WDR3 das „Klassik Forum“ und bei SWR2 die „Musikstunde“. (Jury: „Konzerte“)

**Almut Kückelhaus**

Lehramtsstudium mit Wahlfach Englisch. Zwei Jahre in GB. Musikalische Erfahrungen u.a. in Orchestern und Folkgruppen. Konzertberichte. Von 2008 bis 2019 Redakteurin bei celtic-rock.de. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Hans-Jürgen Linke**

Studierte Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie. Buchhändler, Verlagslektor und Posaunist. Seit 1984 als Kulturredakteur tätig, zuletzt Musikredakteur der Frankfurter Rundschau. (Jury: „Jazz II“)

**Andreas Kunz**

Studierte Musikwissenschaft und Psychologie. Chefredakteur von Fono Forum, war lange Zeit für Stereo tätig. Autor von „Aspekte der Entwicklung des persönlichen Musikgeschmacks“. (Jury: „Musikfilm“)

**Julia Lorenz**

Hat Publizistik- und Kommunikationswissenschaft studiert. Schreibt über Pop- und Kulturthemen, derzeit als Redakteurin bei „ZEIT Online“. (Jury: „Rock“)

**Martina Laab**

Studierte Geschichte, Kommunikations- und Politikwissenschaft; Konzert- und Festivalplanung u.a. in Wien und New York, arbeitet für das ORF RadioKulturhaus und ist Co-Direktorin des Festivals Salam Orient. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Thorsten Lorenz**

Lehrt an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, davor Fernsehredakteur, Regisseur, Moderator, Produzent u.a. für ARD, ZDF, SWF, SWR. Kuratoriumsmitglied im Forum „The Look of Sound“ (Jury: „Musikfilm“)

**Kai Luehrs-Kaiser**



Studium der Philosophie, Germanistik, Musik- und Religionswissenschaft. Promotion über Musil, Heimito von Doderer und Hans Henny Jahnn. Schreibt u.a. für den rbb, Fono Forum, Oper! und Welt. (Jury: „Oper I“)

**Joachim Mischke**



Studierte Musikwissenschaft, Publizistik und Anglistik in Münster. Arbeitete u.a. für Stern, SZ, Jazzthetik und WDR. Kulturredakteur beim Hamburger Abendblatt. Autor u.a. von: „Elbphilharmonie“. (Jury: „Filmmusik“)

**Olaf Maikopf**



Freier Autor und DJ. Schreibt und moderiert u.a. für NDR Info Nachtclub, DRadio, Jazzthing, Jazzthetik, Sonic, Melodie & Rhythmus, taz. Veranstaltet ab und zu Electro- u. Jazzkonzerte. (Jury: „Electronic und Experimental“)

**Ulrich Morgenstern**



Professor für Geschichte und Theorie der Volksmusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Studierte Systematische Musikwissenschaft in Hamburg. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Felix Mescoli**



Lebenslänglicher Popkulturjunkie. Gründete in Karlsruhe The Starfuckers, promovierte in Augsburg über die Bekehrung der Wikinger im Mittelalter, trommelt in einer Saint Vitus-Tribute-Kapelle. Autor u.a. für Rock Hard. (Jury: „Hard und Heavy“)

**Stephan Mösch**



Professor für Musiktheater in Karlsruhe. Studierte Musik-, Theater- und Literaturwissenschaft sowie Gesang. Promotion über Boris Blacher. Schreibt u.a. für die FAZ. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Jo Meyer**



Erlernte den Beruf des Hochseefischers, bevor er Psychologie und Musik studierte. Als Musiker spezialisiert auf europäische Folkmusik, als Musikjournalist u.a. auf Folk und Weltmusik. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Regine Müller**

Studierte Musik mit Hauptfach Gesang, Neuere Literaturwissenschaft, Philosophie und Linguistik. Freie Autorin, u.a. für taz, nmz, Opernwelt, Rondo und fürs Radio (WDR/SWR). (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Dorothee Meyer-Kahrweg**



Diplom-Biologin. Autorin, Redakteurin, Moderatorin u.a. für das World Watch-Magazin, die hr2-Hörbuch-Bestenliste, die Feature-Redaktion und das Hörbuch-Magazin des hr. (Jury: „Wortkunst“)

**Carsten Niemann**



Studierte Musikwissenschaft, Literatur und Publizistik in Kiel, Berlin und London. Arbeitet als Publizist und Kritiker u.a. für Tagesspiegel und Rondo. Schatten- bzw. Pappiertheaterspieler. (Jury: „Alte Musik“)

**Martin Mezger**



Studierte Germanistik, Musikwissenschaft und Philosophie in Tübingen. Freier Mitarbeiter u.a. für stereoplay, Concerto und den SWR. Seit 2000 Redakteur der Esslinger Zeitung. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Bert Noglik**



Studium der Kulturwissenschaft. Jazzjournalist, Redakteur, Autor und Kurator, u.a. für das Jazz Forum in Warschau, die Leipziger Jazztage, das Jazzfest Berlin und „Sounds No Walls“. (Jury: „Grenzgänge“ und „Jazz II“)

**Rainer Nolden**

Studierte Anglistik, Germanistik, Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft in Düsseldorf und Köln. Redakteur in den Ressorts Fernsehen und Kultur sowie Leiter der Filmredaktion der Welt. (Jury: „Jazz I“)

**Holger Noltze**

Professor für Musikjournalismus an der TU Dortmund. Schreibt als Musikjournalist und Literaturkritiker u.a. für Opernwelt, die Zeit. Mitgründer und Editor-in-chief der Streamingplattform takt1. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Max Nyffeler**

Musikjournalist und Redakteur. Schreibt u.a. für FAZ, NZZ, BR, WDR, SWR, die Neue Zeitschrift für Musik und auf der Website: www.beckmesser.de. Studierte Klavier und Musikwissenschaft. (Jury: „Oper I“)

**Sabrina Palm**

Studium Musikwissenschaft, BWL, Kommunikationsforschung und Phonetik. Als Musikerin und Lehrerin für traditionelle Musik europaweit aktiv. Redakteurin u.a. beim ZDF, für Irland Journal und Folker. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Fabian Peltsch**

Lebt und arbeitet in Peking und Berlin; schreibt u.a. für Rolling Stone, Musikexpress. Mit seinem Medien-Startup „Subtropical Asia“ in Shanghai sucht er nach globalen Popkultur-Perspektiven jenseits von World-Music-Klischees. (Jury: „Pop“)

**Wolf-Dieter Peter**

Studium der Theater- und Musikwissenschaft, Germanistik, Kulturgeschichte, Soziologie und Politik in München und Regensburg. Autor und Kritiker, u.a. für fast alle Rundfunksender der ARD. (Jury: „Oper II“)

**Yvonne Petitpierre**

Studierte Musikwissenschaft und Germanistik, promovierte über die Ibsen-Rezeption von Alban Berg bei Gernot Gruber. Beiträge, Essays und Features u.a. für DLF Kultur. Autorin und Rezensentin diverser Fachzeitschriften. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Christian Pfarr**

Journalist, Autor, Komponist. Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Publizistik in Mainz. Seit 1989 beim SWF-/SWR-Hörfunk, Musikredakteur mit Schwerpunkt Internet bei SWR 1. (Jury: „Blues“)

**Cristina Plett**

Freie Journalistin für elektronische Musik und Clubkultur. Studierte Kultur- und Kommunikationswissenschaften in Friedrichshafen und Buenos Aires. Arbeitete u.a. beim Groove Magazin. (Jury: „Club und Dance“)

**Nina Polaschegg**

Lebt als Musikpublizistin und Kontrabassistin in Wien, moderiert und schreibt für diverse Rundfunkanstalten. Studium u.a. der Musikwissenschaften in Hamburg, wo sie auch promovierte. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Friederike C. Raderer**

Studium der Musikpädagogik, Musikwissenschaften, Philosophie, Psychologie in Wien. Seit 1979 als Moderatorin, Redakteurin, Autorin und Produzentin u.a. tätig für den ÖRF. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Tobias Rapp**

Popredakteur beim Spiegel. Hat zuvor für die Tageszeitung in Berlin gearbeitet und ist Mitherausgeber der Wochenzeitung Jungle World. Autor von „Lost and Sound. Berlin, Techno und der Easyjetset“. (Jury: „Club und Dance“)

**Michael Rauhut**

Professor für populäre Musik in Kristiansand/Norwegen. Studium der Musikwissenschaft in Berlin, Redakteur für Blues bei Jazzradio 101,9 und Deutschlandradio Berlin. (Jury: „Blues“)

**Katrin Riedl**

Studierte Medien und Kommunikation in Passau und arbeitet seit 2012 in der Metal Hammer-Redaktion in Berlin, aktuell als CvD. Sie interviewt Bands wie Rammstein und moderiert den Metal Hammer-Podcast. (Jury: „Hard und Heavy“)

**Edo Reents**

Redakteur im Feuilleton der FAZ. Studium der Germanistik, Publizistik und Philosophie in Münster, promovierte mit einer Arbeit über Thomas Mann. Mitglied beim FC Bayern München. (Jury: „Rock“)

**Tobias Rütter**

Stellvert. Ressortleiter Feuilleton der FAS. Studierte Germanistik und Geschichte in Berlin und St. Louis. Journalistenschule in Hamburg, Schrieb u.a. das Buch „Helden“ über David Bowie. (Jury: „Alternative“)

**Manuela Reichart**

Herausgeberin und Autorin, schreibt Radiofeatures, ist Moderatorin der Sendung Gutenbergs Welt beim WDR, Literaturkritikerin für DLF, rbb u.a. Moderierte 15 Jahre lang die hr2 Hörbuchnacht. (Jury: „Wortkunst“)

**Michael Rütten**

Produzent, DJ und Musikjournalist in Frankfurt. Seit 1985 DJ bei internationalen Clubs und Festivals wie „Into Something“ München, „Mix Move“ in Paris und „Worldwide Awards“ London. (Jury: „R&B, Soul und Hip-Hop“)

**Jan Reichow**

Studierte in Berlin und Köln Schulmusik, Violine, Germanistik, Musikwissenschaft, Philosophie, Völkerkunde. Promovierte über arabische Musik. Redakteur beim WDR. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Jürgen Schaarwächter**

Studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Linguistik. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Reger-Institut Karlsruhe. Zahlreiche Veröffentlichungen als Autor, Herausgeber, Rezensent, Übersetzer und Booklet-Autor. (Jury: „Historische Aufnahmen“)

**Hans Reul**

Studium der Archäologie und Kunstgeschichte sowie der Posaune in Lüttich und der Musikwissenschaften, u.a. bei Henri Pousseur. Seit 1980 Musikredakteur beim Belgischen Rundfunk. (Jury: „Liedermacher“)

**Tim Schauen**

Geisteswissenschaftliches Studium; arbeitet seit 2005 als freier Journalist und Mitarbeiter der ARD, seit 2015 als fester Redakteur für Blues, Folk, Rock, Singer/Songwriter im Deutschlandfunk. Juror der Deutschen Blueschallenge. (Jury: „Blues“)

**Elisabeth Richter**

Musikjournalistin. Schreibt und moderiert u.a. für NDR, WDR, Deutschlandfunk. Studierte Musiktheorie, Komposition, Musikwissenschaft und Schulmusik in Hamburg. (Jury: „Kammermusik II“)

**Markus Schneider**

Studium der Filmwissenschaften, Publizistik und Soziologie. Schreibt seit den Achtzigern Zeitungs- und Magazintexte, TV-Beiträge und Musikvideos. Autor u.a. für Rolling Stone. (Jury: „R&B, Soul und Hip-Hop“)



**Wolfgang Schreiber**

Studierte Geschichte, Germanistik und Musikwissenschaft. Von 1978 bis 2002 Redakteur der Süddeutschen Zeitung. Lebt als freier Publizist in München und Berlin. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Friedrich Sprondel**

Konzertdramaturg in Freiburg. Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Psychologie. Als Autor, Redakteur und Herausgeber tätig u.a. für das Freiburger Musikforum und Fono Forum. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Tom Schroeder**

Autor, Moderator, Festival-Macher (Mainzer Open Ohr, Lahnstein Blues). Radio- und TV-Sendungen mit Folk & Blues, Song & Chanson, Rock & Roots, Kabarett & Comedy, Jazz & Lyrik für SWF/SWR, WDR, hr, DLE (Jury: „Blues“)

**Susanne Stähr**

Studium der Germanistik und Musikwissenschaft, Dramaturgin beim Lucerne Festival. Schrieb u.a. für Die Welt, NZZ; arbeitet für SWR2. Veröffentlichungen beim Verlag Henschel-Bärenreiter (Jury: „Kammermusik I“)

**Petra Schwarz**

Studierte Kultur- und Musikwissenschaft in Berlin. Arbeitete beim Jugendradio DT 64 und DDR-Fernsehen, später beim SFB/rbb. Schrieb gemeinsam mit Winfried Bergholz das Buch „Liederleute“. (Jury: „Liedermacher“)

**Michael Stallknecht**

Freier Journalist, studierte Klassische Philologie sowie Regie für Musik- & Sprechtheater. Schreibt regelmäßig u.a. in der SZ, NZZ und Opernwelt. (Jury: „Oper I“)

**Uwe Schweikert**

Literatur- und Musikkritiker. Lektor beim Metzler Verlag. Studierte Germanistik, Musikwissenschaft und Geschichte, Promotion über Jean Paul, Mitherausgeber des Verdi-Handbuchs und Schubert-Liedlexikons. (Jury: „Alte Musik“)

**Michael Stegemann**

Professor für Historische Musikwissenschaft in Dortmund. Komponist, Regisseur, Musikautor und Moderator. Studierte u.a. in Paris Komposition bei Olivier Messiaen. Promotion über Camille Saint-Saëns. (Jury: „Konzerte“)

**Helen Seyd**

Studierte Germanistik, Philosophie und Politologie. Mitglied in Redaktionen von Radio X. Schrieb für hr2-kultur und die Stiftung Zuhören. Umsetzungs- und Spielideen für mehr Hörspaß im Kindergarten und Schule. (Jury: „Kinder- & Jugendaufnahmen“)

**Isabel Steppeler**

Studierte Musikwissenschaften und Kunstgeschichte. Musikredakteurin bei den Badischen Neuesten Nachrichten. Die Repertoirekenntnisse schillern, der Musikgeschmack ist beharrlich bipolar. (Jury: „Electronic und Experimental“)

**Rainer Skibb**

Studium an der Hamburger Hochschule für Wirtschaft und Politik. Autor und Moderator für Print und Rundfunk, Tournee- und Labelmanager, Veranstalter und Musikproduzent. (Jury: „Weltmusik“)

**Peter Stieber**

Präsident des Landesmusikrates RLP. Vorsitzender im Bundesfachausschuss Medien (Deutscher Musikrat). Studierte Gesang und Musikwissenschaft in Berlin. Leiter der Schwetzingen SWR Festspiele bis 2012 (Jury: „Orchestermusik“)



**Werner Stiefele**



Fachjournalist für Jazz, leitete bis 2019 die Kulturvermittlung im Stuttgarter Kulturamt. Schreibt aktuell für Audio, stereoplay und Rondo. (Jury: „Jazz I“)

**Egbert Tholl**



Studierte Germanistik, Theater- und Musikwissenschaft. Schreibt seit 1999 für die Süddeutsche Zeitung, weil er sich nicht mehr für Konzert-, Opern- und Theaterkarten anstellen wollte. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Juliane Streich**



Studierte Kulturwissenschaften und Journalismus. Schreibt als freie Autorin u.a. für taz, Zeit Online, Deutschlandradio, den Freitag und leitet die Musikredaktion des Leipziger Stadtmagazins kreuzer. (Jury: „Alternative“)

**Christian Tjaben**



Studierte Musikwissenschaften und Psychologie in Hamburg. Als DJ und Clubveranstalter aktiv, Konzert- und Tourneeveranstalter bei Electric Chair. Arbeitet u.a. für Webradio ByteFM. (Jury: „Club und Dance“)

**Lotte Thaler**



Vormals Musikredakteurin beim SWR. Produzentin, Lektorin, Kuratorin, Autorin. Studierte u.a. Musikwissenschaft und Kunstgeschichte. Leitete die Bachtage in Ansbach und die Badenweiler Musiktage. (Jury: „Kammermusik I“)

**Ljubiša Tošić**



Promovierte nach unvollständigen Studien (u.a. Jazzgitarre & Komposition) in Musikwissenschaft über „Werthaltungen hinter der Musikkritik“. Redakteur für Klassik, Jazz, Musical und stilistische Zwischenräume beim Standard Wien (Jury: „Grenzgänge“)

**Johannes Theurer**



Redakteur beim rbb. Studium der Publizistik, Philosophie und Musikwissenschaft. Schreibt, redigiert und moderiert seit 1978, seit 2011 Chair der World Music Gruppe der EBU. (Jury: „Weltmusik“)

**Jean Trouillet**



Schreibt seit Ende der 1970er über Musik. Herausgeber von WeltBeat, Gründungsmitglied von Radio X Frankfurt, seit 1997 auf Sendung mit „Globalwize“. Schon immer treibt ihn die Frage um: Können „Maschinen“ atmen und eine Seele haben? (Jury: „Electronic & Experimental“)

**Markus Thiel**



Studierte in München, spielt Orgel und Klarinette, absolvierte eine Gesangsausbildung, singt im Chor. Seit 1998 Musikredakteur des Münchner Merkur. (Jury: „Klassisches Lied und Vocalrecital“)

**Thomas Voigt**



Studium der Germanistik, Theologie und Soziologie, privater Gesangsunterricht. Als Musikjournalist für Zeitschriften und Rundfunk tätig, vor allem für BR, WDR und DeutschlandRadio. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Albrecht Thiemann**



Studium der Kirchenmusik, Amerikanistik/Anglistik, Germanistik und Philosophie. Autor und Redakteur (bis 2021 bei Opernwelt). Mitbegründer der Mortier Awards für Musiktheater. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Christoph Vratz**



Studium der Germanistik und Romanistik in Wuppertal und Paris. Musikjournalistische Freiberufler-Existenz, schreibt u.a. für Rheinische Post, Opernwelt, Fono Forum und WDR. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Jörg Wachsmuth**

Über Off-Air-Tätigkeiten für den Black-Music-Sender Kiss FM kam er zu Jam FM, 2002 Gründung des Portals rap2soul.de mit dem rap2soul-Black Music-Magazin. (Jury: „R&B, Soul und Hip-Hop“)

**Marcus A. Woelfle**

Musiker und Fachautor, lebt in München und in der Toskana, schreibt seit 1986 über Jazz, u.a. für Jazz Welle Plus, Lora München und den BR. (Jury: „Jazz I“)

**Rainer Wagner**

Studium der Germanistik, Musik- und Theaterwissenschaft in Erlangen. Langjähriger Musikredakteur der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung. (Jury: „Orchestermusik“)

**Bjorn Woll**

Studierte Querflöte und Gesang sowie Musikwissenschaft, Musiktherapie und Psychologie. War Redakteur bei Fono Forum, schreibt u.a. für Deutschlandfunk, SR, Deutsche Welle, WDR. (Jury: „Oper I“)

**Matthias Wegner**

Studierte Publizistik, Wirtschaft und Kunstgeschichte. Auftritte als DJ, schreibt u.a. für Jazzpodium und Berliner Zeitung, moderiert u.a. bei JazzRadio, NDR und rbb. (Jury: „Jazz II“)

**Margarete Zander**

Lebt als freie Autorin, Hörfunkjournalistin und Sprachcoach in Berlin. Arbeitet u.a. für NDR und Deutschlandfunk Kultur. Von 2006 bis 2013 übernahm sie die künstlerische Leitung des Ultraschall Festivals. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Jan Ulrich Welke**

Studium der Politikwissenschaften, Germanistik und Philosophie in Köln. Musikredakteur der Stuttgarter Zeitung. Herausgeber des Buchs „Play it again. 50 Jahre Popmusik in der Region Stuttgart“. (Jury: „Alternative“)

**Heinz Zietsch**

Studium der Musikwissenschaft, Geschichte und Germanistik in Frankfurt. Von 1980 bis 2010 Musikredakteur beim Darmstädter Echo. (Jury: „Grenzgänge“)

**Christian Wildhagen**

Studierte Musikwissenschaften, Philosophie und Germanistik in Hamburg. Arbeitete u.a. für das Hamburger Abendblatt, das Theater Hagen, die FAZ. Musikredakteur der NZZ. (Jury: „Konzerte“)

**Gregor Willmes**

Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte in Bochum. Redakteur bei Fono Forum. Seit 2008 Kulturmanager der C. Bechstein Pianofortefabrik. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

# RONDO

Das Klassik- & Jazz-Magazin

Die ganze Welt von Klassik und Jazz, immer schon am Erscheinungstag bei Ihnen zuhause.



**Exklusiv  
für  
Abonnenten:  
6 Ausgaben +  
6 RONDO-CDs  
pro Jahr.\***

Die RONDO-CD mit aktuellen und kommenden Neuheiten, als stimmig komponierter, 78-minütiger Sampler.



\*Ein Jahresabo umfasst 6 Ausgaben und kostet 32,00 € inkl. Versandkosten (in Deutschland & Österreich; 36,00 € übriges Ausland). Abonnenten erhalten mit jeder Ausgabe eine Begleit-CD mit Hör- und Kostproben der aktuellen Neuerscheinungen auf dem CD-Markt.

**RONDO Magazin, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin  
abo@rondomagazin.de | www.rondomagazin.de**

Herausgegeben von  
Dr. Albrecht Thiemann für den  
Preis der deutschen Schallplattenkritik e. V.  
Kurfürstendamm 211  
10719 Berlin  
office@schallplattenkritik.de  
www.schallplattenkritik.de

Redaktion:  
Albrecht Thiemann (verantwortlich),  
Holger Kirsch, Isabel Steppeler

Gestaltung:  
dot.blue – communication & design  
www.dbcd.de  
Jutta Schlotthauer

Druck:  
XPrint Medienproduktion, Aachen

Bildnachweise:  
Max Zerrahn (S. 3), Holger Kirsch (S. 4, 5),  
Astrid Ackermann für musica viva/BR  
(S. 6, 7 o.), Christian Biadacz (S. 7 u.),  
Thomas Brill (S. 8, 9 o., 12 u.), Lena Laine  
(S. 9), Detlev Schilke (S. 10 o.), Roland  
Owsnitzki/Berliner Festspiele (S. 10 u.),  
Thüringer Bachwochen (S. 11), Zwelakhe-  
Dumas Bell Le Pere (S. 12 o.), Isabel NB  
Thiemann (S. 14 o.), Fabian Schellhorn/Berliner  
Festspiele (S. 14 u., 15 o.), Gert Mothes  
(S. 15 u.), Anna Meuer (S. 24), Linda Fullarton  
(S. 25), Tatjana Pavlenko (S. 26), 2022 Disney  
Apple Corps Limited (S. 61 o.), SWR/Christian  
Koch (S. 88 u.).

Für einige Bilder war der Fotograf vor Druck-  
legung nicht nachweisbar. Entsprechende Hin-  
weise werden wir gern berücksichtigen.

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik  
e. V. ist ein unabhängiger Zusammenschluss  
von deutschsprachigen Kritikern. Sie arbeiten  
ehrenamtlich als Juroren. Der Verein ist als  
gemeinnützig anerkannt, er finanziert seine  
Organisationsstruktur und Öffentlichkeitsarbeit  
durch Spenden und freut sich über jegliche  
Unterstützung.

Preis der deutschen Schallplattenkritik e. V.  
Postbank Frankfurt am Main  
IBAN: DE 65 5001 0060 0186 0906 01  
BIC: PBNKDEFF

Wir bedanken uns für die Förderung durch die  
Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und  
Medien (BKM) sowie durch die Gesellschaft  
zur Verwertung von Leistungsschutzrechten  
(GVL). Ein besonderer Dank geht an Barbara  
Lambrecht-Schadeberg. Auch anderen Freunden  
und Unterstützern des PdSK e. V., die ungenannt  
bleiben wollen, sei auf diesem Wege sehr herz-  
lich gedankt.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



STRECKER-STIFTUNG

# Christoph Maria Herbst liest den Millionen-Bestseller



Ab dem  
20. April  
überall im  
Buchhandel und  
Download

Paul Watzlawick  
**Anleitung zum Unglücklichsein**

Ungekürzte Lesung  
mit Christoph Maria Herbst

2 CDs · 2 h 18 min · 18,00 € (UVP)  
ISBN 978-3-7424-2789-4

»Alles ist gut. Der Mensch ist unglücklich,  
weil er nicht weiß, dass er glücklich ist.

Nur deshalb. Das ist alles, alles!

Wer das erkennt, der wird gleich glücklich  
sein, sofort, im selben Augenblick.«

Fjodor M. Dostojewski in »Dämonen«



DAV

[www.der-audio-verlag.de](http://www.der-audio-verlag.de)





Erhältlich  
im Fachhandel  
und über  
[shop@bastillemusique.de](mailto:shop@bastillemusique.de)